Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 221. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 13. Mai 1876.

Das Competenzgesetz kommt zu Stande!

Competenzgesetz wird bekanntlich kurzer Hand der Entwurf eines „Gesetzes betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereich der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875" genannt. Der Gesetzentwurf schafft in den Stadtkreisen analoge „Stadtausschüsse", wie sie die Kreisordnung in den Kreisausschüssen für die Landkreise eingeführt hat, verleiht den Verwaltungsgerichten auch in den Stadtkreisen Zuständigkeit, zieht schärfere Grenzen zwischen dem, was im Verwaltungs-Streitverfahren und was im Verwaltungs-Beschlußverfahren zu regeln ist, und gewährt für letzteres den Bezirksräthen und Provinzialräthen Befugnisse, welche bisher die Bezirks- und Provinzial-Regierungen hatten.

Noch vor vierzehn Tagen hielt man es bei der Lückenhaftigkeit des Regierungs-Entwurfs und der Zwiespaltigkeit der Meinungen in der Commission für ausgemacht, daß dieses schwierige, in viele Dutzende von Verwaltungsgesetzen einschneidende Gesetz nicht zu Stande kommen werde. Indessen, wie wir schon im März schrieben (Was die Städte vom neuen Competenzgesetz fordern dürfen — Nr. 113 d. Z.): „Die Regierung drängt auf die schleunige Erledigung des Gesetzes." Diesem Drängen hat in den letzten Tagen insbesondere Minister Friedenthal im Privatverkehr einen entschiedenen Ausdruck gegeben. In der Commission wird die Regierung durch die Abgeordneten Perisius, Thilo und Gneist mit ebensoviel Eifer wie Geschick vertreten. Andererseits finden sich in der Commission in den Abgeordneten Lasker und Hänel parlamentarisch und gesetzgeberisch ausgezeichnete Kräfte. Kurzum! vorigen Sonntag sind, irren wir nicht, in der Wohnung des Abgeordneten Lasker durch Privatverhandlungen die letzten Schwierigkeiten ausgeglichen worden. Seit Mittwoch befindet sich der Entwurf nach den Beschlüssen der Commission in den Händen der Abgeordneten. Ein schriftlicher Bericht soll dem Text nachfolgen. Bereits Anfang nächster Woche wird das Gesetz die zweite Lesung im Abgeordnetenhause passiren und spätestens Ende der Woche kann die für die Berathung des Gesetzes im Herrenhause bestellte Commission ihre Arbeiten beginnen. Graf Bethusy-Huc hat allerdings in Commissionsberathungen wiederholt erklärt: „Das Herrenhaus kann dieses Gesetz nicht schlucken wie eine Auster." Das Abgeordnetenhaus wird indessen in den heißen Junitagen so lange in die Ferien gehen, bis das Herrenhaus geschluckt hat. Am Ende hat das Ministerium auch im Herrenhause Einfluß genug, um demselben das Schlucken beträchtlich zu erleichtern. Das Ministerium hat auch guten Grund, auf das Zustandekommen dieses Gesetzes zu dringen. Mit diesem Gesetze kommt die Neugestaltung der Verhältnisse im Sinne der Regierung für das platte Land zum Abschluß. Zugleich wird eine große Zahl von Angelegenheiten, welche nach der Kreisordnung dem Verwaltungsstreitverfahren unterliegt, wieder in das einfachere Verwaltungsbeschlußverfahren verwiesen.

Was aber wird aus der Städteordnung in dieser Session? Der schlesische Städtetag hatte es mit dem Zustandekommen derselben weniger dringend, als andere Städtetage. Gleichwohl hat derselbe das Verlangen aufgestellt, daß die Städteordnung in dieser Session zu Stande komme, falls das Competenzgesetz noch erledigt wird. Und mit Recht! Ist die neue Gesetzgebung für das platte Land erst zum Abschluß gelangt, bevor den Städten die nothwendigste Unterlage zu einer erweiterten Selbstverwaltung gegeben ist, so mögen die Städte lange warten, die Regierung hat mit der Städteordnung durchaus nicht dieselbe Eile.

Darum schrieben wir bereits im März in dem erwähnten Artikel: „Was die Städte vom neuen Competenzgesetz fordern dürfen":

„Die erste Forderung der Städte muß daher darauf gerichtet sein, daß beide Gesetze nur parallel mit einander zur Erledigung kommen. Dies sichert man sich einfach durch eine Verkoppelung derselben, d. h. durch eine Bezugnahme in dem einen Gesetz auf das andere."

Diese Verkoppelung hat zu unserem großen Bedauern der Competenzcommission nicht beliebt. Wie wir hören, wurde in den letzten Sitzungen derart zum Abschluß gedrängt, daß die Frage entweder gar nicht oder nicht ausreichend erörtert werden konnte. Anträge sind nicht gestellt worden, vielmehr hat man die Frage als eine politische Frage zur Entscheidung für das Plenum zurückgestellt. Wir halten die Entscheidung dieser Frage in unserem Sinn für eine Cardinalfrage der liberalen Partei. Man würde es im Lande gar nicht verstehen, wenn die liberalen, vorzugsweise mit Unterstützung der Städte gewählten Abgeordneten am Ende einer Legislaturperiode, in welcher sie die Mehrheit des Abgeordnetenhauses darstellten, von Berlin zurückkämen und sich nachsagen lassen müßten, daß sie zwar für das platte Land die Selbstverwaltung zum Abschluß gebracht, den Städten aber nicht einmal in ihren eigensten communalen Angelegenheiten solche in entsprechender Weise zu verschaffen im Stande gewesen sind. Ohne die Verbindung mit dem Competenzgesetz steht in der That zu befürchten, daß die Städteordnung scheitert. Nicht aus Mangel an Zeit droht sie zu scheitern, denn die Commission für die Städteordnung hat ihre Arbeiten auch bereits am Mittwoch abgeschlossen. In ihrer Isolirung droht die Städteordnung zu scheitern, einmal an einem mangelnden Entgegenkommen der Regierung in Bezug auf den Polizeiabschnitt — die Regierung vertritt in dieser Beziehung den Städten gegenüber Grundsätze, die sie in der Kreisordnung dem platten Lande gegenüber längst aufgegeben hat — sodann aber an der Haltung, welche die ihrer Mehrzahl nach einer bureaukratisch-reactionären Zeit entstammenden Oberbürgermeister im Herrenhause gegen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses einzunehmen vielfach sich anschicken. Manchem dieser Herren scheint der Unterschied zwischen einer Bürgermeisterordnung und einer Städteordnung noch nicht recht klar zu sein; sie scheinen den Entwurf einer neuen Städteordnung als einen Gegenstand anzusehen, an welchem sie ihre „praktischen" Erfahrungen d. h. ihren im Verkehr mit den Stadtverordneten gehabten Aerger auslassen können. Wird diesen Herren nicht klar vor Augen gestellt, daß das Zustandekommen einer Städteordnung nicht eine Bürgermeisterfrage, sondern eine politische Frage ersten Ranges ist, so können sie sich leicht versucht fühlen, mit den Feudalen à la Kleist-Retzow, Graf zur Lippe eine Coalition zu bilden, welche im Stande ist, die Städteordnung für das Abgeordnetenhaus unannehmbar zu machen. Es sei gestattet, hier nur die Namen der Herren anzuführen, welche das Herrenhaus in die Commission für communale Angelegenheiten gewählt hat. Es gehören dazu Graf Itzenplitz als Vorsitzender, die Agrarier v. d. Schulenburg und Graf Udo zu Stolberg, der Premierlieutenant Graf v. Dyhrn, der conservative frühere Unterstaatssecretair Dr. Sulzer, der Professor Friedländer, der Seehandlungspräsident Bitter, sodann die Oberbürgermeister Hobrecht, von Forckenbeck, von Voß (Halle), Engelhart (Mühlhausen), Gobbin (Görlitz), Rasch (Hannover) und der Beigeordnete Dietze aus Elberfeld. Die Herren von Forckenbeck und Gobbin dürften in dieser so zusammengesetzten Commission ohne festen Rückhalt in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses einen schweren Stand haben. — In unserem vorerwähnten Artikel vom März: Was die Städte vom neuen Competenzgesetz fordern dürfen, waren als Gegenstand solche Forderungen außer der besprochenen Verkoppelung mit der Städteordnung noch hingestellt:

Zweitens: Beseitigung der Aufsicht vom Landrath und Kreisausschuß in Polizei-Angelegenheiten der Städte in den Landkreisen,

Drittens: Die Befreiung des Bezirksraths von allen die ländlichen Verhältnisse betreffenden Entscheidungen,

Viertens: Die Stellung des Justitiars im Bezirksrath und Provinzialrath,

Fünftens: Aufhebung der Bestimmungen der Kreisordnung, wonach die Städte nicht mehr als die Hälfte der Kreistagsabgeordneten wählen dürfen und der Census für den Verband der Großgrundbesitzer über den Betrag von 75 Thlr. Grund- und Gebäudesteuer erhöht werden kann.

Außerdem machten wir darauf aufmerksam, daß die Stadtausschüsse nicht sachgemäß zusammengesetzt seien, auch für Stadtkreise über die Beschwerdeinstanz, Polizeiverfügungen betreffend, jede Bestimmung fehle.

Eine Aenderung in Bezug auf die Wahlverbände der Kreisordnung hat die Commission nicht in Betracht gezogen, ebensowenig eine Aenderung in Bezug auf die Stellung des Justitiars im Bezirksrath und Provinzialrath. Dagegen sind die Regierungsabtheilungen des Innern nicht, wie der Entwurf beabsichtigt, völlig aufgehoben. Man hat diese Frage der Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vorbehalten und sich nur damit begnügt, dort, wo der Bezirksrath künftig mitwirken soll, die Regierungsabtheilungen durch den Regierungspräsidenten zu ersetzen. Anzuerkennen haben wir dagegen, daß die Commission unseren Forderungen in Betreff der Exemtion der Städte von Landrath und Kreisausschuß, die Befreiung des Bezirksraths von allen die ländlichen Verhältnisse betreffenden Entscheidungen in der Hauptsache genügt hat. Desgleichen ist die Lücke für Stadtkreise in Bezug auf die Beschwerdeinstanz gegen Polizeiverfügungen ausgefüllt, auch sind die Stadtausschüsse zweckmäßiger gebildet. Wie sich hiernach die Verhältnisse der Städte nach den Commissionsbeschlüssen zum Competenzgesetz gestalten werden, sei demnächst von uns übersichtlich dargelegt.

Breslau, 12. Mai.

„Zum Kaiserbesuch" ist der Titel des Artikels in der „Prov.-Corr.", den der Telegraph im Auszuge gebracht und dessen interessanter Wortlaut der folgende ist:

Wiederum führt das Frühjahr den Kaiser Alexander von Rußland zu kurzem Besuche an den Hof unseres Kaisers. Es bedarf nicht vieler Worte, um von Neuem den wahrhaft herzlichen Gefühlen Ausdruck zu geben, mit welchen die Wiederkehr des erhabenen und verehrten Gastes von unserem Kaiserhause und nicht minder im preußischen und deutschen Volke begrüßt wird, — um die segensreiche Bedeutung zu betonen, welche die innige Gemeinschaft der beiden Monarchen und ihrer Regierungen von Jahr zu Jahr in höherem Maße für die europäische Politik gewonnen hat. Das Bewußtsein dieser Bedeutung ist wie in unserem Volke so in ganz Europa lebendig und durch den Gang der Thatsachen fort und fort gestärkt worden: es gehört zu den höchsten Errungenschaften der politischen Entwickelung der jüngsten Jahre, daß das auf den Frieden und die Wohlfahrt der Völker gerichtete Streben der Politik, welche in der Einigkeit der beiden Kaiser ihren ersten Ausgangspunkt hatte und welcher der Kaiser von Oesterreich sich in gleicher Ueberzeugung anschloß, immer entschiedener auch das allgemeine Vertrauen der Völker gewonnen hat, und daß jede erneute Begegnung der Fürsten und ihrer Staatsmänner, im Gegensatze zu den Erfahrungen anderer Zeiten, von vornherein als eine neue Bürgschaft friedlicher Bestrebungen und Gestaltungen begrüßt wird.

Die Kraft der Drei-Kaiser-Politik hat sich gerade in der letzten Zeit, gegenüber den Schwierigkeiten, welche durch die Vorgänge in der Türkei hervorgerufen worden sind, aufs Neue erfolgreich bewährt: so groß die Verschiedenheit der Gesichtspunkte und Interessen der einzelnen Mächte in Bezug auf die angeregten Fragen an und für sich ist, so hat doch die aufrichtige Gemeinschaft friedlichen Wollens und Strebens, welche von dem Drei-Kaiserbund ausgehend mehr und mehr alle europäischen Großthaten verknüpft hat, zu einer Verständigung über eine friedliche Einwirkung geführt, durch welche eine Beilegung der Bewegung in den aufständischen Provinzen der Türkei versucht und die Ausdehnung derselben auf die Nachbarstaaten verhindert werden sollte.

Nachdem die ersten Schritte den gehofften Erfolg nicht haben erreichen lassen, wird es nunmehr die weitere Aufgabe der gemeinsamen europäischen Friedenspolitik sein, die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, um den kundgegebenen Absichten Nachdruck zu verleihen.

Wie nun die feste Verbindung der drei Kaiser bisher den Mittelpunkt der europäischen Verständigung gebildet hat, so bietet die neue Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und von Deutschland die naturgemäße Gelegenheit zu weiterer vertraulicher Besprechung der fernerhin einzuschlagenden Wege zu dem gemeinsamen Ziel.

In der Stellung der einzelnen Mächte zu den türkischen Angelegenheiten aber ist es begründet, daß in dieser Frage vor Allem das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich die Grundlage aller Entschließungen bildet, die Aufgabe der deutschen Politik aber wesentlich darin besteht, dieses Einvernehmen unter Berücksichtigung der allgemeinen europäischen Verhältnisse auf jede Weise zu fördern. So war denn die unmittelbare Theilnahme Oesterreichs an den erneuten vertraulichen Besprechungen gerade jetzt besonders erwünscht, und in der Anwesenheit des österreichischen Ministers Grafen Andrassy wird man ein neues Anzeichen sehen, daß die Beziehungen zwischen den drei Kaiserreichen, welche seit fünf Jahren den festen Grund der europäischen Friedenspolitik bilden, in voller Kraft fortbestehen und auch unter den jetzigen Schwierigkeiten eine Bürgschaft friedlichen Wollens und Strebens gewähren.

Im Abgeordnetenhause war gestern wiederum etwas „Culturkampf" an der Tagesordnung. In erster Linie handelte es sich um einen harmlosen Kapuziner in Münster, der die Ultramontanen mehr echauffirte als die darauf folgende zweite Lesung des Diöcesangesetzes, bei der der Abg. Röckerath den erheiternden Vorschlag machte, die Staatsregierung doch lieber unter die Controle der Kirche zu stellen. Der Gesetzentwurf wurde schließlich angenommen.

Die italienische Regierung scheint von dem beabsichtigten Wechsel in der italienischen Diplomatie wieder Abstand genommen zu haben. Vorläufig ist nur die Ernennung Nigra's für Petersburg gewiß, alles Uebrige scheint vertagt oder aufgegeben.

Aus Rom läßt sich das „Univers" unter dem 3. d. Mts. Folgendes schreiben: Der König Georg von Griechenland und sein Bruder, der Kronprinz von Dänemark, haben sich dem Papst voll ergeben gezeigt und demselben gesagt: „Wir hegen gegen Ew. Heiligkeit alle die Hochachtung und Verehrung, die unser königlicher Vater uns eingeflößt hat." Darauf antwortete Pius IX.: „Ich halte den König von Dänemark für einen meiner besten Freunde, ihm bitte ich meine innigsten Wünsche zu überbringen. Ich habe die Tröstungen nicht vergessen, welche die Königin und er mir gespendet haben an dem Tage nachher, als diejenigen in Rom eingezogen waren, welche wider das Völkerrecht und die Verträge mich beraubt und in Gefangenschaft gezwängt haben. Aber sprechen wir nicht von ihnen! Sie wissen nicht, was sie thun, und ich bete zu Gott, daß er sie zur Reue führen möge." Derselbe Briefschreiber, der obiges Zwiegespräch wohl nur von Hörensagen erfahren hat, will auch vernommen haben, daß der König Georg dem Papste wiederholt versichert habe, die katholische Hierarchie sei in Griechenland ganz bestimmt wieder hergestellt und der Hof freue sich seiner Beziehungen zu dem vortrefflichen Erzbischof von Athen, Msgr. Marango. Die Königin Olga und die Kronprinzessin von Dänemark, denen der Papst schöne Geschenke gemacht, sind von dessen Liebenswürdigkeit ganz entzückt gewesen. Weder in Dänemark noch in Griechenland wird man dieser Mittheilung des vortrefflichen „Univers" buchstäblichen Glauben schenken.

Die wichtigste unter den aus Frankreich uns zugegangenen Nachrichten ist die von dem völlig unerwarteten Tode des Ministers des Innern. (Siehe die telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung.) Daß Herr Ricard sich in der jüngsten Zeit nicht des besten Wohlseins erfreute, ist bekannt; daß sich aber sein leidender Zustand in solchem Maße plötzlich verschlimmern würde, war nach den bisherigen Nachrichten in keiner Weise vorauszusehen. Für Frankreich ist der Tod dieses jedenfalls sehr befähigten Staatsmannes um so mehr zu beklagen, als sich die Hoffnungen auf eine verhältnißmäßig ruhige Entwickelung der inneren Zustände der Republik sich gerade an diesen Minister geknüpft hatte, der sich durch seine neuesten Maßregeln das allgemeine Vertrauen der Republikaner in seltenem Grade zu erwerben verstanden hatte. Seine Stelle wird schwer zu ersetzen sein.

Ueber die Vortheile, welche man in Frankreich aus den neuesten Vorgängen in der Türkei zu gewinnen bemüht ist, spricht sich eine Pariser Correspondenz der „N. Pr. Z." unzweifelhaft richtig aus, wenn sie sagt:

„Schon längst fühlte sich das französische Selbstgefühl verletzt, daß die drei großen Nordmächte die orientalische Frage verhandelten, ohne zunächst die Westmächte dabei zuzuziehen; es wurden fast jeden Tag hier und da mühsam verhaltene Stoßseufzer laut, daß Frankreich in seiner Großmachtstellung beeinträchtigt werde, und der Herzog Decazes hatte von der Presse manche Vorwürfe hinzunehmen. Durch den Vorgang in Rumelien wendet sich auf einmal die Sachlage; Frankreich hat hier eine Handhabe erlangt, um sich in die Action einzumischen, um sein Wort über die Regelung der Wirren zur Geltung zu bringen. Das ist die politische Bedeutung, an welche sich die finanzielle anknüpft. Die türkischen Finanzen sind für das französische Volk ein schwererer Alp, als selbst für die türkische Regierung; jenes hat das Geld geliehen, welches diese verbraucht hat. Durch die voraussichtliche Antheilnahme Frankreichs an der Action in der orientalischen Angelegenheit erwächst den Gläubigern der Türkei eine neue Hoffnung. Verschiedene Blätter haben bereits angedeutet, daß die orientalische Angelegenheit nur durch eine Administration der Finanzen der Türkei beigelegt und für den Frieden Europas aus der Welt geschafft (?) werden könne. Warum könne die Regierung am Bosporus die Ordnung ihrer staatlichen Verhältnisse nicht aufrecht erhalten? Weil sie keine Armee hat. Warum habe sie kein Heer? Weil sie es nicht bezahlen kann. Diese Mittel zu beschaffen, wäre nur eine europäische Administration im Stande, d. h. um den französischen Capitalisten, die sich durch die hohen Wucherzinsen reizen ließen, zu ihrem Gelde zu verhelfen!"

Die Aeußerungen der englischen Presse über die Doppelmordthat in Salonichi erscheinen, wie wir schon gestern andeuteten, im Ganzen als sehr maßvoll und zurückhaltend. Eine entschiedene Sprache führt dagegen die conservative „Hour", welche jene That für die ernsteste Episode im gegenwärtigen Stadium der orientalischen Frage und nach den vorliegenden Nachrichten für ein Anzeichen hält, daß die Erbitterung der muselmännischen Bevölkerung eine Höhe erreicht habe, wo sie aller Autorität trotze und alle Achtung vor auswärtigen Einflüssen abschüttle. Im Verlaufe des betreffenden Artikels heißt es:

„Wofern nicht sofort Ordnung hergestellt, wofern nicht die strengste Strafe verhängt wird und die rächende Gewalt Europas unverzüglich zur Geltung kommt, dürfen die schlimmsten Folgen befürchtet werden. In Salonichi sind sonst, soweit unsere Erfahrung geht, wie in allen Seehäfen der Türkei, insgemein die Griechen und Katholiken zum Angriffe geneigt, die Muselmänner dagegen ruhig und geduldig. Freilich sobald die religiösen Leidenschaften der letzteren gereizt werden, sind sie wie ihre Vorfahren seit Jahrhunderten rasch zu blutiger That bei der Hand. Es ist Angesichts der mageren Mittheilungen, welche bisher eingelaufen sind, vor der Hand unmöglich, die Schuld nach Recht und Billigkeit auf die Stämme und Bekenntnisse zu vertheilen. Ueber die Schwäche der Regierung aber, unter welcher solche Unordnungen vorkommen können, kann keinerlei Zweifel obwalten. Möglich ist es immerhin, daß die Consuln unklug gehandelt haben. Inzwischen sind wir überzeugt, daß der Augenblick gekommen ist, wo der ganze Einfluß des Christenthums aufgeboten werden muß, um volle und unverzügliche Genugthuung zu erlangen. Wenn irgend etwas geeignet wäre, einen fanatischen Ausbruch der Muselmänner gegen die christlichen Unterthanen der Pforte in weiten Kreisen zu veranlassen, so wäre es eine Politik des Zauderns im gegenwärtigen Augenblicke. Die französische Regierung hat bereits mit rühmlicher Vorsicht ein Geschwader in die Bucht von Salonichi abgeordnet. Diese Kundgebung ist zeitgemäß und wird ohne Zweifel gute Wirkungen haben. Es bleibt inzwischen abzuwarten, ob dieser Ausbruch in Salonichi das Ergebniß eines rein örtlichen Zusammenstoßes ist oder ob er einer unter den Mohamedanern herrschenden Idee entspringt und ob die Pforte selbst die Macht hat und dieselbe auszuüben wagt, den religiösen Fanatismus des Volkes, an welchen sie im Falle eines Kampfes um die Herrschaft zu appelliren genöthigt wäre, zu ersticken."

Ueber die Conferenz der drei Kanzler, von deren Politik, ohne Uebertreibung gesagt, der Frieden Europas abhängt, äußert sich die „Hour" in einem sehr beachtenswerthen Artikel folgendermaßen:

„Die Thatsache, schreibt das genannte Blatt, daß eine solche Zusammenkunft vereinbart wurde, ist an und für sich schon ein gutes Vorzeichen, und es ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die drei Staatsmänner nicht von einander scheiden werden, ohne zu einer Vereinbarung gekommen zu sein, welche der Vorbote einer neuen und besseren Wendung der orientalischen Frage werden dürfte. Wir glauben nicht, daß es, wie die Feinde des Fürsten Bismarck behaupten, Deutschlands Politik ist, den Kampf zu beschleunigen und das Zusammenwirken der Mächte zu vereiteln. Es liegt nicht im Interesse Deutschlands, daß es zum Kriege kommen sollte, besonders zu einem Kriege, in welchem es sich nur schwer der Theilnahme entziehen könnte und der wahrscheinlich dahin führen würde, Frankreich den Verbündeten zu geben, nach welchem es auf der Lauer ist. Wir sehen keinen Grund, an der Richtigkeit der stets von uns aufgestellten Ansicht zu zweifeln, daß Deutschland aufrichtig die Fortdauer der Tripelallianz als eine Garantie für den europäischen Frieden wünsche. Die genannte

Allianz kam durch den Anstoß des Fürsten Bismarck zu Stande. Sie hat Verwickelungen verhindert, die aller Wahrscheinlichkeit nach zum Kriege geführt hätten und wenn es in Deutschlands Interesse lag, diesen Zweck vor vier Jahren zu erreichen, so gereicht es ihm nicht minder heute zum Vortheile, daß die Allianz fest und gesichert fortdauere. Alle drei Reiche bedürfen heute des Friedens, ebenso sehr als im Jahre 1872 und es scheint uns daher in gleichem Maße durch das Interesse aller drei Mächte geboten, Garantien gegen einen Ausbruch zu nehmen, der ganz Europa in einen Kampf verwickeln würde, falls solches thunlich ist, ohne größere Gefahren herauf zu beschwören. Wenn wir uns irgendwie auf die Blätter verlassen dürfen, welche nach der allgemeinen Ansicht im Vertrauen des deutschen Kanzlers sind, so sieht derselbe den Weg zu einem derartigen Ergebnisse klar vor sich und wird versuchen, dasselbe bei der Zusammenkunft mit dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Andrassy zu sichern."

Was die Vorgänge in **Salonichi** selbst betrifft, so erfährt der Pariser Correspondent der „Times", daß der amerikanische Consul, fürchtend, daß sein Haus von dem Pöbel gestürmt werden würde, daß Mädchen nach dem deutschen Consulat sandte, und daß in der Moschee der deutsche Consul gezwungen wurde, einen Befehl für dessen Auslieferung zu unterzeichnen. Nachdem ihm dieser Befehl erpreßt worden, ermordete ihn der Pöbel. Es scheint, daß der amerikanische, deutsche und französische Consul alle miteinander verwandt waren, indem zwei derselben Schwiegersöhne des Dritten waren.

Was die Persönlichkeit der beiden Ermordeten anbelangt, so schreibt Professor Arnold Schäfer in Bonn darüber der „Köln. Z.":

„Der deutsche Consul in Salonichi, Herr Henry Abbot, war englischer Abstammung. Sein Großvater hatte sich dort niedergelassen, ein geachtetes Handlungshaus begründet und ansehnlichen Grundbesitz erworben. Der Vater starb erst 1873. Herr Abbot war in Europa gebildet und mit englischer und französischer Literatur vertraut; seine Wohnung, zu der von dem geräumigen Hofe Marmortreppen führten, zierte eine wohlgewählte, reichhaltige Bibliothek der besten Schriftsteller beider Nationen. Vermählt war er mit einer Griechin von angesehener Familie, einer Karatheodori, Verwandten des türkischen Botschafters Aristarchi Bey. In seinem gastlichen Hause wurden die Künste gepflegt, namentlich die Musik: mit Meisterschaft spielte er selbst Beethoven'sche Sonaten. Den Sommer pflegte er mit den Seinen auf dem Lande zu wohnen, eine Meile von der Stadt. Das Deutsche sprach er nicht geläufig, aber der anwesenden Deutschen nahm er sich, wie allgemein anerkannt wurde, thätig an, mit um so größeren Erfolge, da er bei den türkischen Behörden in höchster Achtung stand und auch unter der Bevölkerung als ein Ehrenmann geschätzt wurde. Die ausführlichen Berichte werden uns darüber belehren, wie es geschehen konnte, daß gegen ihn gerade sich die Wuth der Muselmänner richtete. Diesen zu nahe treten zu wollen, hat sicherlich Niemandem ferner gelegen, als ihm: er hatte keinen Antheil an den von England und Amerika ausgehenden Bestrebungen, unter der dortigen Bevölkerung für das Christenthum Propaganda zu machen. Mit der Ermordung unseres Consuls ist dem Deutschen Reiche von den Muselmännern eine Schmach angethan, welche die vollste Sühne fordert, wenn nicht der deutsche Name im Orient noch ferneren Beschimpfungen ausgesetzt sein soll."

Die „Agence Russe" meldet:

„Der Vorfall in Salonichi erregt in der dortigen Fremdencolonie und der von Konstantinopel panischen Schrecken bis zur Uebertreibung. Die Repräsentanten der auswärtigen Mächte sind übereingekommen, sich täglich zu versammeln, um sich gegenseitig nach Bedürfniß mit einander zu benehmen. Es ist anerkannt, daß der deutsche Consul Herr Abbot, der zugleich englischer Unterthan war, in seiner Eigenschaft als Consul ermordet wurde und nicht als ein Opfer von Privatrache fiel. Außer den in Salonichi erwarteten deutschen, englischen, französischen und russischen Kriegsschiffen befinden sich bereits dorten drei Schiffe unter griechischer, deutscher (ist wohl ein Irrthum. D. Red.) und österreichischer Flagge.

In **Belgien** findet am 13. Juni die Erneuerung der Hälfte der Kammer statt. Dreiundsechszig Vertreter scheiden aus, von diesen gehören 43 den Clericalen, 20 den Liberalen an. Letztere sind mit wenigen Ausnahmen sämmtlich in der Provinz Brabant gewählt. Gegenwärtig besitzen die Clericalen in der Kammer 69, die Liberalen 55 Stimmen. Gelänge es bei der Neuwahl, sieben Stimmen der clericalen Partei zu entreißen, so wäre die Herrschaft des Ultramontanismus gebrochen. Die „Ind. belge" hält einen solchen Erfolg nach den Fortschritten, welche die liberale Sache in den Provinzen Antwerpen und Namur und im Luxemburgischen gemacht hat, nicht für unmöglich.

In den **Niederlanden** hat man jetzt einigermaßen beruhigende Nachrichten aus Atchin erhalten. Nach einem Telegramm des General-Gouverneurs von Niederländisch-Indien vom 28. April hatte der General-Major Wiggers van Kerchem an die indische Regierung über die Lage in Atchin berichtet, daß die Cholera bei den niederländischen Truppen sehr abgenommen habe und der Gesundheitszustand derselben befriedigend sei; dagegen herrsche die Krankheit sehr stark bei den Gegnern. Am 22. April suchte der Feind die Stellung von Lansprit Nachts zu überrumpeln, wurde aber abgewiesen und verlor drei Todte. In den feindlichen Stellungen war viele Mannschaft angesammelt, und es kamen häufig Anfälle auf die Transporte der Niederländer vor. Niederländischerseits war man hauptsächlich mit der Anlage von Wegen und mit der Zufuhr von Lebensmitteln beschäftigt.

In **Griechenland** hat die Synode über die in dem Simonie-Proceß verurtheilten Erzbischöfe von Cephalonien, Messenien und Patras die Interdiction auf drei Jahre verhängt. Während dieser Zeit sollen die drei Diöcesen commissarisch verwaltet werden. Der Bevollmächtigte des Königs bei der Synode hat übrigens sich geweigert, dieses Urtheil mit zu unterzeichnen, weil er es für zu streng hält.

Den neuesten Nachrichten aus **Amerika** zufolge ist an den Ausstellungs-Gebäulichkeiten zu Philadelphia in letzter Zeit mit fieberhafter Anstrengung gearbeitet worden. Man hoffte daher, daß das Aeußere des ganzen Unternehmens höchst wahrscheinlich bei der Eröffnung der Ausstellung — bis dahin war der Zutritt für nicht beim Bau betheiligte Personen streng untersagt — schon ganz vollendet dastehen würde. Ob dies mit dem Innern gleicher Weise der Fall sein würde, hielt man bei der Säumigkeit mancher Aussteller für fraglich, trotz aller Rührigkeit und Energie des amerikanischen Volksgeistes. Amerikanische Sachverständige behaupteten freilich, und wohl nicht mit Unrecht, daß die Ausstellung in Philadelphia am Tage ihrer Eröffnung dem Besucher mehr bieten werde, als ihm in Wien und Paris viele Wochen nach der Eröffnung geboten wurde.

Der **mexicanische** Congreß hat den Präsidenten, damit er dem Aufstande um so kräftiger entgegentreten könne, mit außerordentlichen Vollmachten bekleidet. Die inneren Provinzen des Landes sind noch vollkommen ruhig.

Zwei furchtbare Aufstände sind in **China** ausgebrochen, einer in Kivorying, welcher besonders dadurch an Ausdehnung gewonnen hat, daß die zu seiner Unterdrückung ausgeschickten Truppen zu den Rebellen übergegangen sind, welche sich darauf in den Besitz mehrerer Städte im Innern des Landes gesetzt haben; der andere in Schau-si, auf dessen Bedeutung man daraus schließen kann, daß der Vicekönig von Kiang-su eine Anleihe von zehn Millionen Taels aufzubringen versucht, um seine Truppen zu bezahlen und Kriegs-Material anzukaufen. Als Pfand werden die Zoll-Einnahmen der Häfen am Jang-tsi-Kiang angeboten.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 11. Mai. [Die „Prov.-Correspondenz" über die Minister-Conferenzen. — Zur Kreisordnung.] Die heutige „Provinzial-Correspondenz" widmet ihre ersten leitenden Betrachtungen dem Ereignisse, auf das die ganze politische Welt mit der größten Spannung blickt, dem Besuche des Kaisers Alexander in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und der Drei-Kanzler-Conferenz. Sie betrachtet dies Ereigniß von dem Standpunkte, welchen die öffentliche Meinung in Deutschland und die maßgebenden Regionen von jeher zu den Bemühungen der Drei-Kaiser-Mächte eingenommen haben. Zunächst constatirt sie, daß schon jede erneute Begegnung der Fürsten und Staatsmänner der drei Reiche als eine erneute Bürgschaft der friedlichen Beziehungen betrachtet werden darf. Wie sich nun das Einverständniß der drei Kaisermächte allen bisher auftauchenden Schwierigkeiten gegenüber bewährt hat, so giebt auch die Zusammenkunft der drei leitenden Staatsmänner ein Zeugniß dafür, daß dieses Einverständniß vollkommen ungetrübt geblieben ist und in dem Bestreben sich äußert die Friedenspolitik festzuhalten und nöthigenfalls derselben mit größtem Nachdruck Geltung zu verschaffen. Ganz besonders ist auf den Schluß des Artikels Gewicht zu legen, in welchem bemerkt wird, daß in der orientalischen Frage vor Allem das Einvernehmen Oesterreichs und Rußlands die Grundlage aller Beschlüsse bilde, daß es eben die Aufgabe der deutschen Politik sei, dieses Einvernehmen auf jede Weise zu fördern. Es kann nicht auffallen, daß diese Betrachtungen des halbamtlichen Blattes sich in allgemeinen und zurückhaltenden Wendungen bewegen. Eine solche vorsichtige Sprache findet ihre genügende Erklärung in den oben erwähnten Schlußbemerkungen des Artikels. Es ist also vollkommen natürlich, daß ein Organ unserer Regierung nicht irgend eine Combination andeutet, welche als ein Programm der orientalischen Politik der drei Kaisermächte oder im Speciellen der gegenwärtigen Conferenz gedeutet werden könnte. Ferner ist darauf Gewicht zu legen, daß die „Prov.-Corr." nach wie vor die Zuversicht auf eine friedliche Lösung der Wirren im Orient festhält. — Nach der neuen Kreisordnung hat der Staat den Kreisen diejenigen Summen zu überweisen, welche in Folge des Eingehens der Königlichen Polizeiverwaltungen durch den Wegfall der Schulzen-Remunerationen und anderer Polizei-Verwaltungskosten gegen die bezüglichen Etatsansätze des Jahres 1873 erspart werden. Diese Ersparnisse betragen für 1875 im Ganzen 722,852 Mark, wovon nach Verhältniß des Flächenraums und der Civilbevölkerung auf die Provinz Preußen 202,065 M., auf Brandenburg 149,115 M., auf Pommern 95,731 M., auf Schlesien 173,409 M. und auf Sachsen 102,532 M. kommen. Die Anweisung zur Zahlung dieser Beträge ist bereits von Seiten des Ministers des Innern erfolgt.

⌐⊐ **Berlin**, 11. Mai. [Die Conferenzen und die Türkei. — Reichsjustizcommission und Eidesformel. — Ein Dementi des Kronprinzen. — Landesverrathsproceß Arnim. — Landwirthschaftlicher Nothstand.] Der gestrigen Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers mit dem Grafen Andrassy folgte heute Nachmittag die erste Conferenz der drei hervorragenden Staatsmänner des nordischen Bundes. Ueber die gestrigen Verhandlungen der leitenden Minister Deutschlands und Oesterreichs verlautet in der Umgebung des Grafen Andrassy nur Günstiges. Er soll den angenehmen Eindruck betont haben, welchen die Haltung des deutschen Reichskanzlers auf ihn gemacht. Diese Aeußerung läßt in unseren diplomatischen Kreisen einen Rückschluß auf die Hoffnungen Oesterreichs in seiner Orientpolitik ziehen; man nimmt an, daß der territoriale Status quo in der Türkei durch die Berliner Conferenzen nicht geändert, wohl aber beschlossen werden wird, die Pacification der insurgirten Gebiete und die Befriedigung der christlichen Bevölkerung durch andere als die bisherigen Mittel der europäischen Mächte selbst herbeizuführen. Edhem Pascha, der neue türkische Botschafter am hiesigen Hofe, wird sich kaum mit den neuen Mitteln und Wegen einverstanden erklären können, welche zur Erhaltung des europäischen Friedens in der Türkei angewendet werden dürften. Aber seine Instructionen werden kaum weiter gehen, als zur Vermittelung der in der Conferenz zu fassenden Beschüsse. Uebrigens ist Edhem Pascha kaum mehr als 54 Jahre alt und wird von seinen hiesigen Collegen als ein gewandter Diplomat geschildert. Er brachte seine zwei Söhne mit. Wunderbar war es allerdings, wie sowohl er als Aristarchi Bey in überaus glänzenden Staatscarossen mit prachtvollen Pferden die Auffahrt zum kaiserlichen Palais hielten. Dieser pompöse Aufzug stimmt nicht ganz mit dem Finanzzustande der Türkei überein. — Der Präsident des Reichsjustizamtes, Geh. Rath Amsberg, gab der Reichsjustizcommission in ihrer gestrigen Sitzung wichtige Erläuterungen über eine Reihe von Anträgen des Bundesraths zu den von der Commission gestellten Amendements zur Strafproceßordnung. Ob diese Erläuterungen geeignet sind, eine Verständigung zwischen dem Bundesrath und der Commission herbeizuführen, läßt sich heute noch nicht feststellen. Indessen dürfte die Mehrheit der letzteren von principiellen Amendements kaum zurücktreten, sondern dem Plenum des Reichstages die Entscheidung überlassen. Die heutige Abendsitzung wird sich mit den Handelskammern beschäftigen und ohne Zweifel die Durchberathung der Civilproceßordnung zu Ende führen. Uebrigens hat die Ablehnung der Anträge Herz und Lasker auf Einführung einer kurzen und alle aufgeklärten Religions-Gesellschaften befriedigenden Eidesformel auch in weiteren Kreisen, namentlich im Abgeordnetenhause, wo man sich für den Fall Hofferichter interessirt, einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Dazu kommt, daß das katholische Italien unter vollster Billigung des Ministeriums die einfache Eidesformel: „Ich schwöre" eingeführt hat, wie sie der Abg. Herz der Justizcommission vorschlug, während die Reichscommission unter lebhafter Zustimmung der Regierung für das protestantische Deutschland an dem althergebrachten engherzigen dogmatischen Formenkram festhält. Der Beschluß, welcher den glücklich beseitigten Staatsanwalt wieder in den Eheproceß einschmuggelt, zählt selbstverständlich nicht zu den erfreulichen Leistungen der Justiz-Commission. — Wir sind in der Lage, berichten zu können, daß der Kronprinz des Deutschen Reiches Veranlassung genommen, auch in England das Gerücht dementiren zu lassen, nach welchem er das Polospiel in der deutschen Armee einzuführen beabsichtigt hätte. Ebenso unrichtig ist es, daß von dem Prinzen deswegen eine Auf-

---

Stadt-Theater.

(Gudrun.)

Die Gudrun ist mit Recht die deutsche Odyssee genannt worden. Die Gudrunsage dramatisiren wäre also gleichbedeutend mit dem Unterfangen, das Homeridenepos in dramatische Formen zu zwängen. Schon vor dem Autor des hier zu besprechenden Schauspiels haben mehrere deutsche Dichter — mir sind nur Grosse, Strauß, Wesendonk, Rutenberg bekannt — die Heldensage dramatisirt; aber alle sind an der nicht wegzudichtenden Epik der Sage gescheitert. Eine einzelne Begebenheit des Gedichtes in den Rahmen eines Dramas gefaßt, würde vielleicht dramatisches Leben gewinnen können, aber das ganze Epos oder auch nur die bedeutendere zweite Hälfte desselben in einem Schauspiel bearbeiten, ist harte, vergebliche Mühe.

Dies vorausgeschickt, wird man das Beginnen des Herrn Carl Caro immerhin mit großer Achtung begrüßen müssen. Nur wer sich an Großes wagt, erreicht auch einmal Großes — und ich wüßte kaum ein größeres Wagniß, als die Dramatisirung der „Gudrun." Natürlich mußte der junge Dichter in dieselben Fehler verfallen, wie alle seine Vorgänger. Die gefährlichste Klippe, die Recken der nordischen Vorzeit moderne Gefühle und Empfindungen in wohlgesetzten Versen declamiren zu lassen, hat auch er nicht vermieden. Auch seine Helden der nordischen Vorzeit sind nur Nibelungen im Frack und Glaceehandschuhen, deren Weltanschauung so verschieden ist wie die unsere von der des Gudrunliedes. Aber andererseits wäre es ja auch nicht möglich, moderne Bühnenhelden in dem epischen Styl des Gedichts sprechen zu lassen. Aus diesem Cirkel kommen die poetischen Akademiker, die sich an solche Stoffe wagen, nicht heraus, und der Vorwurf schreiender Anachronismen kann Keinem von ihnen erspart werden.

In welch' seltsamen Gegensätzen bewegt sich doch unser Bühnenleben! Auf dem einen Theater führen sie uns Leute vor, die noch jetzt unter uns auf den Straßen umherlaufen, das andere dagegen zeigt uns Gestalten im Spiegel der Scene, die überhaupt nie existirt haben.

Indeß läßt sich selbst bei der strengsten Beurtheilung eines Erstlingswerks*) nicht leugnen, daß der Autor dieser „Gudrun" unzweifelhaft dramatisches Geschick und poetische Begabung hat. Es finden sich in dem Drama einzelne Scenen, die Talent für scenische Arrangements verrathen, und andere, denen dichterischer Gehalt innewohnt. Daß diese Begabung sich ausreifen werde, ist nach der „Gudrun" zu erwarten. Den Lorbeer, den man dem jungen Autor um die Stirne gewunden, betrachten wir daher mit ihm wohl nur als einen Wechsel auf Zeit, dessen Einlösung wir entgegensehen.

Aber auch dieses Lob sei Herrn Caro nicht vorenthalten: Zu dem Erfolg seines Werkes hat die Darstellung im Stadttheater nichts, gar nichts beigetragen. Im Gegentheil. Außer Frau Größer-Claar, der bösen Gerlinde, und allenfalls noch Fräulein Kühnau, der „Gudrun", wüßte ich Niemand sonst mit Lob zu erwähnen. Und den Revers der Medaille zu zeigen, sei mir unter den obwaltenden Verhältnissen erspart. Aber auch Fräulein Kühnau — vom Hoftheater zu Oldenburg — eine sympathische Erscheinung mit einem kleinen, aber hübschen Organ, wird die eigentliche Probe ihrer Begabung noch abzulegen haben. In der Rolle der „Gudrun" fehlte ihr in den Momenten des Affects das Feuer der Leidenschaft.

Der Autor wurde nach jedem Actschlusse von dem zahlreich versammelten Publikum wiederholt durch Hervorruf ausgezeichnet. G. K.

*) Eine frühere dramatische Dichtung desselben Autors „Conradine" (Breslau 1875, Eduard Trewendt), ist bis jetzt meines Wissens noch nicht zur Aufführung gekommen.

Aus dem Wildererleben.

Eine Skizze von **G. Hollenegg**.

Sie wird in den Bergen gern erzählt, die Anekdote von jenem Engländer, der mit einem Führer accordirte. „Ich gebe Ihnen Ein Pfund, wenn Sie mir zeigen einen Wilderer. Ist der Wilderer recht wild, so erhalten Sie zwei. Wenn er aber so wild ist, daß er auf mich schießt, sollen Sie zehn Pfund haben."

Er verspräche sein Geld umsonst, der brave Lord, denn er fände schwerlich einen Wilderer, jedenfalls aber keinen, der auf ihn schießt. Vor Jahren, da gab es freilich noch „wilde" Wilderer, wenn auch ihre Wildheit sich in anderer Form äußerte, als in dem Feuern auf neugierige Engländer. Es waren dies verlorne, verkommene Menschen, ausgestoßen aus der Gesellschaft, hoch oben in den Klüften zu einem Leben verurtheilt, nicht viel anders, als das des Gethieres. Recrutirungsflüchtlinge, verfolgte Raufbolde, arbeitsscheue Müssiggänger, verbitterte Menschenfeinde u. s. w.

Das hat aufgehört, wenigstens in den österreichischen Alpen. Es giebt keine Rekrutirungsflüchtlinge mehr, seitdem die Wehrpflicht allgemein und die Dienstzeit dreijährig geworden. Der Todtschläger vermöchte dem Zuchthause nicht mehr zu entgehen, auch wenn er sich auf die höchsten Höhen flüchtete, denn es waltet anstatt der patriarchalischen Patrimonialgerichtsbarkeit die Staatsjustiz mit ihrer Gendarmerie. Der Menschenfeind endlich könnte sich der Berührung mit Seinesgleichen nicht entziehen, denn wo früher nur die Gemse sprang und der Geier zog, erschallt jetzt der Jodler des Touristen.

Alle zusammen fänden aber ihr Brot nicht. Das Wildererthum hat aufgehört, ein Geschäft zu sein, welches als solches seinen Mann nährt. Je größer die Gefahr des Erwischtwerdens für den Käufer, desto ausgiebiger der Preisnachlaß, den er als Prämie für sein Risico belicht. Drei Gulden für den illegalen Hirsch, zwei Gulden für dito Gemsbock, wer kann da bestehen?

So wird dem Berufswilderer der Boden zu heiß und das Terrain zu eng. Er kann sich oben keine zwei Jahre mehr halten, geschweige denn ein ganzes Leben. Findet ihn der Jäger nicht oder der Gendarm, so treibt ihn der Hunger thalab, erwehrt er sich des Hungers, so überwältigt ihn der Mangel an Kleidung, Schnaps und dem geliebten Rauchtabak. Auch für den Troglodyten des Hochgebirges sind die Bedürfnisse größer denn früher.

Das Wildern wird immer mehr Nebenberuf und Nebenerwerb. Der Wilderer von heute ist meist ein Bauer, ein Knecht, ein Holzschläger oder dergleichen. Jetzt pflegt er des verbotenen Waidwerks, nach gethaner Arbeit steht er wieder so dumm, solid und timid aus, als hätte er sein Lebtag kein Gewehr gesehen.

An Zeit mangelt es dem Guten niemals. Wozu wären auch die vielen Sonntage und Feiertage, die normalen sowohl, als auch die gesetzlich aufgehobenen, aber desto eifriger eingehaltenen, die sogenannten Bauernfeiertage?

Andere Verhältnisse machen auch hier andere Menschen. Die natürliche Gutmüthigkeit und Drolligkeit des Gebirgsbewohners tritt allmälig in den Vordergrund. Der Auswürfling der Gesellschaft mußte von selbst auf die Stufe des Thieres herabsinken, das er jagte. Der Wilderer von heute aber lebt unter Menschen, bleibt Mensch, hat menschliche Bedürfnisse, menschliche Sorgen und verfällt nicht mehr so leicht in die frühere Rohheit.

Im Flachlande, in Böhmen, Mähren, Niederösterreich, giebt es allerdings noch Wilderer, deren Wüstheit einem gelegentlich das Blut in den Adern erstarren macht. In den Alpenländern hingegen, namentlich in Steiermark und Kärnten, wären die Meisten von ihnen treffliche Objecte für den Pinsel eines Defregger oder Schmidt.

Ich habe auf meinen Gebirgswanderungen nicht üble Exemplare dieser Gattung kennen gelernt und will versuchen, einige von ihnen den Lesern der „Breslauer Zeitung" en profil vorzuführen.

Ein braver Mann wäre der Peterl gewesen, ein guter Familienvater, ein frommer Christ. Alle hatten ihn lieb: der Pfarrer, zu dem er monatlich beichten ging, der Schullehrer, dem er die größten Schinken spendirte, der Förster, dem er manche gute Maß zahlte und manchen noch besseren Rath gab, einen Rath gegen die Wilderer, die Todfeinde des Peterl, die Gegenstände seines Hasses und seiner loyalen Verwünschungen.

Aber das unglückselige Trinken! Jeden Tag im Wirthshause, jeden Abend einen Rausch, jede Mitternacht das gleiche Hinauswackeln in sein Gehöfte, wohl eine Stunde weit. Schließlich kriegte er sogar einen lahmen Fuß und die Gicht. Aber da half weder geistliches noch

forderung an englische Offiziere ergangen sei, das Polospiel in Berlin einzuführen. Die Einladung an die englischen Offiziere ist von einem bekannten hiesigen Club ausgegangen. Somit beruhen die Mittheilungen der Journale auf unrichtigen Voraussetzungen und es scheinen bestimmte Gründe vorzuliegen, welche dieses Desaveu erfordert haben. — Die Vertagung des Landesverraths-Processes gegen den Grafen Harry von Arnim bis zum 5. October ist in jenen unserer juristischen Kreise vorausgesehen worden, welche die Anklageschrift gelesen hatten. Es soll zweifelhaft geworden sein, daß der Urtelssenat des Staatsgerichtshofes genügendes Material in der Anklageschrift gefunden, um den Grafen Arnim als thatsächlich überwiesenen Verfasser des Pamphlets pro nihilo zu verurtheilen. Deshalb hat wohl der Oberstaatsanwalt von Luck die Verlegung des Termins auf den 29. Juni als zu kurz bemessen gefunden, und sich mit der Vertagung der Verhandlung auf den 5. October einverstanden erklärt. Ob der vorzuladende Entlastungszeuge, Präsident Thiers, sich hier einfinden wird, dürfte bei der Unpopularität des Angeklagten in Frankreich und der Stellung, welche Herr Thiers in der französischen Nationalversammlung einnimmt, mehr als zweifelhaft sein. Allerdings hätten die Proceßverhandlungen eines neuen Reizes bedurft, denn beim heutigen Termin bestand das Auditorium nur aus den Verwandten des Angeklagten und einigen Journalisten. — Aus den meisten preußischen Provinzen erhalten jene Abgeordneten, welche Landwirthschaft treiben, übereinstimmende briefliche Nachrichten über die Beschädigung oder vollständige Vernichtung der Wintersaaten. Der Winterroggen ist gänzlich und der Weizen als halb verloren zu betrachten, ebenso die Oelfrucht, der junge Klee ꝛc., weil der theilweise Schneemangel, die Frühjahrsfröste und die andauernd kalte Witterung die Saat vernichtet haben. Ueberall müssen große Strecken umgepflügt werden und dürfte kaum mehr als ein halbes Erträgniß zu hoffen sein. „Man braucht keine Prophetengabe zu besitzen", sagt eine sachkundige Correspondenz aus Lissau, „um sagen zu können, daß es den Landwirthen im nächsten Jahre herzlich schlecht gehen wird. Unsere ganze Provinz muß in hervorragender Weise unter dieser landwirthschaftlichen Calamität mitleiden. Die traurige Aussicht in die nächste Zukunft unserer wirthschaftlichen Lage wird hoffentlich Veranlassung dazu geben, daß mit der peinlichsten Sorgfalt alle Ausgaben Seitens der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Behörden bemessen werden, damit wir einige Erleichterung in der Steuer empfinden. Andererseits hoffen wir, daß es sich die Regierung angelegen sein läßt, durch Ausführung nützlicher öffentlicher Arbeiten Verdienst in unsere Kreise zu bringen."

△ **Berlin**, 11. Mai. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Beschluß der Fortschrittspartei. — Camphausen.] In der heutigen wesentlich dem Culturkampfe gewidmeten Abgeordnetenhaus-Sitzung erregte ein Streit zwischen Lasker und Miquel einerseits und Gneist und Minister Falk andererseits die lebhafteste Aufmerksamkeit. In der Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen, war von clericaler Seite beantragt, auf das Verhältniß zwischen den verwaltenden Organen der Kirche und den beaufsichtigenden Behörden des Staats das Verwaltungsstreitverfahren und die Entscheidung der Verwaltungsgerichte in Anwendung zu bringen; die zu diesem Behufe formulirten Anträge waren mit großer Mehrheit verworfen worden. Heute nahm der Abg. Miquel den Gedanken dieser Anträge, in Uebereinstimmung mit unserer neueren Gesetzgebung, mit den erforderlichen Beschränkungen dahin wieder auf, daß er die Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts im Verwaltungsstreitverfahren eintreten lassen wollte, wenn die verwaltenden Organe der Kirche Klage anstellen, weil sie zu Leistungen durch die öffentliche Aufsichtsbehörde gezwungen werden solle, deren Rechtswidrigkeit sie behaupten. Gneist hatte in seiner bekannten unjuristischen Manier, die einst Hoverbeck im Reichstage so treffend gegeißelt, mit allgemeinen Redensarten die Unmöglichkeit solcher Bestimmungen behauptet und dabei sogar etwas von der Popularitätssucht einfließen lassen, aus der man solche Anträge einbringe. Nachdem Miquel und der Minister Falk gesprochen hatten, nahm sich Lasker des Antrages an und warnte gegen Gneist warnend darauf hin, daß es jetzt eher populär sei, in den kirchenpolitischen Kämpfen abzusehen von allen sonst in unserem Rechtsleben als maßgebend anerkannten Grundsätzen; für ihn selbst sei das ganze Gesetz unannehmbar ohne solche Sicherungsmaßregel, wie sie der Antrag Miquel vorschlage. Dieses ward dann auch mit sehr großer Mehrheit angenommen. — Die Fraction der deutschen Fortschrittspartei hat gestern fast einstimmig beschlossen, sowohl den Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für Prioritätsanleihen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft, als auch den Gesetzentwurf, betreffend die Umwandelung des Zeughauses zu Berlin in eine Ruhmeshalle für die preußische Armee, abzulehnen. Dieser Beschluß wird in Betreff jener Eisenbahn erfolglos bleiben. Anders aber steht es mit der Ruhmeshalle. Diese erfährt so viel Widerspruch auch in der nationalliberalen Partei, daß man annimmt, das Project werde in einer Commission für dieses Jahr zur Ruhe bestattet werden. Das neugewählte Abgeordnetenhaus des nächsten Winters möge sich dann entscheiden, ob es zu einem solchen Zweck 6 Millionen Mark zu bewilligen im Stande ist. — Daß noch vor den Landtagswahlen unser Finanzminister Camphausen seinem Freunde Delbrück in den Ruhestand nachfolgen wird, weil er das Reichseisenbahnproject mißbilligt und die damit begonnene neue Aera der Wirthschaftspolitik zu unterstützen nicht Willens ist, darüber herrscht unter denjenigen Abgeordneten aller Parteien, welche sich um die Verhältnisse unserer leitenden Kreise näher kümmern, heutigen Tages Einstimmigkeit.

[Proceß Arnim.] Vor dem Königlichen Staatsgerichtshof im Kammergerichtsgebäude begann heute Vormittag die öffentliche Verhandlung in dem Processe gegen den Grafen Harry von Arnim wegen Landesverraths. Der Gerichtshof besteht aus dem Kammergerichts-Vice-Präsidenten Dr. v. Mühler (Vorsitzenden) und den Kammer-Gerichts-Räthen Schlötke, Rathmann, Mebes, v. Seydewitz, v. Windheim, v. Wulffen (Beisitzer). Gräfe, Schaper, Sommer, und Bergmann. Die Staatsanwaltschaft vertritt Ober-Staatsanwalt v. Luck; die Vertheidigung führen die Rechts-Anwälte Munckel und Dr. Quenstedt. Gegen 9¼ Uhr Vormittags eröffnete Präsident Dr. v. Mühler die Verhandlung mit folgenden Worten: Es soll heute verhandelt werden wider den einstweiligen in den Ruhestand versetzten kaiserlich deutschen Botschafter Dr. juris Grafen Harry v. Arnim. Ist der Angeklagte erschienen? Der Gerichtsdiener begiebt sich auf den Corridor des Gerichts-Gebäudes und ruft dreimal: „Graf Harry von Arnim"! Alsdann kehrt der Gerichtsdiener wieder in den Saal zurück und meldet, daß der Angeklagte nicht erschienen sei — Präsident: Ich constatire, daß dem Angeklagten die Vorladung am 30. April d. J. in Florenz vorschriftsmäßig insinuirt worden ist, und daß der Angeklagte den Empfang der Vorladung eigenhändig unterzeichnet hat. Es ist vom Angeklagten ein Antrag auf Vertagung des heutigen Termins eingegangen, indem er behufs seiner Entlastung das Zeugniß des ersten Präsidenten der französischen Republik, Herrn Thiers, ferner das des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck und endlich die Verlesung von Schriftstücken Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu extrahiren beabsichtigt. — Ober-Staatsanwalt von Luck: Ich erkläre mich gegen die Aussetzung des Termins. Der Angeklagte hat nicht einen einzigen Entschuldigungsgrund wegen seines Nichterscheinens angeführt. Was den beantragten Entlastungsbeweis anlangt, so können wir Herrn Thiers zu einer Zeugnißablegung nicht zwingen. Die Vernehmung des Fürsten-Reichskanzlers sowohl, als auch die Verlesung der bezeichneten Schriftstücke dürfte aber nicht zu dem mindesten Resultate führen. — Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Quenstedt: Ich kann nicht begreifen, daß der Herr Ober-Staatsanwalt sich gegen die Entlastungsbeweise erklärt. Es ist dies jedoch in jedem Criminalfalle zulässig. Daß nun, wie der hohe Gerichtshof angedeutet, die ganze Angelegenheit in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt werden müsse, ist mir unerfindlich. Ist doch die Pro-Nihilo-Broschüre in 15,000 Exemplaren in der Welt verbreitet worden, der Inhalt derselben also längst bekannt. Ich bin der sicheren Meinung, daß Herr Thiers keinen Anstand nehmen wird, hier zu erscheinen. Der Angeklagte war nicht in der Lage, hier zu erscheinen; sein Gesundheitszustand gestattet ihm nicht eine solche lange Reise. Noch weniger aber war der Angeklagte im Stande, innerhalb 11 Tagen alle Vertheidigungsmittel gegen eine so schwere, wider ihn erhobene Anklage zu beschaffen. Auf eine schnelle Verurtheilung kann es doch um so weniger ankommen, als, sobald der Angeklagte sich der Behörde meldet, jedes Contumacial-Verfahren in dieser Sache nichtig ist. — Vertheidiger, Rechtsanwalt Munckel: Ich habe den Angeklagten vor einigen Tagen in Florenz gesprochen und derselbe hat mir erklärt: Er werde zur richtigen Zeit hier erscheinen. Augenblicklich gestattet dies ihm sein Gesundheitszustand nicht. Im Uebrigen hat der Angeklagte vom Berliner Kammergerichte behufs Antritt seiner Strafhaft bis zum 15. Mai d. J. Urlaub erhalten, und zwar ist ihm dieser Urlaub bewilligt worden auf Grund eines ärztlichen Attestes, daß er außer Stande sei, zur Winterszeit eine Reise von Florenz nach Berlin zu unternehmen. Reise bleibt doch immer Reise; der Zweck macht doch die Beschwerden, die eine solche mit sich bringt, nicht angenehmer. Nun haben einige der Herren dieses hohen Gerichtshofes dem Angeklagten den bezeichneten Urlaub bewilligt, und ich bin nun gespannt, ob trotz dieses Beschlusses der Gerichtshof heute dem Antrage des Herrn Ober-Staatsanwalts auf Contumacial-Verfahren beitreten wird. Ich stelle endlich den Antrag, den Verleger der beschlagnahmten Broschüre „Pro Nihilo", Herrn Schabelitz in Zürich, zu vernehmen.

Nach einer Erörterung zwischen dem Ober-Staatsanwalt und den zwei Vertheidigern, worüber zu bemerken ist, daß Ersterer den von den Letzteren gestellten Anträgen widerspricht, zieht sich der Gerichtshof zurück und verkündet nach längerer Berathung: den heutigen Termin bis zum 29. Juni d. J. zu vertagen und zu demselben Herrn Thiers und die Herren Grafen Hompesch und Waldbott-Bassenheim zu laden, so wie auch dem Antrage auf Verlesung der eingesandten Schriftstücke stattzugeben, alle übrigen gestellten Anträge jedoch abzulehnen.

Der Ober-Staatsanwalt bemerkt, daß es ihm nunmehr bis zum 29. Juni nicht mehr möglich sein werde, einen Hauptzeugen zu laudiren. Er bitte daher, den Termin bis nach den Gerichtsferien zu vertagen. Danach zieht sich der Gerichtshof nochmals zur Berathung zurück und verkündet, daß der heute vertagte Termin am 5. October d. J. stattfinden werde. Damit ist die heutige Verhandlung beendet.

* [Zum Proceß Arnim.] Das „Wiener Tageblatt" veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer den Wortlaut der Anklageschrift gegen den Grafen Arnim, welche ihm, wie das Blatt sagt, auf „außerordentlichem Wege" zugegangen ist. Dieselbe enthält zum Theil sehr interessante bisher noch nicht bekannte Mittheilungen über Vorgänge bei den Unterhandlungen wegen der Räumung Frankreichs. Leider sind wir durch die Vorschriften des Gesetzes verhindert, Mittheilung aus der Anklageschrift zu machen.

Dresden, 10. Mai. [Der zweiten Kammer] ist ein Antrag der Fortschrittlichen Lehmann, Dr. Schaffrath und Gen. auf ein Gesetz wegen Beschränkung polizeilicher Ausweisungen bestrafter Reichsangehöriger zugegangen. Derselbe lautet:

An die Zweite Kammer der Ständeversammlung richten wir den Antrag: Dieselbe wolle beschließen, die königl. Staatsregierung zu ersuchen: 1) Sobald als thunlich bei dem Bundesrathe ein Reichsgesetz einzubringen oder zu beantragen, durch welches die auf Grund von §§ 3 und 12 des Reichsgesetzes über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 noch nach Landesgesetzen zulässigen Aufenthaltsbeschränkungen und Ausweisungen bestrafter Reichsangehöriger durch Polizeibehörden beschränkt werden; 2) für den Fall aber, daß ein solches Reichsgesetz bis zu dem nächsten Landtage nicht zu Stande kommen sollte, diesem den Entwurf zu einem solchen Landesgesetze vorzulegen. Zur Motivirung dieses Antrages wird auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Zweiten Kammer während des Landtages 1873 bis 1874 verwiesen. Nach denselben dürfte die Ermächtigung zu polizeilichen Ausweisungen und Aufenthaltsbeschränkungen solcher bestrafter Reichsangehöriger, gegen welche auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt worden ist, genügen und daher nicht auch noch auf andere Fälle von Bestrafung auszudehnen sein. Jedenfalls aber sind nach jenen Verhandlungen und Beschlüssen der zweiten Kammer polizeiliche Aufenthaltsbeschränkungen und Ausweisungen bestrafter Reichsangehöriger nicht ohne vorgängige gesetzliche, das bloße polizeiliche Ermessen ausschließende Feststellungen der thatsächlichen Voraussetzungen für zulässig zu erklären. Unterstützt ist der Antrag von den Abgg. Blüher, Dr. Böhme, Bönisch, Fahnauer, Fröhner, Dr. Heine, Heinze, Kretzschmar, May, Dr. Meischner, Dr. Minckwitz, Oehmichen, Philipp, Riedel, Starke (Mittweida), Schreck und Streit (der gesammten Fortschrittspartei)

Darmstadt, 11. Mai. [In der Untersuchungssache gegen Caplan Schaider] von Kastel und Bischof Ketteler von Mainz wegen Zuwiderhandlung gegen die Art. 1, 4 und 7 des Gesetzes vom 23. April 1875 hat der höchste Gerichtshof die freisprechenden Erkenntnisse der beiden vorderen Instanzen vernichtet und die Beschuldigten zur Aburtheilung vor Gr. Bezirksgericht Mainz, II. Senat, verwiesen. Hiernach dürfte an einer Verurtheilung kaum mehr zu zweifeln sein und die hessischen Kirchengesetze zum ersten Mal zur praktischen Anwendung gelangen. Es handelt sich bekanntlich darum, ob der schon vor der Einführung der Kirchengesetze in Kastel stationirte Caplan Schaider autorisirt war, nach dem im Juli 1875 erfolgten Ableben des Pfarrers die geistlichen Amtsfunctionen in der Pfarrei zu versehen.

München, 11. Mai. [Parteigründungsproject.] Unter dem Titel: „Die Reform" erscheint hier eine neue Wochenschrift, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Bildung einer neuen Partei zu ermöglichen, die als sociale Reformpartei sich zwischen die beiden bisher in Baiern herrschenden großen Parteien einschieben soll. Die Wochenschrift will Frieden zwischen den christlichen Confessionen, dafür aber gemeinsame Bekämpfung des Jesuitismus, des Judenthums und der Socialdemokratie.

Oesterreich.

*** **Wien**, 11. Mai. [Tisza und die liberale Partei.] Nicht ungeschädigt und nicht ganz in der alten Stärke, wohl aber ungebrochen und unzersplittert, wird die liberale Partei aus dem Kampfe um den Ausgleich in Ungarn hervorgehen; Ja, es erscheint keineswegs unmöglich, daß ihre Phalanx durch festeren Schluß der Glieder

---

weltliches Zureden. Der Peterl schnitzte sich zwei Krücken und blieb derselbe.

So lag er eines Abends wieder mit schwerem Kopf an der Wirthstafel, da trat der Jager in die Stube. Der Peterl lallte bereits. „Einen schönen Grüß Gott, Jager. Da trink —" Der Andere wehrte ab. „Darf nicht, Peterl, darf nicht. Muß auf den Steinkogel. Man kann nicht wissen —" das begriff der Peterl. „Ja, ja, das vermaledeite Schützengesindel. Aber auf dem Steinkogel sind's heut' nicht, Jager. Gegen die Ragleiten hab' ich ein paar solche Spitzbuben huschen g'sehen." — Der Förster nickte. „So, so. Na, dann gehen wir halt in die Ragleiten. Dank Dir's schön, Peterl." — „Nichts, danken. Gern g'schehen — gern —"

Und der schwere Kopf sank wieder auf den Tisch. Der Förster ging hinaus, draußen wartete sein Jäger, der sollte ihn begleiten. Ragleiten und Steinkogel lagen einander entgegengesetzt, die Entfernung betrug fast eine Meile. In den Ragleiten war der Jäger erst gestern gewesen. Mithin gingen sie auf sein Zureden dennoch auf den Steinkogel. Wer kann sich auf den trunkenen Peterl verlassen!

Anderthalb Stunden mochten die zwei Forstleute gestreift haben. Da knallte ein Schuß durch die stille Nacht, gar nicht weit von ihnen. Gleich darauf erbebte der Erdboden unter einem schrecklichen Gedröhne und krachend bogen sich die Bäume auseinander. Keine zwanzig Schritte von ihnen stürzte ein Hirsch. Sie duckten sich, den Athem eingezogen, die Gewehre schußfertig. Jetzt kam eine dunkle Gestalt näher. Sie legte ein Gewehr zur Seite und tastete prüfend nach dem Wild. „Hollioh! Hussa!" Die zwei Jäger springen auf, der Dunkle desgleichen.

Pfeilschnell fliegt er von dannen. Der flinkere Jäger eilt ihm nach und hat ihn bald am Kragen. Ein kurzes, aber heftiges, todtenstilles Ringen! Schon beginnt der Jäger zu unterliegen, da ist zur rechten Zeit der Förster zur Stelle. Von rückwärts packt er den Dunklen. Da stößt er einen Schrei der Ueberraschung aus. Er kann's nicht glauben, will's nicht glauben, muß es aber glauben —

„Peterl, das bist Du?" — „Na ja, freilich bin ich's", knurrt der Peterl. „Jetzt habt Ihr mich halt." — „Ja, jetzt haben wir Dich, Peterl. Kann Dir nicht helfen. Geh' nur mit." Und der Peterl ging resignirt mit, ins Gefängniß. Er hatte ein Jahrzehnt lang Komödie gespielt, um ungestörter wildern zu können.

Einer meiner Bekannten, heißen wir ihn Max, suchte einen Führer für irgend eine Bergspitze. Man wies ihn in eine Hütte, wo er eine Figur fand, bei deren Anblick er kaum das Lachen verbeißen konnte. Der Kleine glich weniger einem Menschen, als einem jener Aeffchen, die auf Jahrmärkten den Rücken geduldiger Kamele zu zieren pflegen. Und als Freund Max sein Anliegen vorbrachte, erhob der Kleine ein Gejammer, als habe man ihn zu einem Morde aufgefordert.

Was denn diese Stadtherren immer von ihm wollen! er sei alter Mann, schwach im Kopf, krank auf der Brust und stehe mit einem Fuß im Grabe. Wenn er sich noch ein einziges Mal hinaufwage, sei das sicherlich sein Tod. Nun, nun, ja, ja, wenn's schon nicht anders sei, ein Mal wolle er's noch wagen, dem schönen jungen Herrn zu Liebe. Aber Dreierlei bedinge er sich aus. Gepäck trage er keines, zum „Abschnaun" (Verschnaufen) müsse er die nöthigen Pausen bekommen und wenn er bei der Sennhütte, der Nachtstation, allzu müde sei, müsse der junge Herr auf die Spitze allein gehen.

Es war in der That ein trübseliges Wandern. Der Kleine keuchte wie ein Lungenkranker und ächzte wie eine Frau in Geburtsnöthen. Zu reden war mit ihm absolut Nichts, denn er erwies sich vielfach ungemein „schwach im Kopf". Als sie endlich zur Sennhütte kamen, trat das Gefürchtete wirklich ein. Der Kleine fiel beinahe um und erklärte sich für den nächsten Tag dienstunfähig.

Freund Max lag auf dem Heuboden, der Kleine unten, in irgend einem Gelaß. Um die Hütte wogte dicker Nebel, oben in den Wänden mußte nach der Versicherung der Sennin Vollmond sein. Da wurde in frühester Morgenstunde mein Freund durch ein eigenthümliches Geräusch geweckt.

Oben in den Wänden knallten Schüsse. Vier, fünf, rasch hintereinander, immer näher gegen die Hütte hinab. Dann ein gräßliches Wettern, Schreien, Fluchen, gleichzeitig mit jeder Minute näher kommend. Jetzt dröhnte ein Kolbenschlag wider die Thür und wilde Stimmen verlangten Einlaß. Man hörte öffnen und parlamentiren. Oben hätten sie einen Raubschützen ertappt. Ihren Kugeln sei er entronnen, in den Nebel hinein habe er sich geflüchtet, vermuthlich in die Hütte. Sie müßten visitiren.

Nun gab's ein gräuliches Durcheinander. Die erbitterten Jäger durchstöberten das ganze Haus, untersuchten den armen Max bis auf's Hemd und verschonten selbst der Sennin jungfräulich Lager nicht. Nur an dem ihnen wohlbekannten Kleinen, der zitternd und Rosenkranz betend in einem Winkel kauerte, gingen sie mit verächtlichem Achselzucken vorüber.

Die Untersuchung blieb fruchtlos. Die Jäger gingen fluchend von dannen. Freund Max aber trat in die Milchkammer, um den Alten wegen des Eidbruchs zu befragen. Da stand das Männchen über einem Wasserkübel und wusch von der äußeren Handfläche Blut, wirkliches rothes Blut. Bei dem Anblicke meines Freundes sank er in wortlosem, diesmal ungeheucheltem Schreck in die Knie. — — —

Die Extreme berühren sich. Ich bitte um Verzeihung für den banalen Ausspruch, aber er gilt in diesem Falle. Im Gegensatze zu den Wilderern, die förmlich ein Leben daran setzen, um unentdeckt zu bleiben, giebt es wieder Freibeuter von einer geradezu phänomenalen Aufrichtigkeit.

Ein solcher war Freund Jacob, der „Koberl". Von Berufswegen war der Koberl ein „Halterbub", das heißt Hüter des Almviehes, Factotum der Sennin, Opfer ihrer Launen, nur niemals ihr Liebhaber.

Aber der Koberl strebte nach Höherem. Er nahm die Büchse zur Hand und wurde Wilderer. Ob er dies nur that, um seiner socialen Stellung eine gewisse Kräftigung zu schaffen oder ob ihn nicht auch die Tendenz leitete, den ziemlich bescheidenen Revenuen eines Halterbuben aufzuhelfen, weiß ich nicht. Genug, er wurde Wilderer und trug seinen Beruf fast auf der Zungenspitze zur Schau.

Wen er just fand, den zog der Arglose sofort in's Vertrauen, sobald der Fremde nicht geradezu einem Jäger glich. „Wissen's, Herr, ich bin nur eigentlich der Halterbub von der „Alm". Dann pflegte er geheimnißvoll zu blinzeln. „Und außerdem thu' ich auch schießen. Aber, gelten's, Sie verrathen mich nicht bei der Schwoagerin?"

Vor seiner Sennin hatte er einen unbegrenzten Respect. Im Uebrigen war der Koberl eine Gefühlsnatur. Er hatte zwei Ereignisse in seinem Lebensbuche zu verzeichnen, ein glückliches und ein unglückliches, an denen zehrte er noch immer. Das Glück war ein Füßchen von einem Stadtfräulein, das Unglück bestand darin, daß ihm vor Jahren ein Bösewicht seine Feiertagspfeife gestohlen, einen hübschen Masernkopf. „Der Mensch muß Manches vergessen auf dieser Welt. Aber die Pfeife, nein, die kann ich mein Lebtag nicht vergessen!"

Ich hatte die Zuneigung des Koberl gewonnen, ich weiß nicht wie, nur mir erzählte er alle seine Geschichten. Eine derselben ist so hübsch, daß ich glaube, sie wiedererzählen zu dürfen. Der alte Gemsbock geht nimmer ganz mit dem Rudel, noch ganz allein, sondern hat meist einen jüngern Bock bei sich, der in gefährlichen Situationen vorausgehen mußte, um zu sondiren. Kracht's, so sucht der Alte das Weite und kümmert sich nicht mehr um seinen Begleiter. Einmal war's zufällig umgekehrt. Der Koberl lag auf der Lauer, da kam ein alter Bock zum Vorschein, zwei Schritte hinter ihm ein junger. Die Kugel pfiff, der alte fiel, der junge verschwand. Der Koberl lud zuerst wieder, dann wollte er sich über sein Opfer hermachen. Aber kaum war er fertig mit dem Laden, so kam hinter dem Felsblock wieder das Böcklein hervor. Leise, ängstlich, so zu sagen auf den Zehen, schlich das anhängliche Thier heran, um nachzusehen, was aus seinem Mentor geworden. Ein abgehärteter Waidmann hätte schleunigst wieder gefeuert. Der Koberl konnte es nicht. „Ihm that 's Herz weh", wie er sagte.

Dem sonst unvermeidlichen Schicksale des Erwischtwerdens ist der Koberl glücklich entgangen. Ein ungarischer Gutsbesitzer fand Gefallen an dem komischen Burschen und bot ihm eine gute Stelle auf seinem Gute an. Drei Tage neinte der Koberl, am vierten acceptirte er. So lebt er jetzt auf ungarischer Haide.

reichlich ersetzt, was sie an numerischer Stärke einbüßt. Bisher zählte sie nicht weniger als 344 Köpfe in einem Hause, das 449 Abgeordnete umfaßt. In der gestrigen Club-Conferenz nun erschienen allerdings nur 250 Parteimitglieder, doch ist es eine nicht nur mäßige, sondern geradezu grundfalsche Voraussetzung, daß die qu. Abwesenden lauter Dissidenten seien. Es befanden sich darunter im Gegentheile z. B. Graf Degenfeld, der Schwager Tisza's; dann mehrere Kroaten, in deren Namen doch Zsiokowicz erklärte, daß alle 34 Abgeordnete dieser Nationalität für den Ausgleich stimmen würden, weil das getrennte Zollgebiet der Ruin ihres Vaterlandes sein müsse; endlich viele Siebenbürger Sachsen, die etwa 26 Köpfe stark sind und von denen die magyarisirten Jung-Sachsen nie an dem Sturze Tisza's arbeiteten, die reichstreuen Alt-Sachsen niemals zur Verwerfung eines vom Kaiser gebilligten Ausgleiches mit Oesterreich die Hand bieten werden. Vor der Hand also bleibt das einzige feststehende Factum, daß von den Anwesenden in der Clubsitzung 181 die ganz präcise Frage: „billigt die Partei den Standpunkt der Regierung bezüglich des Ausgleichs?" mit Ja und nur 69 mit Nein beantworteten. Ja als Tisza darauf hinwies, daß, wer in einer solchen Cardinalfrage gegen das Ministerium votire, nicht Mitglied der Regierungspartei bleiben könne, erklärte Einer sofort, sich zu unterwerfen und mit der Mehrheit stimmen zu wollen, — während andererseits nur der Polterer Csernatonyi sofort seinen Austritt aus der Partei zu Protokoll gab. Auch wurden von Seiten der übrigen 68 sogleich Unterhandlungen mit dem Club darüber eröffnet, ob die Partei nicht gestatten wolle, daß diejenigen Abgeordneten, die nicht gegen den Ausbleich stimmen, sondern sich nur absentiren oder des Votums enthalten würden, Mitglieder blieben? Was die Opposition in ihrer Haltung immer unsicherer machen wird und muß, ist endlich auch der bemerkenswerthe Umstand, daß sich unter ihnen nicht Eine parlamentarische Capacität, sondern nur lauter radicale Schreihälse befinden. Bei dieser Lage der Dinge ist es denn wohl keine allzukühne Behauptung, daß schon die heutige Abstimmung im Plenum des Pester Unterhauses beweisen wird, wie selbst in numerischer Beziehung gar keine so sehr erhebliche Schwächung der liberalen Partei durch die Differenzen der Ausgleichsfrage provocirt werden wird. Tisza beantwortete heute die Interpellationen des Altconservativen Kermenyi und Simonyis von der äußersten Linken. Die Anfrage des ersteren über den Gang der Verhandlungen schob er kühl bei Seite als eine zwecklose Indiscretion, da das Parlament es nur mit den Resultaten zu thun habe und Vieles noch in der Schwebe sei. Simonyi erwiderte er, indem er dem Plenum genau die gleichen Mittheilungen machte, wie früher dem Club. Die Abstimmung wird Ihnen der Telegraph noch eher berichten, als Sie diesen Brief erhalten; ohne Zweifel wird dieselbe die Antwort des Premiers zur Kenntniß nehmen. (Ist einstimmig geschehen. D. Red.) Dies Votum wird dann wieder rückwirkend die Consolidirung der liberalen Partei kräftig fördern, so daß zum Herbst dem Ausgleich jedenfalls eine anständige Majorität gesichert ist. Aber da das heutige Votum, von dem ich präsumire, daß es die ministerielle Antwort einfach zur Kenntniß nimmt, Nichts präjudicirt und selbst die äußerste Linke ihm keine principielle Bedeutung beimißt, ist die gestrige Abstimmung des Clubs, die 181 Mitglieder der liberalen Partei rückhaltlos für den Ausgleich verpflichtete und nur 69 schwankende Dissidenten constatirte, ungleich wichtiger, als die des Plenums.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Mai Abends. [Parlamentarisches. — Rundschreiben Dufaure's an die General-Procuratoren. — Präfectenschub. — Aus der Budgetcommission. — Nach Salonichi.] Heute hat in Versailles die Linke des Senats eine Vorberathung gehalten. Die Versammlung war nicht zahlreich besucht; man lobte die Haltung Ricard's in der letzten Zeit und die Fraction beschloß das Ministerium nach Kräften zu unterstützen. Die Linke der Kammer hält in diesem Augenblicke eine Berathung in Paris, unter Ferry's Vorsitz. Auch dort wird man den Hauptfragen der bevorstehenden Session gegenüber Stellung nehmen. — Dufaure hat nun auch ein Rundschreiben an die Generalprocuratoren gerichtet, worin er ihnen für die Behandlung der Journale dieselben Vorschriften giebt, welche Ricard den Präfecten ertheilt hat. — Der Präfectenschub wird erst übermorgen durch das Amtsblatt bekannt gemacht werden. Es heißt, daß diese Liste nicht weniger als 200 Präfecturen und Unterpräfecturen angeht und daß sie von etwa 50 Absetzungen melden wird. — In der Budgetcommission hat gestern Gambetta den Antrag gestellt, man möge der Kammer einen doppelten Bericht vorlegen, einen Bericht über das Budget von 1877, einen andern, der die Zukunftsprojecte der Commission darlegt. Die Commission hat diesen Vorschlag günstig aufgenommen; dem Finanzminister wird er nicht besonders behagen. Auch der „Temps" scheint der Ansicht, daß Gambetta etwas zu hastig vorgehe; auf alle Fälle würde die Ausführung einer großartigen Steuer-Reform, wie sie die Partei Gambetta's beabsichtigt, eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen. Das ist allerdings ein Grund mehr, mit den Vorbereitungen nicht zu zögern. — Das nach den Gewässern von Salonichi abgegangene Geschwader wird von dem Vice-Admiral Jaurès befehligt. Die „Liberté" glaubt zu wissen, daß die deutsche Regierung das französische Cabinet aufgefordert habe, ihre National-Angehörigen zu beschützen, bis die deutschen Schiffe eingetroffen sein werden.

⊙ **Paris**, 10. Mai. [Gute Aussichten für die parlamentarische Session. — Salonichi und die Berliner Minister-Conferenz. — Zurückziehung des Tirard'schen Antrags.] Die parlamentarische Session beginnt heute unter Verhältnissen, wie sie so günstig in Frankreich seit einer Reihe von Jahren nicht dagewesen. Wenn die alte Nationalversammlung aus den Ferien zurückkehrte, so hatte jedesmal das Land sich zu fragen, welche Ueberraschungen und Abenteuer ihm bevorständen; und als zum ersten Male, im März d. J., die neuen Kammern sich in Versailles einfanden, konnte man über ihre Zusammensetzung, ihre Tendenz und ihr Verhalten der Regierung gegenüber noch immerhin Zweifel hegen. Das erste Auftreten des Ministeriums ließ künftige Reibereien zwischen den Staatsgewalten befürchten; es gab einen Augenblick, wo die reactionären Parteien das Haupt wieder erheben zu können glaubten, und als nach kaum vierwöchigem Beisammensein die Landesvertreter in die Ferien gingen, war die Lage nicht so vollständig klar, daß nicht zu wiederholten Malen während der Vertagung Gerüchte von einer Cabinets-Krise Glauben gefunden hätten. In den letzten Tagen haben nun diese Gerüchte allen Boden verloren, und man sieht einer ruhigen Session entgegen. Constitutionelle Aufgaben bleiben nicht mehr zu lösen und diese Session wird eine sogenannte „Geschäfts"-Session sein. An Arbeit fehlt es für einige Monate den Kammern nicht. Von der Amnestiefrage abgesehen, die wahrscheinlich sehr bald ihre Lösung finden wird, werden die Kammern zunächst eine neue Gemeindeordnung (die Vorlage ist fertig) und das Unterrichtsgesetz zu votiren haben. An die von Waddington beantragte Reform des höheren Unterrichts schließen sich die Vorschläge Bert's und anderer Deputirten, welche die Erziehung in weiterem Sinne, die Stellung der Lehrer u. s. w. angehen. Weiter sollen mehrere Heeresgesetze zur Verhandlung kommen, und endlich ist die Budget-Discussion vorzunehmen, welcher die Linke, wie man weiß, eine ungewöhnliche Feierlichkeit geben will. Rechnet man hierzu die schon vorgelegten und noch vorzulegenden Gesetzentwürfe von geringerer Wichtigkeit und einige gelegentliche Interpellationen, so ergiebt sich eine ziemlich reiche Tagesordnung, die jedoch wenig Keime ernstlicher Conflicte zwischen den Ministern und der Kammer enthält. Nachdem Ricard durch seine bekannten Rundschreiben den unbedingten Beifall der Linken gewonnen hat, wird die Mehrheit in der Kammer es vermeiden, ihm Schwierigkeiten zu machen. Dufaure seinerseits stimmt mehr und mehr in den von Ricard gegebenen Ton ein. Am wenigsten günstig ist die Stimmung dem Kriegsminister de Cissey gegenüber; wie die Kammer sich zum Duc Decazes stellt, das wird jedenfalls von der Wendung der orientalischen Angelegenheit und der Rolle, die Frankreich dabei spielt, zum größten Theile abhängen. Wenn die Republikaner den Duc Decazes schon vorher beschuldigten, daß er nicht entschieden genug Frankreichs Einfluß in der Welt geltend mache, so werden sie das um so mehr thun, falls der Minister des Aeußeren nicht in der Affaire von Salonichi den Beifall der öffentlichen Meinung erringt. Die Aufregung, welche durch den Mord der beiden Consuln veranlaßt worden, ist seit gestern noch gestiegen. Man spricht von nichts Anderem als von Salonichi und der Berliner Minister-Conferenz. Die Blätter wagen nur bescheidene Vermuthungen über das, was in Berlin geschehen wird, aber daß die drei Minister entscheidende Beschlüsse fassen werden, der zunehmenden Gefahr im Orient ein Ende zu machen und den europäischen Frieden zu erhalten, glaubt man allgemein. „Die Vergangenheit, meint die „Republique", bürgt uns für die Zukunft. Wir halten den Fürsten Gortschakoff für einen zu vollendeten Staatsmann, den Fürsten Bismarck für einen zu soliden Geist und den Grafen Andrassy für einen zu klugen Minister, als daß nichts Practisches aus der Zusammenkunft in Berlin hervorgehen sollte." Insbesondere ist man hier gespannt darauf, was der Fürst Bismarck thun wird. „Bis hierher, heißt es in der „Liberté", schien Deutschland bei der orientalischen Frage ganz unbetheiligt, und die drei Kanzler vereinigten sich in Berlin, auf einem neutralen Gebiet, aber nun ist der deutsche Consul mit dem unsrigen ermordet worden, und Deutschland erhält durch diese Thatsache das Recht und selbst die Pflicht, sich um die Türkei zu bekümmern. Es ist wahrscheinlich, daß Herr v. Bismarck mit seiner gewöhnlichen Geschicklichkeit die Gelegenheit benutzen wird, um seiner Politik einen persönlicheren Ton und einen lebhafteren Gang zu geben. Man muß jedoch hoffen, daß die in Berlin zu fassenden Entschlüsse von dem allgemeinen Interesse Europa's werden eingegeben werden. Das Ereigniß von Salonichi ist demnach angethan, uns alle über den „psychologischen Zustand" der Türkei aufzuklären und nicht zum besonderen Ehrgeiz als Vorwand zu dienen. Die Lehre, welche daraus hervorgeht, ist diese, daß die Zersetzung in der ganzen Türkei den höchsten Grad erreicht hat, und daß die entfesselten Leidenschaften keinen Zügel mehr kennen. Es ist das die schließliche Auflösung mit allen Katastrophen, die sich leicht inmitten dieser leidenschaftlichen Völker voraussehen lassen, wenn die europäischen Mächte nicht auf eine wirksame Art einschreiten." — In der Budgetcommission erschien gestern der Duc Decazes, um gegen das Ricard'sche Amendement (betreffs Abberufung des französischen Gesandten im Vatican) zu sprechen. Der Minister legte den Hauptnachdruck auf die Eventualität eines Conclave. Da die Mehrheit der Commission den Ricard'schen Antrag mißbilligte, wurde derselbe schließlich von seinem Inhaber zurückgezogen.

* **Paris**, 10. Mai. [Aus der Deputirtenkammer. — Diplomatisches. — Aus Corsica. — Mac Mahon.] In der Deputirtenkammer hatte sich ein eigenthümlicher Auftritt ereignet. Ein Mensch stellte sich auf die linke Seite der Journalistentribüne und rief: „Im Namen Gottes" und der Jeanne d'Arc lebe Napoleon IV.! Nieder mit den Gambettisten!" Ein Huissier ließ den Rufer hinaustreten und führte ihn zu dem Chef der Huissiers des Hauses, wo er über die Veranlassung seines Benehmens befragt wurde und die Antwort gab: „Ich habe meine Pflicht gethan!" Der Unruhestifter ist ein Buchhändler aus Versailles und bonapartistischer Agent. — Die „Liberté" will wissen, der französische Botschafter am Vatican, Herr v. Courcelle, werde durch eine der gallicanischen Politik ergebenere Persönlichkeit ersetzt werden. Zugleich spricht das genannte Blatt von einer Interpellation, die ein Mitglied der conservativen Minderheit wegen des jüngsten Rundschreibens vom Minister des Innern beabsichtige, weil darin die Hoffnungen der monarchischen Parteien als verfassungsfeindlich verurtheilt würden. — Der Prinz Napoleon (Jerome) hat seine Wahlreise nach Corsica aufgegeben. — Dem „Moniteur" zufolge lauten die Nachrichten aus Corsica zu Gunsten seiner Wahl; der republicanische Bewerber soll keine Aussicht haben. — Der Marschall Mac Mahon wird am nächsten Montag seine Residenz wieder in Versailles nehmen.

Osmanisches Reich.

[Die Lage in Bosnien.] Ueber den gegenwärtigen Stand der Insurgentencorps in Bosnien und in der Herzegowina schreiben die über die Verhältnisse auf dem dortigen Kriegsschauplatze gut unterrichteten „Oesterreichisch-Ungarischen Militärblätter" in dem soeben erschienenen Hefte:

„Vom Motajica-Gebirge bis über die Una und vom Kozara-Planina bis Livno sind Insurgentenbanden vertheilt, welche den verzettelten türkischen Bataillonen hart zu Leibe gehen und ihnen nicht unbedeutende Verluste beibringen. Eine Bande von ungefähr 800 Mann hat sich zwischen der Ukrina und dem Vrbas auf dem Ljubacs-Planina festgesetzt, wird von einem Kaufmann aus Banjaluka befehligt und erhält täglich frische Zuzüge. An der Save zwischen Dubica und Gradisca sammelt sich eine Schaar unter Jovo Zec im Brezovo-Planina. Im Kozara-Planina streifen bei 1000 Mann, welche sich schon bis Ivainska gegen Banjaluka zu vorwagten. Im Raume zwischen Kostainica, Novi und Priedor stehen an 3000 Insurgenten, welche, in zwei Haufen getheilt, von Janko Bajalica und Nikolic befehligt werden, die Eisenbahnlinie Priedor-Novi zerstörten und die Baschi-Bozuks und Redifs nach Dubica und Kostainica warfen. Karageorgiewitsch befehligt ein Corps von 2000 Mann, welches gut equipirt und organisirt sein soll, an dem linken Una-Ufer. Die Schaar des Marko Njenada, welche an 1000 Mann zählt, hat wiederholt hitzige Gefechte mit den Türken bestanden, namentlich jene bei Jasenica und Maidan, in denen beide Theile große Verluste erlitten. Zwischen dem Germec- und Risovac-Gebirge, dem Bilajsko- und Bravskopolje operiren drei Banden zu je 500 bis 1000 Mann unter den Befehlen des Peter Uzelac, Mile Bobic und des Popen Karan. Zwischen dem Crni Vrh und Kljuc steht eine Schaar unter Commando eines gewissen Peter Krco, bei Glamos eine andere unter Mihalo Terkulja. Außerdem sind zwischen den Flüssen Sau, Una und Gomionica an 10,000 Insurgenten unter den Führern Voinovic, Stefanovic, Davidovic, den Popen Gak und Dukic thätig und bedrohen die Städte Krupa, Starimajdan, Priedor und selbst Banjaluka. Das ganze Flußgebiet des Unac beherrscht ein bei 6000 M. starkes Corps unter dem Befehle des Golub Babic und des Popen Bilbija. Dieses Corps bedroht Grahovo, welches nun in der Krajina das geworden, was Niksic in der Herzegowina: es ist von den Insurgenten auf das Engste cernirt. Das Corps ist gut organisirt und bewaffnet und soll sogar über Geschütze verfügen. In der Gegend bei Livno sammelte sich eine Schaar unter Stephan Jaksic, welche mit den Türken schon wiederholt zusammenstieß und über sie Vortheile errang.

Die im Norden angesammelten Banden beabsichtigen concentrisch gegen Banjaluka zu operiren, während die im Süden von Türkisch-Croatien Mostar als Ziel ihrer Unternehmungen ins Auge gefaßt zu haben scheinen. Diesen zahlreichen Banden gegenüber, welche eine bedeutende Verstärkung zu gewärtigen haben, sobald Petrovic mit seinem in Sabac organisirten Freicorps über die Drina in Bosnien eingefallen sein wird, verschwinden die regulären Streitkräfte der Türkei, über welche sie augenblicklich in Bosnien verfügt. 10 bis 15 Bataillone Infanterie mit kaum mehr als zwei Batterien bilden den Kern der disponiblen Streitmacht. Die Zahl der Baschi-Bozuks ist unbestimmbar, doch dürfte sie 5000 Köpfe kaum übersteigen."

Das „W. Tgbl." erhält aus Ragusa folgende Depeschen:

Die von der Insel Curzola in der Nacht auf den 7. Mai entflohenen 90 Internirten kamen gestern nächst der österreichischen Grenze bei Grbci an und organisirten sich mit den Grebcianern unter Anführung Djonbeta's als selbstständige Insurgentenschaar. Sie suchen die Communication Klek-Mostar zu stören. — An der albanischen Küste bei Antivari langten zwei türkische Corvetten und ein Kanonenboot an. Transportdampfer schiffen wöchentlich zweimal je 800 bis 1200 Mann türkische Truppen, Feldgeschütze, Pferde, Munition und Proviant aus. — Das türkische Lager zwischen Scutari und Podgoritza an der montenegrinischen Grenze ist auf 20,000 Mann angewachsen. Bei dem See von Scutari sollen demnächst schwimmende Batterien etablirt werden. Die türkische Bevölkerung thut äußerst kriegerisch gegen Montenegro.

Die „D. Ztg." meldet aus Kostajnica vom 10. Mai:

Am 8. und 9. schlugen die Insurgenten unter Bundalom Kacer und Gak die Türken unter Ali Pascha bei Grmec. Von den Türken waren zwei Bataillone Asker und 3000 Baschi-Bozuks engagirt. Die Verluste sind beiderseits bedeutend. In Pustirevc-Planina fand gestern ein blutiges Treffen statt. Bei Risovac drängten am 8. die Insurgenten unter Amelic die türkischen Redifs auf Krupa zurück. Aus den Dörfern Kozini, Jopra Lutschi, Tuk Babija, Jelasinovac, Podvidac, Giuric, Bosniaci, Sedanovac flohen 800 Familien in das Lager von Grmec. Aus den Nahien Maidan, Priedor, Banjaluka, Kliuc, Bibac sind seit dem 15. v. M. über 2500 Familien theils nach Oesterreich, theils in die Wälder geflohen.

Im Wesentlichen übereinstimmend damit lautet folgender Bericht der „Pol. Corr.". Ali Pascha, welcher bisher in Novi sein Hauptquartier hatte, ist mit einem mindestens 6000 Mann starken Corps gegen die am Grmec-Gebirge angesammelten Insurgenten aufgebrochen. — Am 7. Abends traf er mit der Tete seiner Colonne am Fuße des genannten Gebirges ein, wo die etwa 1200 Mann starke Schaar des Vinka Gack sich sehr solid verschanzt hat. Hinter diesem Gros der Insurgenten waren noch drei andere Insurgenten-Colonnen terrassenförmig postirt. Am 8. ging das Tirailliren den ganzen Tag hindurch an, da das Gefecht keine andere Form anzunehmen vermochte. Man konnte sich gegenseitig nicht an den Leib rücken, und doch kostete der Tag ohne irgend welche Entscheidung manches Menschenleben. So wie am 8. wurde auch heute (9.) der Kampf fortgesetzt und blieb ohne jede Entscheidung. Ali Pascha zog sich endlich unverrichteter Dinge zurück, nachdem er, ohne den Insurgenten beizukommen, eine genügende Zahl von Leuten eingebüßt hatte. Die Insurgenten hatten trotz ihrer günstigen, schwer zugänglichen und auch für Schützen nicht leicht erreichbaren Positionen verhältnißmäßig schwere Verluste erlitten. — Am 8. fanden auch Kämpfe bei Postirewo-Planina und Risovac statt. Bei dem erstgenannten Orte kämpfte Amelits, der sich mit den Schaaren des Davidovits und Vojnovits vereinigt hat. In beiden Gefechten sollen die Türken sich nach Krupa zurückzuziehen gezwungen worden sein.

[Der Ausbruch von Unruhen in Bulgarien.] Man schreibt der „Pol. Corr." aus Sophia, 6. Mai:

Gestern verbreitete sich hier mit Blitzesschnelle die unserer ruhigen Stadt höchst unwillkommene Nachricht, daß im bulgarischen Donau-Vilajet ein Aufstand ausgebrochen sei. Bei der bekannten Thatsache, daß schon seit Monaten unter der allerdings schwer erregbaren bulgarischen Bevölkerung gewühlt wird, könnte es eigentlich gar nicht Wunder nehmen, daß die Bombe endlich zum Platzen gekommen sei. Wer aber die Schwerfälligkeit des bulgarischen Charakters, wie überhaupt die Gleichgiltigkeit des bulgarischen Volksstammes für die Vorgänge der Außenwelt kennt, muß schließlich doch über die Zähigkeit der ausländischen Agitatoren und Emissäre staunen, die es zu Wege gebracht, auch hier der Pforte durch eine wohlconditionirte Explosion Verlegenheiten zu schaffen. Bis zur Stunde ist über das Ereigniß des Tages, welches offenbar von der bei solchen Anlässen allzugeschäftigen Fama bezüglich seines Umfanges stark aufgebauscht wird, nicht übermäßig viel Authentisches zu erfahren. Nach dem wenigen hier zur Verfügung Stehenden stellt sich der Hergang folgendermaßen dar.

Der Ausbruch erfolgte zuerst im Städtchen Slatitza, wo sich nur einige Zapties (Gendarmen) und 50 Mann Redifs als Garnison befanden. Ein Haufe bulgarischer junger Leute suchte mit den Zapties Händel. Es kam gegenseitig zu Thätlichkeiten und sofort erschienen Trupps anderer junger Leute, bis an die Zähne bewaffnet. Die Aufforderung des Kaimakam zum ruhigen Auseinandergehen wurde mit einem thätlichen Angriff auf denselben erwidert, worauf sich die Meuterer daran machten, das Haus des Kaimakam zu stürmen. Letzterem gelang es, zu flüchten, und ließen nun die Revoltanten ihre Wuth an den Zapties aus, welcher dieselben nebst türkischen Subalternbeamten zum Opfer fielen. Durch das geflossene Blut und den Erfolg fanatisirt, setzte sich die Schaar in den Besitz des Ortes, dessen Einwohner ja vollständig überrumpelt waren, daß sie nicht den geringsten Widerstand zu leisten vermochten. Gleichzeitig ging es aber auch in Tatar-Bazardjik und zwar in viel bedeutenderen und ernsteren Dimensionen los. Diese Stadt ist eine der größeren des Vilajets, liegt an der Belova-Philippopeler Bahn und weist eine zahlreiche christliche Bevölkerung auf. Auch hier wurde wegen eines Ackers ein Streit förmlich vom Zaune gebrochen, um einen plausiblen Vorwand zur Revolte zu gewinnen. Auch hier erschienen die Aufständischen sehr gut bewaffnet, und war ihr erstes Beginnen, die türkischen Behörden zu verjagen und die Polizei-Organe zu massakriren. Der Mutessarif (Gouverneur) wurde überfallen und nur ein glücklicher Zufall rettete ihm das arg bedrohte Leben. Merkwürdig ist es, daß in Slatitza, wie Tatar-Bazardjik sofort Anführer der Aufständischen bei der Hand waren, welche Befehle ertheilten, denen alle Leute parirten. Tatar-Bazardjik ist heute vollständig in der Hand der Insurgenten, welche sich beeilten, Vorposten an den Thoren aufzustellen, und unter der Einwohnerschaft für ihre Legion zu rekrutiren. Ob die Insurgenten die Stadt lange zu behaupten im Stande sein werden, ist in Anbetracht des längstens in zwei Tagen zu gewärtigenden Anmarsches einer beträchtlichen Truppenmacht von Adrianopel mindestens fraglich. Wollen die Insurgenten die Stadt behaupten, dann müßte es vor den Thoren derselben zu Kämpfen kommen. Wahrscheinlicher ist es, daß die Insurgenten einem Kampfe vorerst ausweichen und deshalb sich zunächst in den Balkan werfen werden, wo ohnehin seit längerer Zeit bereits eine 600 Mann starke Bande ihr Unwesen treibt.

In Sophia selbst ist die Ruhe bis zur Stunde nicht gestört worden und ist es gut, vor Nachrichten auf der Hut zu sein, welche wahrscheinlich ganz Bulgarien als vom Aufstande ergriffen darstellen werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Mai. [Tagesbericht.]

** [Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875 im Königreich Preußen. IV.] Wir geben heut aus den officiellen statistischen Mittheilungen nur diejenigen Daten, welche auf Schlesien Bezug und das allgemeinste Interesse haben. — Schlesien hatte bei der letzten Zählung 148 Stadtgemeinden, 5510 Landgemeinden, 3629 Gutsbezirke, 439,804 Wohnhäuser, 1659 sonstige Wohnplätze (Schiffe ɛc.), 876,619 Haushaltungen, 2585 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt, und eine Bevölkerung von insgesammt 3,851,960 Personen (1,841,836 männl., 2,010,124 weibliche). Die Bevölkerung ist gegen das Jahr 1871 um 144,793 Seelen (3,91 pCt.) gewachsen. — Der Reg.-Bez. Breslau zählt 56, der Reg.-Bez. Liegnitz 48 und Reg.-Oppeln 44 Städte; Reg.-Bez. Breslau 2249 Landgemeinden, 1459 Gutsbezirke, 49,099 Wohnhäuser, 339,437 Haushaltungen und eine Bevölkerung von 1,477,824 Seelen. Der Reg.-Bezirk Liegnitz 1651 Landgemeinden, 1084 Gutsbezirke, 144,318 Wohnhäuser, 242,124 Haushaltungen und eine Bevölkerung von 996,483 Seelen. Der Reg.-Bez. Oppeln zählte 1610 Landgemeinden, 1086 Gutsbezirke, 146,387 Wohnhäuser, 295,058 Haushaltungen und eine Bevölkerung von 1,377,653 Seelen. Der Reg.-Bez. Breslau ist also der bevölkertste, dann folgt der Oppelner und dann der Liegnitzer. Am

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

meisten ist die Bevölkerung in dem Oppelner Reg.-Bez. gestiegen, nämlich um 5,20 pCt., dann folgt der Breslauer mit 4,39 und endlich der Liegnitzer mit nur 1,37 pCt. — Wir stellen nun alle Städte Schlesiens bis zu einer Einwohnerzahl von 2000 Personen herab nach der Kopfzahl ihrer Bevölkerung zusammen.

	Bevölkerung 1875.	Bevölkerung 1871.	Zun. + od. Abn. — Proc.
1) Breslau	239,050	207,997	+ 14,93
2) Görlitz	45,348	42,200	+ 7,46
3) Liegnitz	31,487	27,480	+ 14,58
4) Königshütte	26,032	19,536	+ 33,25
5) Schweidnitz	19,892	16,998	+ 17,03
6) Neisse	19,811	18,937	+ 4,62
7) Beuthen OS.	19,384	15,711	+ 23,38
8) Gr.-Glogau	18,062	18,261	— 1,09
9) Ratibor	17,269	15,322	+ 12,71
10) Brieg	16,420	15,372	+ 6,82
11) Gleiwitz	14,156	13,139	+ 7,74
12) Hirschberg	12,970	11,776	+ 10,14
13) Glatz	12,553	11,545	+ 8,73
14) Neustadt	12,515	10,939	+ 14,41
15) Oppeln	12,489	11,879	+ 5,13
16) Grünberg	12,248	11,720	+ 4,51
17) Leobschütz	11,425	10,687	+ 6,91
18) Kattowitz	11,352	8,132	+ 39,60
19) Waldenburg	11,312	10,310	+ 9,72
20) Striegau	10,614	9,178	+ 15,65
21) Sagan	10,541	10,433	+ 1,04
22) Jauer	10,404	9,963	+ 4,43
23) Lauban	10,092	9,087	+ 11,06
24) Bunzlau	9,959	8,782	+ 13,40
25) Oels	8,856	8,120	+ 9,06
26) Ohlau	7,963	7,488	+ 6,34
27) Freiburg	7,853	6,797	+ 15,54
28) Frankenstein	7,492	7,330	+ 2,21
29) Reichenbach	7,267	6,935	+ 4,79
30) Tarnowitz	7,249	6,906	+ 4,74
31) Sprottau	6,917	6,209	+ 11,40
32) Myslowitz	6,814	6,259	+ 39,60
33) Neurode	6,552	6,248	+ 4,87
34) Goldberg	6,492	6,718	— 3,36
35) Gottesberg	6,439	4,863	+ 32,41
36) Strehlen	6,412	5,834	+ 9,81
37) Neusalz	5,899	5,523	+ 6,81
38) Ziegenhals	5,828	4,918	+ 18,50
39) Landshut	5,815	5,671	+ 2,54
40) Nicolai	5,696	5,001	+ 13,90
41) Münsterberg	5,585	5,491	+ 1,71
42) Neumarkt	5,545	5,448	+ 1,78
43) Patschkau	5,477	4,924	+ 11,23
44) Namslau	5,387	5,249	+ 2,63
45) Hainau	5,351	4,967	+ 7,73
46) Kreuzburg	5,238	5,074	+ 3,23
47) Löwenberg	5,202	4,798	+ 8,42
48) Habelschwerdt	4,930	4,378	+ 12,61
49) Liebau	4,928	4,157	+ 2,54
50) Ob.-Glogau	4,813	4,660	+ 3,28
51) Kosel	4,762	4,514	+ 5,49
52) Trebnitz	4,747	4,496	+ 5,58
53) Lüben	4,682	4,847	— 3,40
54) Grottkau	4,332	4,368	+ 0,82
55) Sohrau O.-S.	4,190	4,043	+ 3,64
56) Guhrau	4,171	4,037	+ 3,32
57) Schmiedeberg	3,967	3,804	+ 4,25
58) Pleß	3,946	3,854	+ 2,39
59) Rybnik	3,936	3,664	+ 7,42
60) Groß-Strehlitz	3,889	3,853	+ 0,93
61) Peiskretscham	3,862	3,773	+ 2,36
62) Bernstadt	3,854	3,861	— 0,18
63) Freistadt	3,833	3,265	+ 17,40
64) Beuthen a. d. O.	3,721	3,826	— 2,74
65) Katscher	3,703	3,606	+ 2,69
66) Ottmachau	3,483	3,357	+ 3,75
67) Militsch	3,389	3,307	+ 2,42
68) Reinerz	3,353	3,161	+ 6,07
69) Rosenberg	3,339	3,343	— 0,12
70) Steinau a. d. O.	3,336	3,236	+ 3,09
71) Muskau	3,104	2,840	+ 9,30
72) Wohlau	3,090	2,859	+ 8,08
73) Trachenberg	3,077	3,118	— 1,31
74) Hultschin	2,767	2,729	+ 1,39
75) Greiffenberg	2,751	2,845	— 3,30
76) Bolkenhain	2,738	2,634	+ 3,95
77) Zülz	2,728	2,780	— 1,87
78) Hoyerswerda	2,614	2,480	+ 5,15
79) Canth	2,593	2,520	+ 2,90
80) Bauerwitz	2,563	2,403	+ 6,66
81) Friedeberg	2,560	2,496	+ 2,56
82) Krappitz	2,553	2,546	+ 0,27
83) Ujest	2,541	2,524	+ 0,67
84) Landeck	2,526	2,359	+ 7,08
85) Mittelwalde	2,472	2,151	+ 14,92
86) Loslau	2,384	2,401	— 0,71
87) Poln.-Wartenberg	2,344	2,490	— 5,86
88) Constadt	2,342	2,172	+ 7,83
89) Guttentag	2,334	2,347	— 0,55
90) Wansen	2,273	1,913	+ 18,82
91) Winzig	2,255	2,245	+ 0,45
92) Lublinitz	2,231	2,204	— 7,40
93) Marklissa	2,226	2,246	— 0,89
94) Pitschen	2,226	2,106	+ 5,70
95) Schömberg	2,157	2,007	+ 7,42
96) Festenberg	2,152	2,143	+ 0,42
97) Polkwitz	2,145	2,241	— 4,28
98) Reichenstein	2,144	2,044	+ 4,89
99) Herrnstadt	2,140	2,283	— 6,26
100) Wittichenau	2,124	2,194	— 3,19
101) Prausnitz	2,102	2,149	— 2,19
102) Zobten	2,077	2,061	+ 0,78
103) Nimptsch	2,072	2,111	— 1,85
104) Friedland	2,058	1,907	+ 7,92
105) Naumburg a. Q.	2,037	2,006	+ 1,55
106) Wünschelburg	2,017	1,829	+ 7,92
107) Löwen	1,999	2,057	— 2,82

Vorstehende Tabelle giebt uns ein sehr wechselvolles Bild bald hier von dem Steigen, bald dort von der Abnahme der Bevölkerung. Bei der einen Stadt vermehrt sich die Einwohnerschaft so schnell, daß sie in dem Zeitraum von 4 Jahren 2, 3, 4, ja 10 und mehr, andere Städte überspringt, von denen sie früher an Stärke der Bevölkerung übertroffen wurde, — bei einer anderen Stadt geht das Steigen so langsam vor sich, daß sie rasch von Schwesterstädten überflügelt wird, oder die Zahl der Einwohnerschaft nimmt ab, so daß sie von selbst hinter anderen Ortschaften zu stehen kommt. Im Allgemeinen zeigt sich in oberschlesischen Ortschaften nicht allein ein Steigen, sondern ein rasches Steigen. Am stärksten ist die Bevölkerung gestiegen: in **Kattowitz** und **Myslowitz** (in beiden um 39,60 Procent). Dann folgt **Königshütte** (um 33,25 Procent), dann **Gottesberg** (32,41 Procent), **Beuthen OS.** (23,38 Procent), **Wansen** (18,82 Procent), **Ziegenhals** (18,50 Procent), **Freistadt** (17,40 Procent), **Schweidnitz** (17,03 Procent), **Striegau** (15,65 Procent), **Freiburg** (15,54 Procent), **Breslau** (14,93 Procent), **Mittelwalde** (14,92 Procent), **Liegnitz** (14,58 Procent), **Neustadt** (14,41 Procent) 2c. 2c. — Abgenommen hat die Bevölkerung in folgenden Städten: Gr.-Glogau, Goldberg, Lüben, Bernstadt, Beuthen a. d. O., Rosenberg, Trachenberg, Greiffenberg, Zülz, Loslau, Guttentag, Lublinitz, Marklissa, Polkwitz, Herrnstadt, Wittichenau, Prausnitz, Nimptsch und Löwen. — Schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß Schlesien noch eine große Menge Dorfschaften und Landgemeinden hat, die nicht allein 2000, sondern weit über 3000, 4000 Seelen 2c. zählen. Letztere sind natürlich hier nicht aufgeführt, da nur **Städte** in Betracht kommen.

** [Aus dem botanischen Garten.] Die Blüthe der in unsere Waldpartien verpflanzten Frühlingsboten ist vorüber und hat nun eine in diesem Jahre besonders üppige Vegetation zurückgelassen. Bald wird jedoch ein ansehnlicher Theil verblassen, sich gelb färben und dann ganz verschwinden, eine Metamorphose, welche die darunter so häufig vertretene Butterblume (Ranunculus Ficaria L.) erfährt. Selten trägt sie Samen, statt dessen in allen Blattachseln oder Blattwinkeln kleine, rundliche kegelförmige Knöllchen, welche sich auf Kosten der Stengel und Blätter bilden, dann abfallen, um im nächsten Jahre das Geschäft der Verbreitung zu besorgen. Zuweilen werden diese kleinen Knöllchen in Verbindung mit den ähnlich gebildeten Wurzelknöllchen nach Sturm und Gewittern in großer Menge an Abhängen und Hohlwegen zusammengeschwemmt und geben dann Veranlassung zu den sogenannten Getreide- oder Manna-Regen, sehr einfache, ihrem Wesen nach schon seit ein Paar Jahrhunderten bekannte Vorgänge, die aber gelegentlich immer wieder zu wunderbaren Deutungen und Bethörung Leichtgläubiger verwendet werden. Gewitterreiche Vorsommer, wie jetzt, lassen dergleichen Vorkommen erwarten. — Das Blühen der **japanesischen Obstsorten** dauert fort, doch haben viele durch den Frost vom 7. December des vorigen Jahres erheblich gelitten, insbesondere die schönen Pfirsichsorten. Aprikosen haben sich dagegen härter erwiesen. Weitere Mittheilungen über das Verhalten der Vegetation im letztvergangenen Winter folgen nächstens. Die Farbe der Blüthen empfehlen sie am meisten, nicht ihre Früchte, auf deren Veredelung die Japaner wenig Werth zu legen scheinen, auch wenig Geschmack besitzen, Kirschen z. B. in unreifem Zustande verzehren. — Die dem Garten sonst zu besonderer Zierde gereichenden Magnolien haben gleichfalls die Ungunst der Witterung erfahren, insbesondere die schönste von allen: Magnolia Yulan, die anderen M. purpurea, Lenneana, obovata, sind besser erhalten. Die sogenannte Alpenrosen- oder Rhododendra-Partie links am Eingange der Kastanienallee wird später noch durch die vom Himalaya erweitert werden. Das jetzt blühende, unter dem Namen caucasicur von belgischen Gärten verbreitete Rhododendrum, das ich nur für eine alpine Form von Rh. ponticum halte, zeichnet sich durch die buschige Gestalt und zahlreiche Blüthen aus und verdient, da es überdies unter Bedeckung aushält, angelegentlich empfohlen zu werden. Rh. Edgeworthii von 10—12,000 Fuß Höhe des Himalaya, in der rechts dem Palmenhause gelegenen kalten Abtheilung zeichnet sich durch ungewöhnlich große Blüthen aus. Von dem anderweitigen Gehalt der Gewächshäuser referirt die soeben erschienene 5. Auflage des „**Führers durch den botanischen Garten.**" (Zu haben beim Portier und in der Buchhandlung von Maruschke & Berendt.) — In der erst vor ein paar Jahren angelegten Sumpfpartie findet man noch die im ganzen Polarkreis der alten Welt vorkommende Polar-Himbeere (Rubus arcticus), ausgezeichnet durch ihre unverhältnißmäßig großen rothen Blüthen und sehr geschätzten Früchte; Cornus succica mit ebenfalls eßbaren Beeren, im höchsten Norden, aber auch im nördlichsten Deutschland. Unsere einheimische Trientalis europaea, bemerkenswerth durch die Siebenzahl ihrer Laubblätter, Kelch, Blumenblätter und Staubfäden, daher oft Spielball mystischer Deutungen, steht in der Nähe. — Wird fortgesetzt, so lange diese vertrauensvolle Bezeichnung von einzelnen besonders interessanten Pflanzen nicht zur Beschädigung derselben führt, was allerdings bis jetzt noch nicht geschehen ist.

Göppert.

* [Kirchliches.] In seiner Sitzung vom 9. d. Mts. hat, wie das „Schlesische Protestantenblatt" meldet, der hiesige Magistrat beschlossen, für die Pastorstelle an der Elisabetkirche vier Probepredigten abhalten zu lassen, und zwar Pastor **Späth** aus Oldenburg, Superintendent **Penzholz** aus Gottesberg, Pastor **Fischer** aus Ziesar in Sachsen und Pastor **Grützmacher** aus Schneidemühl; die erste hat Pastor **Fischer**, die letzte Pastor **Späth**. In weiteren Kreisen bekannt ist wohl nur der Letztgenannte, Pastor **Späth**, der außer mehreren Vorträgen, die er hat drucken lassen, ein größeres philosophisches Werk: „Gott und Welt. Grundzüge einer die Gegensätze der Neuzeit in sich verarbeitenden theistischen Weltanschauung. Dem Protestantenverein gewidmet. Reimer, Berlin, 1867", und eine Sammlung von Predigten: „Samenkörner der Wahrheit, Oldenburg, Schulze, 1875" hat erscheinen lassen. Der an zweiter Stelle erwähnte Superintendent **Penzholz** aus Gottesberg ist ein **Unterzeichner der bekannten Erklärung der Liegnitzer Pastoralconferenz vom 4. Juni 1873, welche den sogenannten freisinnigen Geistlichen die Berechtigung zum kirchlichen Lehramt abspricht** und den Geist eines ausgesprochenen und unduldsamen Confessionalismus athmet. Aus Breslau ist unseres Wissens außer von zwei Mitgliedern des königlichen Consistoriums, Dr. **Erdmann** und Dr. **Geß**, keine Unterschrift zu dem damals von fast allen Seiten auf's Entschiedenste verurtheilten Schriftstücke erfolgt; auch unsere strenggläubigeren Geistlichen hielten sich zurück.

[Beschlagnahme von Fonds.] Wie die „Schles. Volksztg." meldet, nahm gestern der Staatscommissar v. Schuckmann die Fonds der St. Elisabeth-Kapelle im Dome, welche zur Unterhaltung der vier stiftungsmäßig an derselben angestellten Herren Beneficiaten dienten, in Beschlag. Unter Protest wurden dem Herrn Commissar die genannten Fonds verabfolgt.

[Berichtigung.] Die „Post" erklärt: Der in Leipzig erscheinende socialdemokratische „**Volksstaat**" frischt eine schon vor ca. 1½ Jahren durch die Blätter gegangene Geschichte auf, wonach der Inhalt einer von den Arbeitern der später in den Besitz der Actiengesellschaft „Minerva" übergegangenen Werke des Grafen v. Renard gebildeten Hilfs- und **Knappschaftskasse** im Betrage von 75,000 Thalern bei der erwähnten Besitzveränderung, oder einer späteren, verschwunden sei und macht dafür die Behörden und speciell den Herrn Handelsminister verantwortlich. — Wie uns versichert wird, ist die Darstellung eine ganz unrichtige, und es ist die Regierung in **Oppeln** vom Herrn Handelsminister veranlaßt worden, das bezügliche Material zusammenzustellen und demnächst möglichst ausführlich der Oeffentlichkeit zu übergeben. Aber schon jetzt scheint vor Allem hervorzuheben zu sein, daß die fragliche Kasse nicht, wie behauptet wird, eine Knappschaftskasse, sondern nur eine gewöhnliche **Hilfskasse** war.

≏ [Von der Universitäts-Bibliothek.] Die von dem gegenwärtigen Cultusminister ins Werk gesetzte Uebertragung der Verwaltung dieses Instituts an eigene, für das Bibliothek-Fach eingeübte Beamte macht sich unter Anderem für die Wissenschaften auch dadurch überaus ersprießlich, daß Schätze, die verloren zu sein schienen, weil bei der Umstellung der Bücher die neue Signatur im Katalog nicht nachgetragen worden war, nunmehr durch die fleißigen Hände der Beamten wiederum ans Tageslicht gebracht worden. Ein solcher Fund ist dieser Tage mit einem Schriftchen gemacht worden, von dem außer dem hiesigen Exemplare nur noch eins existirt. Es ist dieses die Analysis orationis mentalis von dem Barnabiten **Lacombe**, einem zu seiner Zeit berühmten Kanzelredner, der als Gefangener starb, weil die **Jesuiten** durch ihn in Schatten gestellt wurden, ein wissenschaftlich bedeutungsloses Schriftchen, aber unentbehrlich für die Geschichte der Mystik. In seinem classischen Werke: „Geschichte der Mystik in der katholischen Kirche, Berlin bei Hertz 1875, S. 104, Anm. 3 sagt Professor Dr. **Hoppe**, der, um seiner Arbeit die möglichste Vollendung geben zu können, eine große Anzahl von Bibliotheken Deutschlands und des Auslandes durchsucht hat, von diesem Buche: „Ich habe dieses Buch, von welchem schon zu Weßmanns Zeit nur noch in England ein Exemplar aufzutreiben war, leider nirgends auffinden können." Wenn das englische noch vorhanden ist, so ist das hiesige ein zweites, wenn nicht das **einzige** Exemplar. Es ist eine von dem den Kennern der Geschichte der Mystik wohl bekannten Poiret (Amstelod 1711) ad Exemplar Vercellis 1686 besorgte Ausgabe.

** [Von der Universität.] Der Herr Privatdocent, Licentiat Dr. Ludwig **Lemme**, wird Sonnabend den 13. Mai, Vormittags 10 Uhr, in der kleinen Aula, seine Antrittsvorlesung „quid ad Ethicen valeat statistica morum quae dicitur disciplina" öffentlich halten.

⁑ [Riesel's Reise-Comptoir] arrangirt einen Zusammenkunfts-Separatzug ab Breslau I. nach **Berlin**, II. nach **Dresden** via Görlitz, III. nach **Hamburg** via Berlin, am Sonnabend vor Pfingsten, den 3. Juni c., Nachmittag 2 Uhr. (Abfahrt vom Centralbahnhof.) Es ist Herrn Riesel gelungen, die bedeutendsten Theater, Concert- und Vergnügungs-Etablissements in Berlin, zu ganz erheblichen Preisermäßigungen für die auswärtigen Passagiere zu veranlassen. Großartige Arrangements sind zum würdigen Empfange der Pfingstgäste in Aussicht genommen. Auch die Directionen sämmtlicher gemeinnütziger Institute gewähren in zuvorkommendster Weise Führung und Belehrung, wie dies von den Theilnehmern an dem Oster-Separatzuge unumwunden dankend der Unternehmung gegenüber anerkannt worden ist. Das Programm und Bonbuch wird diesmal den Theilnehmern gratis behändigt.

* [Warnung.] Bekanntlich gewährt nur ein solcher Blitzableiter Schutz, bei welchem die Leitungsschienen genau zusammengefügt sind. Ist diese Verbindung schadhaft, so springt der Blitz leicht ab; der Blitzableiter wird dann dem Gebäude eher nachtheilig als nützlich. Es ist deshalb nöthig, die Blitzableiter in jedem Frühjahre untersuchen zu lassen, damit den Beschädigungen alsbald abgeholfen werde. Die königl. Regierung weist deshalb die Herren Landräthe an, unter Mitwirkung des Bezirks-Baubeamten darauf zu halten, daß die Revision der Blitzableiter an denjenigen öffentlichen Gebäuden, bei deren Unterhaltung der Fiskus als Eigenthümer, Kirchenpatron u. s. w. betheiligt ist, alljährlich erfolgt.

+ [Zur Warnung.] Eine Butterhändlerin aus Hochkirch, Kreis Trebnitz, hat gestern an eine hiesige Bürgersfrau Butter verkauft, welche innerhalb mit weichem Käse gefüllt war. Auf erfolgte Anzeige wurde von Seiten der Polizeibehörde die noch vorhandene und auf gleiche Weise fabricirte Butter zerschnitten und der genannten Händlerin der Weiterverkauf untersagt.

+ [Ueberfahren.] Der Roßschlächter **Gerber** vom Universitätsplatze Nr. 12 fuhr gestern im scharfen Trabe die Nicolaistraße mit seinem einspännigen Korbwagen entlang, als er am dortigen Grundstück Nr. 31 die den Fahrdamm überschreitende Tischlerwittwe Wilhelmine **Hantke** zu Boden stieß und überfuhr. Die Verunglückte mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

+ [Glück im Unglück.] In dem Hause Altbüßerstraße Nr. 35 spielte an einem der letztverflossenen Tage der daselbst wohnhafte, 7 Jahre alte Arbeitersohn Adolf **Wuttke** auf dem dortigen Bodenraume. Bei dieser Gelegenheit setzte sich der Kleine auf eine Fallthür, welche nach außen zu aufschlägt, die aber von Innen nicht angekettet war. Durch die entstandene Schwere klappte die erwähnte Thür unversehends auf, worauf der Knabe aus einer Höhe von 3 Stockwerken hinab in den Hof fiel. Obgleich der Verunglückte auf die Deckbretter der Abortsgrube aufschlug, so ist auch nicht die geringste Verletzung bei diesem Sturze sichtbar. Der Gerettete befindet sich einiger blauen Flecke wegen, die an seinem Körper sichtbar sind, in ärztlicher Behandlung.

+ [Selbstmorde.] Auf dem Bodenraum des Grundstücks Lehmdamm Nr. 56 d machte gestern der 48 Jahr alte Schmiedemstr. Gottfried **Pfaffrey** aus Rudelsdorf, Kreis Strehlen, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Neben dem Entseelten wurde eine Schiefertafel vorgefunden, auf welche derselbe Abschiedsworte an seine Kinder geschrieben hatte, und sie um Verzeihung bittet. — Der auf der Rosenstraße Nr. 18 wohnhafte Arbeiter Ernst **Zimmer** erhängte sich gestern Abend in der zwölften Stunde in einem Schuppen auf der Klingelstraße Nr. 4. Obgleich die That des Selbstmörders sofort wahrgenommen und dieser losgeschnitten wurde, so konnte derselbe trotz aller angewandten ärztlichen Bemühung nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

+ [Nachtrag.] Die gestern Vormittag durch einen Terzerolschuß auf der Kleinburgerstraße Nr. 11 verwundete, 34 Jahre alte Köchin Henriette **Berger** schwebt gegenwärtig noch in großer Lebensgefahr, obgleich es dem Herrn Medicinalrath Professor Dr. Fischer gelungen ist, zwei Stück Rehposten, die durch den Rücken bis in die vordere Brust gedrungen sind, zu entfernen. Leider weiß der Mörder, Schneidergeselle Carl Wendel, nicht anzugeben, ob sich 3 oder 4 Stück Rehposten in der Schußwaffe befunden haben. Eine dritte Rehpostenkugel hat den rechten Lungenflügel durchbohrt, ein Umstand, der traurigerweise voraussetzen läßt, daß die Schwerverwundete nicht mit dem Leben davonkommen dürfte, da eine vollständige Herstellung nicht denkbar erscheint. Der Thäter, der sich übrigens im Verhör sehr ruhig benimmt, hat seine Aussagen wahrheitsgetreu abgegeben. Demnach hat er im vorigen Jahre die Bekanntschaft der Berger gemacht und ein Liebesverhältniß mit ihr begonnen. Beide waren damit einverstanden, sich zu verehelichen, nur wollte Wendel, ehe er sich etablirte, das Zuschneiden in Liegnitz erlernen, in Folge dessen er seine Stellung bei einem Schneidermeister auf der Gartenstraße aufgab. Am 3. März, am Tage vor seiner Abreise, besuchte er mit seiner Geliebten einen hiesigen Ball, wo zwischen Beiden wegen Eifersüchteleien Differenzen entstanden. Am Tage nachher verkaufte Wendel seinen Ueberzieher, welcher einen Werth von 27 Mark hatte, für den Preis von 8½ Mark, wofür er sich auf der Stockgasse ein Doppelterzerol, Pulver, Zündhütchen und Rehposten anschaffte. Schon damals faßte er den Entschluß, seine Geliebte zu tödten, doch gab er seinen gehegten Plan wegen der Liegnitzer Reise auf. Dort jedoch konnte er seiner Behauptung nach keine Ruhe finden und ohne irgend Jemandem eine Mittheilung zu machen, kam er vorgestern Abend unvermuthet wieder in Breslau an, schon die geladene Schußwaffe bei sich führend. Früh um 8 Uhr stellte er sich am anderen Tage an dem Eingange des Hauses, in welchem seine Geliebte in Diensten war, auf und als dieselbe im Auftrage ihrer Herrschaft nach dem Wochenmarkte ging, um Einkäufe zu machen, begleitete er dieselbe auf diesem Gange. Auf dem Rückwege trug die Bedauernswerthe einen Marktkorb in ihrer rechten und eine Bierflasche in der linken Hand. Kurz vor dem Hause spannte der Mörder die Hähne der unter dem Rocke verborgenen Schußwaffe und als die Berger die Hausthür überschritt, hielt er ihr plötzlich das Terzerol an den Rücken und feuerte dasselbe los, so daß die Getroffene zu Boden stürzte. Als wenn gar nichts vorgefallen wäre, ging Wendel seines Weges, nachdem er das Terzerol gleich nach dem Schusse weggeschleudert hatte, doch wurde er von dem Arbeiter **Preußner** und dem Schlosserlehrling **Fischer** gefaßt und so lange festgehalten, bis der Schutzmann **Goldacker** herbeigeholt wurde, der den Mörder verhaftete. Aus dem hier Gesagten geht unzweideutig hervor, daß der Feigling nicht im Entferntesten daran gedacht hat, sich selbst das Leben zu nehmen, vielmehr auf einen Fluchtversuch Bedacht nahm. Seine That ist demnach als ein Racheact zu betrachten, weil die Berger eine Abneigung gegen Wendel wegen seines exaltirten Wesens bekam und sie ihm eine Erklärung dahin gegeben hatte, daß sie ihn unter so obwaltenden Umständen nicht heirathen möge.

+ [Polizeiliches.] Einem Tischlermeister auf der Neue Junkernstraße Nr. 17/18 wurde gestern aus unverschlossener Küche ein kupferner Wasserkrug mit Deckel und Henkel und der Inschrift „Theodor Müller 1736" im Werthe von 15 Mark entwendet. — Ein Arbeiter, der eine Stellung als Haushälter suchte, ging gestern mit diesem Vorsatze die Friedrich-Wilhelmstraße entlang, als ihm ein unbekannter 20 Jahre alter Mensch begegnete, der sich mit ihm in ein Gespräch einließ. Nachdem der Fremde den Arbeiter gehörig ausgeforscht, erbot er sich, ihm eine derartige Stellung zu verschaffen. Er verlangte von jenem seinen mit Eduard **Stehr** bezeichneten Loosungsschein und einen Thaler Angeld, worauf er in ein dort belegenes Haus eintrat, das einen Durchgang hatte, durch welches er auf Nimmerwiedersehen verschwand. — Einer Hürdlerkutschersfrau wurde gestern aus ihrer Wohnstube Grünstraße Nr. 7 während ihrer Abwesenheit eine silberne Cylinder-Uhr gestohlen. Ein eintretender Bettler nahm in frechster Weise trotz des im Zimmer anwesenden 7 Jahre alten Knabens die Uhr von der Wand,

indem er sich schnell damit entfernte. — Ebenso wurde einem Zimmergesellen, welcher sich in angetrunkenem Zustande befand, auf dem Nachhausewege auf der Gabitzstraße die silberne Uhr im Werthe von 21 Mark entwendet. — In der Orlandi'schen Conditorei wurde gestern einem dort anwesenden Studenten ein grauer Sommer-Ueberzieher im Werthe von 45 Mark gestohlen. — Ein Handlungs-Commis aus Raden bei Deutsch-Lissa, der gestern in Breslau anwesend war, um die Stadt zu besehen, machte im Schweidnitzer Keller die Bekanntschaft zweier junger Männer, die sich anheischig machten, ihm das Geleit zu geben, da sie vorgaben, ebenfalls nach Deutsch-Lissa zu gehen. Um 7 Uhr verließen sie in Gemeinschaft des Commis die Stadt, und bei eintretender Dunkelheit entrissen die unbekannten Strolche auf offener Landstraße dem Arglosen die silberne Cylinder-Uhr, worauf die frechen Diebe mit ihrem Raube eiligst die Flucht ergriffen.

B. [Die vierte Schwurgerichts-Periode] nimmt Montag, den 15. Mai, ihren Anfang und endet am Dinstag, den 30. Mai. An 13 Sitzungstagen stehen 30 Anklagesachen gegen 42 Angeklagte zur Verhandlung; 10 Anklagen gegen 18 Angeklagte betreffen einfachen und schweren Diebstahl resp. Hehlerei. — Die am 26. Mai vorzuführende verehel. Pferdeknecht Johanna Seraphin aus Radaxdorf, wird der „vorsätzlichen Beibringung von Gift" beschuldigt, dieselbe hat ihren 3 Pflegekindern das Gift auf den Butterschnitten gereicht. Die Leitung der Verhandlungen ist dem Herrn Appellationsgerichtsrath Eiteldinger übertragen.

+ [Die Rinderpest] ist im Bendziner Kreise in Russisch-Polen ausgebrochen und ist in Folge dessen die diesseitige Landesgrenze vom Vorwerk Kierotze, Kreis Lublinitz, bis Brzezinka, Kreis Kattowitz, gesperrt worden.

** [Das Freischießen,] welches alljährlich von dem hiesigen Bürger-Schützencorps im Mai veranstaltet wird, beginnt Sonntag, den 14. Mai und endet Donnerstag, den 18. Mai. Es sind dazu nicht allein die Mitglieder der auswärtigen Schützengilden, sondern überhaupt alle Schießfreunde eingeladen worden.

⊙ **Sagan**, 11. Mai. [Erster altkatholischer Gottesdienst.] Seit der Uebergabe der Kirche ad St. Spiritum an die hiesige altkatholische Gemeinde haben sich die Ultramontanen sehr ruhig verhalten, ja sogar wider alles Vermuthen dem Regierungs-Commissar die bei der Uebergabe an die Altkatholiken fehlenden Meß- resp. Altargeräthschaften unweigerlich herausgegeben. Deshalb hat auch der gestern Vormittags 10 Uhr stattgehabte erste altkatholische Gottesdienst keine Störung erlitten. — Die kleine Kirche, welche höchstens 300 bis 350 Personen zu fassen vermag, war bereits vor Beginn des Gottesdienstes überfüllt, sowohl von Mitgliedern der altkatholischen Gemeinde als anderer Confessionen; sie war auf das Festlichste geschmückt mit Maiengrün und Kränzen. Der Predigt voran ging ein Theil der Messe, welche in deutscher Sprache von dem altkatholischen Missionspfarrer Herrn Fr. Jaskowski aus Breslau celebrirt wurde. Dem ersten Theil der Messe folgte die Predigt des Herrn Professor Dr. Weber. Der Predigt folgte der zweite Theil der Messe und die Communion, an welcher sich mehr als dreißig Personen betheiligten. — Am letzten Sonntag vor Pfingsten findet der zweite Gottesdienst statt.

d. **Bunzlau**, 10. Mai. [Zur Tageschronik.] Bei Gelegenheit der Berathung des Stadthaushaltungsetats hatte der Referent der Finanz-Commission in einer Stadtverordneten-Versammlung zu Anfang d. J. sich dahin in einer weiteren Auseinandersetzung geäußert, daß der Schwerpunkt der städtischen Verwaltung, auch namentlich in Bezug auf das Budget, in die Versammlung zu legen sei. Der Magistrat hatte darauf der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag, welchem auch ein von Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck ausgearbeitetes ausführliches Gutachten zur Seite stand, zugehen lassen, durch den sie ersucht wurde, ihre Ansicht über diesen Punkt zu äußern. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 9. d. M. sollte diese Angelegenheit zum Austrage kommen, weshalb demselben Referenten das Wort vom Vorsitzenden gegeben wurde. Ersterer versuchte nun einen Antrag zu begründen, der dahin ging, die Versammlung wolle erklären, daß sie das ausschließliche Budgetrecht besitze und daß der Stadthaushaltungsetat perfect sei, sobald er und wie er aus der Berathung der Versammlung hervorgehe. Durch das geschickte und umsichtige Eingreifen eines anderen bewährten Stadtverordneten kam es indeß nicht zur Debatte über den Antrag des genannten Referenten, sondern die Versammlung erklärte, daß für sie keine Veranlassung vorliege, in der angeregten Budgetfrage einen Beschluß zu fassen. Obwohl die gegenwärtige Städteordnung für jeden Unbefangenen gar keinen Zweifel darüber übrig läßt, daß der Etat nur durch das Zusammenwirken beider städtischen Körperschaften zu Stande kommen kann, so dürfte diese Frage doch noch einmal bei der Berathung des nächsten Etats in den Vordergrund treten, wenn nicht etwa bis dahin die neue Städteordnung eingeführt worden ist. — Seit Ostern hat Herr Theater-Director Georgi mit seiner Gesellschaft, die ganz vorzügliche Kräfte vereinigt, in unserem Stadttheater einen Cyklus von Vorstellungen eröffnet. Die Theilnahme des Publikums ist eine recht rege, da die Leistungen der Gesellschaft allgemein befriedigen. — Gegenwärtig sind in unserem Kreise mehrere Geometer aus Breslau damit beschäftigt, die Kreisstraßen auszumessen und abzustecken, da dieselben nach einem Beschlusse des Kreistages theils chaussirt, theils in sogenannte Steinwege umgewandelt werden sollen.

s. **Waldenburg**, 11. Mai. [Gewerbeverein. — Fortbildungsschule. — Bahnbau.] Am Dinstage Abend hielt der Handelskammer-Syndicus, Dr. Eras aus Breslau, vor einer zahlreichen Versammlung hiesiger Gewerbevereins-Mitglieder einen Vortrag über die Eisenbahnfrage. — Mit dem 1. Mai ist hier das Ortsstatut, durch welches die hiesigen Handwerkerlehrlinge verpflichtet werden, die Fortbildungsschule zu besuchen, in Kraft getreten. Es hatten sich bis zu dem gedachten Tage 135 Schüler neu angemeldet. Vor Einführung des obligatorischen Unterrichtes waren schon 101 Lehrlinge in dem Schüler-Kataloge namentlich verzeichnet, so daß gegenwärtig die Zahl der die Fortbildungsschule besuchenden Lehrlinge gegen 250 beträgt. — Die „Waldb. Ztg." meldet, daß die bei dem in vergangener Woche begonnenen Bau der Bahn von Dittersbach nach Neurode beschäftigten Arbeiter die Arbeit eingestellt haben, weil ihr Verdienst ein zu geringer gewesen ist.

† **Ohlau**, 12. Mai. [Oberschlesische Eisenbahn.] Vom 15. Mai ab, an welchem Tage ein neuer Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn in Kraft tritt, ist der erste Zug, welcher um 6 Uhr 45 M. in Breslau eintraf, aufgehoben. Fast 2 Stunden später, um 8 Uhr 35 M. kommen wir nach dort. Seit Jahren sind wir an diesen Zug gewöhnt, und ist es für Geschäftsleute sehr nachtheilig, diese Morgenstunden zu verlieren. Dabei ist uns aber auch die Benutzung des ersten Zuges der Posener Eisenbahn unmöglich gemacht, während wir bis zum 15. Mai Anschluß an den ersten Posener Zug hatten. Wer den regen Verkehr besonders im Sommer mit dem Frühzuge von Ohlau beobachtet hat, begreift den Grund der Veränderungen nicht. Wir leben der sicheren Ueberzeugung, daß eine Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in irgend einer Art eine Abhilfe schaffen wird.

—r. **Namslau**, 12. Mai. [Feuer. — Der neue Fahrplan.] Am Bußtage Vormittag, in der 11. Stunde, brach in dem seit 14 Tagen unbewohnten, mit Strohschoben gedeckten Auszugshause des Bauergutsbesitzers Albert Thomala zu Dammer, hiesigen Kreises, ein Feuer aus, welches bei dem herrschenden Winde und den rings um die Brandstätte befindlichen Schobendächern leicht eine sehr große Ausdehnung hätte nehmen können. Das Feuer, welches dadurch entstanden zu sein scheint, daß in jenem Hause seit 14 Tagen Fleisch geräuchert wird und das dieserhalb unterhaltene Räucherfeuer unbeaufsichtigt blieb, äscherte nicht nur das Auszugshaus total ein, sondern wurde auch vom Winde auf eine ebenfalls mit Strohschoben gedeckte Scheuer getrieben, die nur dadurch erhalten werden konnte, daß dieselbe schleunigst zum größten Theil abgedeckt wurde. Während nach dem mit dem 15. d. Mts. in Kraft tretenden neuen Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die Bewohner von Oels in eine sechsfache Verbindung nach und von Breslau gelangen, bleibt für die Bewohner des hiesigen Kreises diese Verbindung auf die bisherigen 3 Personenzüge nach und von Breslau beschränkt, welche um so ungünstiger liegen, als von hier bei einer 8meiligen Entfernung der erste Morgenzug doch erst Vormittag nach 11 Uhr in Breslau eintrifft und der letzte Abendzug schon um 5¼ Uhr Breslau wieder verläßt, also nur einen Aufenthalt von 6 Stunden in Breslau gestattet. Da der Verkehr zwischen hier und Breslau ein sehr lebhafter und eine mehrmalige Verbindung mit Breslau dringend nothwendig ist, circulirt hier eine Petition an die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, dahin lautend, daß dem gemischten Zuge Nr. 14, der Abends 7 Uhr 33 Min. Breslau verlassen und 8 Uhr 56 Min. in Oels eintreffen, von dort aber als Güterzug weiter gehen wird, bis zur Station Namslau ein Personenwagen angehängt und ebenso ein solcher demjenigen Güterzuge von hier aus bereits eingefügt wird, der als gemischter Zug Nr. 15 um 5 Uhr 46 Min. früh von Oels abgehen und um 7 Uhr 30 Min. in Breslau eintreffen soll. Diese beiden Züge würden dann den Bewohnern des Namslauer Kreises einen Aufenthalt von 12 Stunden in Breslau gestatten und es steht wohl zu erwarten, daß die Direction diesem billigen Antrage auch entsprechen wird.

=ch.= **Oppeln**, 9. Mai. [Der Verein der Aerzte Oberschlesiens] hielt am 7. d. Mts. seine 4. ordentliche Sitzung in Form's Hotel hierselbst ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Mittheilungen machte Dr. Klein-Ratibor seine Vorschläge im Bereich des Medicinalwesens. Zunächst stellte Redner den Antrag, nochmals eine Petition an das Haus der Abgeordneten zu richten um Erhöhung der durch das Gesetz vom 9. März 1872 den Medicinalbeamten und deren Vertretern für gerichtliche und sanitätspolizeiliche Verrichtungen gewährten Sostra. Redner motivirte seinen Antrag, indem er darauf hinwies, daß wiederholte Petitionen bis dahin immer noch keinen Erfolg gehabt hätten. Die Versammlung trat dem Antrag des Referenten mit der Modification bei, daß die betreffende Petition an den Cultusminister einzureichen sei, falls nach drei Monaten die in der diesjährigen Session des Abgeordnetenhauses durch die Staatsregierung in Aussicht gestellte Aenderung des genannten Gesetzes nicht publicirt sei. — Ferner beantragte Dr. Klein, beim Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß in das Reichsimpfgesetz vom 8. April 1874 eine Zusatzbestimmung über die Verpflichtung der Mütter, von ihren geimpften Kindern Lymphe abnehmen zu lassen, aufgenommen werde. Die Versammlung trat auch diesem Antrage bei, welcher demnächst unter möglichster Betheiligung der deutschen Aerzte-Vereine dem Reichs-Gesundheits-Amt, sobald dasselbe constituirt ist, unterbreitet werden soll. — Dr. Götsch-Slawentzitz forderte den Verein auf, sich als solcher an irgend eine Lebensversicherung anzuschließen und beantragte, für die Vorarbeiten eine Commission zu ernennen, welche zur Herbstversammlung das Material zu sammeln und geordnet vorzulegen habe. In die Commission wurden gewählt: Dr. Götsch-Slawentzitz, Dr. Heer und Dr. Klein-Ratibor. — Dr. Pistor-Oppeln sprach über die bis dahin geringen Folgen der Ueberschwemmungen im Februar c. für die Salubritäts-Verhältnisse der betroffenen Ortschaften. Sehr wahrscheinlich sei es nach früheren Erfahrungen, daß erst durch höhere Temperaturen in den Sommermonaten die gesundheitsschädlichen Folgen zu Tage treten würden; dann sei es Sache der Aerzte, den Behörden sofortige Anzeigen zu erstatten, damit rechtzeitig dem Entstehen von Epidemien vorgebeugt werden könne. Redner sprach dann über die Nothwendigkeit, die Verbreitung der Lungenschwindsucht und des Typhus nach Zeit und Ort festzustellen. Dazu bedürfe es vor allen Dingen der Mitwirkung der Aerzte. Die Versammlung beschloß auf Kosten des Vereins Listenformulare drucken zu lassen und sämmtliche Aerzte um Ausfüllung derselben zu bitten, um so möglichst sichere Anhaltspunkte über das Vorkommen und die Verbreitung der genannten Krankheiten im Bezirk Oppeln zu gewinnen. — Endlich wurde noch die Frage über das Bedürfniß weltlicher Krankenpfleger für Oberschlesien erörtert; dasselbe wird allerseits, namentlich für die Zeit von Epidemien anerkannt; dagegen wird aber auch hervorgehoben, wie schwierig es sein würde, geeignete Persönlichkeiten für diesen Dienst zu gewinnen und so auszubilden, daß sie den Kranken auch wirklich Nutzen bringen; es sei ferner nicht zu vergessen, daß diese Krankenpfleger und -Pflegerinnen durch ihren Dienst sich schwerlich würden ernähren können. — Wegen vorgeschrittener Zeit mußten vier Vorträge von der Tagesordnung abgesetzt werden. Die Herbstversammlung findet am 1. October d. J. in Slawentzitz statt.

⊙ **Beuthen O. S.**, 10. Mai. [Gemeindewahlen.] Bei den am Montag den 9. d. M. vollzogenen Wahlen des katholischen Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung, wurden als Kirchenvorsteher gewählt die Herren: Generaldirector Erbs, Sanitätsrath Dr. Heer, Lazareth-Inspector Bojak, Maurermeister Klebr, Kaufmann Lex, Schuhmachermeister Kohlsdorfer, Kaufmann R. Potyka, Seifensiedermeister Wermund, Rittergutsbesitzer Gemander zu Schomberg und Freigutsbesitzer Lampka zu Roßberg. Es besteht demnach der Kirchenvorstand aus 10 Mitgliedern, von denen 8 aus der Stadt, und 2 aus den Landgemeinden sind. Die gewählte Gemeindevertretung dagegen umfaßt 30 Personen, und zwar aus der Stadt 18, aus den Landgemeinden 12. Sämmtliche Candidaten waren bereits in einer von einem Comite zusammenberufenen Vorversammlung vorgeschlagen und acceptirt worden, so daß sich auch die definitive Wahl ohne Opposition vollzog. Seitens der Gemeindemitglieder fanden die Wahlen, bei denen über 700 Stimmzettel abgegeben wurden, eine ziemlich lebhafte Betheiligung.

C. **Groß-Strehlitz**, 7. Mai. [Zur Tageschronik.] In dem hiesigen Bürgervereine hielt neulich Herr S. Grätzer einen Vortrag über das Vereinswesen und ließ sämmtliche hierorts bestehende Vereine Revue passiren. Es ergab sich das überraschende Resultat, daß solcher außer den 7 Gewerksvereinen 22 in unserer kleinen Stadt existiren. Herr Grätzer führte von allen die Stiftungszeit, Tendenz, die Anzahl der Mitglieder, die Namen der Vorstände u. s. w. vor Augen und erntete am Schlusse seines längeren Vortrages allgemeinen Applaus für seinen außerordentlichen Sammelfleiß ein. — Der Kirchenbesuch wird täglich besser. Zur Osterzeit war die Kirche zahlreich besucht. Doch giebt es noch viele, die sich von der Leimruthe, genannt „häusliche Lesung", nicht losmachen können. Diese hier unter den Ultramontanen verbreitete Schrift hat schon verderblichen Einfluß zur Genüge geäußert. Beweise dafür sind die Verhöhnung des Pfarrers Mücke auf seinem Wege zu einem Kranken, um ihn mit den Sterbesacramenten zu versehen, durch zusammengelaufenes Gesindel, Dienstmädchen und Schulkinder; die Enthaltung vom Kirchenbesuche Seitens der Dorfbewohner, der auf der niedrigsten Bildungsstufe stehenden Handwerker, der Dienstboten und selbst mehrerer Lehrer, und, was dem Ganzen die Krone aufsetzt, der in der Kirche selbst verübte Unfug, von dem hier allgemein gesprochen wird.

□ **Gleiwitz**, 9. Mai. [Tageschronik.] Am 4. Mai c. hat sich hier der Ausschuß für das in den Tagen am 22., 23., 24. Juli c. stattfindende Provinzial-Sängerfest constituirt. Derselbe besteht aus den Herren Bürgermeister Kreidel als Vorsitzenden des Gesammtausschusses, dem Vorsitzenden der Liedertafel, Gewerbeschullehrer Dr. Mattern, dem Singwart Lehrer Seiffert I. und den Vorsitzenden der einzelnen Commissionen, nämlich Sanitätsrath Dr. Freund (Empfangs-Commission), Dr. med. Silbergleit (Wohnungs-Commission), Baumeister, Gewerbeschullehrer Hieronymus (Baucommission), Ingenieur, Gewerbeschullehrer Kleinstüber (Festordnungscommission), Lehrer Przybilka (Bittelcommission), Hüttenmeister Hammer (Redactionscommission). — In der am 4. d. M. stattgehabten Sitzung des Gewerbevereins (dem letzten Vortrags-Abende in diesem Vereinsjahre) hielt Herr Gewerbeschullehrer, Ingenieur Kleinstüber, einen Vortrag über die Herstellung von Bekleidungsstoffen aus Kunstwolle. Das Verfahren bestehe darin, daß wollene Lumpen zerfasert, mit einem Zusatz von 10—20 pCt. Naturwolle versehen und sodann zu den mannigfachsten Stoffen versponnen werden, welche von den aus reiner Naturwolle hergestellten kaum zu unterscheiden sind. Es sei dieser Industriezweig mit Freuden zu begrüßen, da hierdurch nicht nur bisher werthlose Objecte nutzbar gemacht, sondern auch Tausenden von Arbeitern lohnende Beschäftigung verschafft und dem Markte ein billiges und brauchbares Bekleidungsmaterial zugeführt wird. — Hierauf sprach Herr Bürgermeister Kreidel über Stenographie im Allgemeinen und die Gabelsberg'sche im Besonderen, erklärte die Methode der Letzteren und wies auf die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Kurzschrift auch für den Privatmann hin. Nachdem der Vorsitzende den beiden Vortragenden seinen Dank ausgesprochen, schloß derselbe die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Vereinsmitglieder sich im nächsten Vereinsjahr bei den Versammlungen recht zahlreich betheiligen mögen. — In der am 6. Mai c. stattgefundenen Generalversammlung des Vereins gegen Straßen- und Hausbettelei berichtete der gewählte Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kreidel, über die Thätigkeit der Commission, welche zur Berathung der Statuten gewählt war. Das Statut wurde hierauf vorgetragen und nach längerer Debatte mit wenigen Abänderungen nach der Fassung der Commission angenommen. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes und wurden in denselben gewählt die Herren Pfarradministrator Biernacki, Superintendent Schultze, Kreisgerichtsrath Bänisch, Kaufmann Schlesinger, Kaufmann Domerg, Kaufmann Wallstein und Bezirksvorsteher Repetzki. Zum Protector des Vereins wurde einstimmig Herr Bürgermeister Kreidel gewählt, welcher sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte. Nachdem die Anwesenden in einer ausliegenden Liste die von ihnen monatlich zu leistenden Beiträge gezeichnet hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

. . . . r. **Poln. Lissa**, 10. Mai. [Von der Schule.] Die hiesige höhere Töchterschule des Frl. Fleischer, Nachfolgerin der in weitesten Kreisen auf das Vortheilhafteste bekannten Frl. Riller, war Gegenstand einer am 9. d. Mts. stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Behörden. Auf den Staatshaushalt sind auch Mittel zur Subvention höherer Töchterschulen in der Provinz Posen gebracht und die Königl. Regierung hat sich deshalb bereit erklärt, mit ihren Mitteln einzutreten für die gedachte Anstalt, mit der Bedingung, daß dieselbe auf den städtischen Haushalt übernommen und, wie jede andere ähnliche höhere Lehranstalt, unter staatliche Aufsicht gestellt werde. Bei den Verhandlungen mit dem Magistrat wurde für letzteren Fall von demselben eine Subvention von 8000 Mark verlangt; an der Sitzung betheiligten sich auch zwei Commissarien des Kgl. Provinzial-Schul-Collegiums in Posen, Herr Landrath von Massenbach, Herr Kreisschul-Inspector Fehlberg und Fräulein Fleischer. Die Herren Regierungs-Commissarien erörterten das Project nach allen Seiten hin, beleuchteten die Vortheile, welche die beabsichtigte Umgestaltung der Schule für die Hebung derselben in pädagogischer Beziehung mit sich brächten, wiesen auf die ungleich besseren Resultate hin, welche von selbst eintreten müßten bei einer Einwirkung des Staats auf die Anstellung der Lehrkräfte, Feststellung des Lehrplans und dergl., und betonten namentlich, daß die jetzige Einrichtung bezüglich des Lehrpersonals bei Annahme des vorgeschlagenen Projects der Schule eine gewisse constante Stellung einräumen werde, die nach innen und außen hin erforderlich wäre, um eine Fortentwickelung zu ermöglichen, die den Anforderungen der heutigen Zeit entspreche. — Die Stadtverordneten-Versammlung hörte mit Aufmerksamkeit alle diese Argumente an, erkannte das Gewicht derselben auch als durchaus stichhaltig, konnte sich aber dennoch mit der Umgestaltung nicht befreunden, weil die Finanzlage der Stadt eine neue Besteuerung der Bürgerschaft, welche schon jetzt ca. 15 pCt. des Einkommens besteuere, nicht vertrage. Auf Interpellation der Herren Regierungscommissarien erklärte sich die Vertretung der Bürgerschaft unter Bestätigung der angegebenen Lage der städtischen Finanzen Seitens des Herrn Landraths v. Massenbach bereit, die bisherige Subvention von 540 auf 750 M. jährlich zu erhöhen. Die weitere Entschließung der Königl. Regierung bleibt nun abzuwarten und wünschen wir bei der Wichtigkeit auch dieser Schulfrage eine baldige Erledigung zu Gunsten der beabsichtigten Umgestaltung mit Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit unserer Commune.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 12. Mai. [Von der Börse.] Bei lustloser Haltung war die heutige Börse total geschäftslos. Die Course blieben im Allgemeinen wenig verändert, nur Lombarden erlitten abermals einen Coursrückgang von 6 Mark. Creditactien und Franzosen stellten sich eine Kleinigkeit besser, Laurahütte ½ pCt. niedriger. Einheimische Bahnen matt, Oberschlesische 1 pCt. niedriger. Banken unverändert.

Breslau, 12. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., pr. Mai 151 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 149,50 Mark Br., Juni-Juli 149,50 Mark Br., Juli-August 151,50 Mark Br., September-October 153,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 193 Mark Br. und Gd., Mai-Juni —, September-October —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 170 Mark Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Mai 65 Mark Br., Mai-Juni 64,50 Mark Br., September-October 62,50 Mark Br.

Spiritus matter, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 45,50 Mark Br., 44,50 Mark Gd., pr. Mai 46 Mark Gd., Mai-Juni 46 Mark Gd., Juni-Juli 46,20 Mark Gd., Juli-August 47 Mark bezahlt und Gd., August-September 48 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,70 Mark Br., 40,78 Gd.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

Görlitz, 11. Mai. [Görlitzer Getreide-Markt-Bericht von Max Steinitz.] Temperatur: Kühl. Der heutige Markt wies im Verhältniß zu den früheren in allen Cerealien nur unbedeutende Zufuhren auf, welcher Umstand, im Verein mit der andauernd kalten Witterung, die einen ungünstigen Einfluß auf den Stand der Saaten nicht verkennen läßt, dazu beitrug, den Verkehr zu einem recht lebhaften zu gestalten, welcher bedeutende Umsätze im Gefolge gehabt hatte. Das schwächere Angebot konnte die Kauflust kaum befriedigen.

Feiner Weiß- und Gelbweizen und Roggen war lebhaft gefragt und fand auch bei merklich höheren Preisen willige Nehmer, selbst geringere Qualitäten erfreuten sich heute einer geneigteren Beachtung. Auch für Gerste herrscht reger Begehr, welcher vormarktliche Preise heute gern wieder bewilligt, Hafer erfährt nach wie vor rege Nachfrage und schloß mit lebhaft steigender Tendenz, da das geringe Angebot den Bedarf bei Weitem nicht decken konnte. Mais findet in hiesiger Gegend immer mehr Verbreitung und wird daher anhaltend begehrt, dagegen lassen sich Kleien und andere Futterartikel noch immer nur schwierig placiren. Saaten und Sämereien erfahren wenig oder gar keine Nachfrage mehr.

K. **Frankenstein**, 11. Mai. [Productenmarkt.] Bei dem heutigen Wochenmarkt wurden nachstehende Preise gezahlt: Weizen 19,60—20,50 M. Roggen 15,90—17,90 M. Gerste 15—16,40 M. Hafer 19,40—21,20 M. Erbsen 20 M. Kartoffeln 4 M. Heu 8 M. Stroh, das Schock zu 600 Kilogramm 33 M. Butter 1 Pfd. 1,20 M. Eier das Schock 2 M. Der Weizen ist seit vor 8 Tagen 1,20 gefallen, der Roggen 25 Pf., die Gerste 40 Pf., der Hafer 30 Pf., Erbsen 50 Pf. im Preise gestiegen. Die übrigen Cerealien behielten ihren alten Preis.

Posen, 11. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Bewölkt. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Mai 149 bez. u. G., Mai-Juni 149 bez. u. G., Juni-Juli 146 bez. u. G., Juli-August 151 G., August-September —. — Spiritus (pr. 25,000 Liter %) matter. Gekündet 25,000 Ltr. Kündigungspreis 46,10, Mai 46—46,10 G., Juni 46,20 bez. u. G., Juli 46,90 bez. u. G., August 47,50 bez., September 47,90 B. u. G., October 47,50 G. — Loco Spiritus ohne Faß 45,40 G.

Leipzig, 10. Mai. [Meßbericht.] Sächsische Thibets. Dieser für die Sommersaison gesuchte und beliebte Artikel blieb trotz der traurigen Meßverhältnisse begehrt. Im großen Ganzen waren wenig Thibets am Platze, da schon seit vielen Messen die Fabrikanten aus Greiz und Gera nur reinwollene Ripse, Poplins, überhaupt verschiedene Kleiderstoffe fabriciren, welche hinsichtlich der Haltbarkeit und der schönen Farben in jeder Richtung den Thibet bei weitem übertreffen. Lichtblau, hellgrün und hellbraun waren hervorragend gesuchte Farben und alles darin Vorhandene wurde schnell verkauft. Schwarze Thibets, sowohl in hochfeinen als Mittelqualitäten, erzielten genügenden Umsatz, wie auch geringe bedruckte für Kinderanzüge begehrt blieben. Große schwarze Umschlagetücher mit angesetzten bunten und einfarbigen breiten seidenen Franzen gingen genügend. Musseline gingen zufriedenstellend in allen schönen und lebhaften Anilinfarben. Geraer hochfeine Thibets, welche sich namentlich durch ihre außerordentlich gute Qualität auszeichnen, wurden viel zu Sommerstoff-Röcken und zu Anzügen für die Geistlichkeit gekauft, und haben unsere Fabrikanten die sonst zugeführte französische Waare fast ganz aus Deutschland verdrängt. Thibet-Tücher in 8—10—12—14/4 in allen lebhaften und schönen Farben sind zufriedenstellend abgesetzt worden, obgleich die deutsche Engros-Kundschaft sich sehr passiv verhielt. Julius Kornick.

Leipzig, 11. Mai. [Meßbericht.] Baumwollen-Waaren und Garne. Diese Artikel verfolgten im Laufe dieser Messe unter dem Eindruck der ungünstigsten Ereignisse in der Manufacturbranche und Angesichts der immer mehr ermattenden Messen für den Rohstoff eine entschieden abfällige Tendenz, welche von einer sehr fühlbaren Geschäftslosigkeit begleitet war. Die Fabrikanten blieben natürlich meist nicht verschont von Verlusten aus den Zahlungseinstellungen und sind daher mit der Ausführung der ihnen gewordenen Aufträge sehr vorsichtig und bei nothwendig gewordener Anschaffung von Garnen sehr reservirt, daher der Markt nur im äußersten Bedarfsfalle in Anspruch genommen wird. Abfallgarne Nr. 6—8, sowie Medio, Prima, sowie Barchentgarne in Nr. 10—12, Secunda Nr. 6—8 wurden ziemlich gekauft, woran Mulegarne in Nr. 16—20 bis 30—40—50—60 participirten. Kettengarne Nr. 20—30—40—50—60 gingen zufriedenstellend. Alles per Pack à 10 Pfund englisch. Warpcops Nr. 20—36 pr. englisch Pfund fanden Nehmer.

Was nun die Branche der Manufacte betrifft, so leidet dieser Artikel immer noch im Verkehr an Vertrauenslosigkeit. Trotz der vorgeschrittenen Saison ist das Frühjahrsgeschäft noch nicht über das Stadium der Vorbereitungen gekommen und trotz aller glänzenden Eigenschaften der Berliner und Elsasser Druckwaare ist die Kauflust der Grossisten noch keine nennenswerthe, selbst die so beliebt gewesenen rohen Kattune finden nur sehr schwachen Absatz. Julius Kornick.

[Prozeß Stroußberg.] Im Prozesse der Moskauer Commerz-Leihbank figuriren nach den „Mosk. Wed." folgende Personen als Angeklagte:

1) Dr. Bethel Henri Stroußberg. Er ist angeklagt, im Mai 1874, wo er mit der Moskauer Commerz-Leihbank in Geschäftsverbindung trat, die Directoren dieser Bank, Landau und Poljanskij, auf dem Wege der Bestechung veranlaßt zu haben, ihm einige Millionen als Darlehn zu geben, ohne daß er seinerseits der Bank die gehörige Sicherstellung geboten. Ferner ist Stroußberg angeklagt, die von Landau und Poljanskij begangene Uebertretung des Bankstatuts in der Weise benutzt zu haben, daß er die empfangenen 7 Millionen nicht zurückerstattete; 2) der Warschauer Kaufmann I. Gilde, Gustav Landau, und 3) der Titularrath Paul Poljanskij, angeklagt a. in ihrer Function als Directoren der betreffenden Bank von Dr. Stroußberg Geldgeschenke angenommen, dafür demselben gegen 7 Mill. Rubel aus ihnen anvertrauten Geldern ohne Garantie, also im offenbaren Widerspruch mit ihren Verpflichtungen, als Darlehn gegeben zu haben; b) mit der Absicht, die erhaltene Garantie gesicherter erscheinen zu lassen, und um vor dem Publikum die Höhe des gewährten Darlehns und überhaupt die factische Lage der Bankverhältnisse zu verbergen, — für den 1. October 1875 eine

falsche Bilanz aufgestellt zu haben, welche in den Zeitungen publicirt worden ist; 4) der Friedrichshamer Kaufmann Nikolai Loshetschnikow; 5) der Manufacturrath Nikanor Borrissowski; 6) der Wirkl. Staatsrath Daniel Schumacher; 7) der erbliche Ehrenbürger Andr. Leniwow; 8) der erbliche Ehrenbürger Ssemen Wischajakow; 9) der Collegien-Assessor Benedict Guiwartowskij; 10) der Ehrenbürger und St. Petersburger Kaufmann I. Gilde Carl Röder; 11) der preußische Unterthan und Moskauer Kaufmann I. Gilde, Franz Grabbe; 12) der Ehrenbürger Alexander Krestownikow; 13) der Ehrenbürger Peter Sorokoumowskij; 14) der Staatsrath Iwan Ljamin; 15) der erbliche Ehrenbürger Peter Wolkow; 16) der Ingenieur-Oberst Nikolai Iljin; 17) der erbliche Ehrenbürger Andreas Korsinkin; 18) der erbliche Ehrenbürger Nikolai Bostandshoglo; 19) der zeitweilige Moskauer Kaufmann Dimitrij Millioti; 20) der erbliche Ehrenbürger Login Prehn. Hierzu bemerkt die „M. D. Z.“, daß der ebenfalls unter Anklage stehende frühere Verwaltungsrath Kaufmann Gratschew in dem Verzeichnisse fehle.

Die Anklage werden der Procureur des Gerichts Lizkoj und der Gehilfe des Procureurs, Obuinski, führen.

Von den Angeklagten befinden sich Stroußberg, Landau und Poljanskij unter Hausarrest; auf Caution frei Borissowskij mit 500,000 Rubel, Schumacher mit 100,000 Rubel, Guiwartowskij mit 150,000 Rubel, Röder mit 100,000, Wischajakow mit 200,000, Leniwow mit 500,000 Rubel, Ljamin mit 50,000 Rubel, Loshetschnikow mit 25,000 Rubel und für eine gleiche Summe haben sich Bostandshoglo und Millioti schriftlich verbürgt. Grabbe, Wolkow, Iljin, Krestownikow, Gratschew, Korsinkin und Prehn befinden sich unter polizeilicher Aufsicht.

Berlin, 11. Mai. Versicherungs-Gesellschaften.
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	65	1000 Thl	20%	8060 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	45	400 „	„	1700 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	810 B.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	30	1000 „	„	1900 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	58	16⅔	1000 „	„	550 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	—	1000 „	„	2170 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6000 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2000 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000 „	„	730 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	12½	1000 „	„	850 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	50	1000 „	10%	1000 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	—	1000 „	„	890 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3600 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	875 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	10	500 „	„	500 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	13⅓	1000 „	„	1390 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	3½	500 „	„	270 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	—	1000 „	„	7000 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4⅔	—	100 „	voll	298 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	31	30½	1000 „	20%	2330 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	—	500 „	„	170 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	9	500 „	„	299 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11½	11⅓	100 „	voll	498 bez. G.
„Nationale“ Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	—	200 „	„	99,75 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	6	500 „	10%	715 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	8	1000 „	20%	725 bez. u. B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	13	500 „	„	300 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	—	500 „	„	258 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400 „	25%	760 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Fl.	10%	540 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	18	1000 Thl	„	470 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	14	500 „	„	180 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5%	210 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	20	1000 u. 500	20%	— —
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	5	1000 „	„	1000 bz. G
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	6	500 „	„	— —
„Victoria zu Berlin“ Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	25	1000 „	„	1650 G.

General-Versammlungen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Ordentliche General-Versammlung am 30. Mai in Breslau. Nach derselben findet eine außerordentliche General-Versammlung statt, in welcher über die Aufhebung des Beschlusses wegen Umwandlung von 4,250,000 Thlr. Stamm-Actien in Prioritäts-Obligationen und wegen Aufnahme einer Anleihe von 18 Mill. M. 5proc. Prioritäts-Obligationen beschlossen werden soll. (S. Ins.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] Aus dem Rechnungsabschluß der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft für das Jahr 1875 verlautet vorläufig so viel, daß der Reingewinn sich nach Vornahme aller statutenmäßigen Abzüge auf 2,434,478 Francs beziffert. Da die Gesammt-Garantie der Fürstlich Rumänischen Regierung 18,549,610 Francs beträgt, so beläuft sich die von derselben pro 1875 vertragsmäßig zu zahlende Summe demgemäß nach Abzug des obigen Reinertrages noch auf 16,115,131 Francs. — In Bezug auf die auszugebenden Obligationen erfährt die „B. B.-Z.“, daß der Text derselben bereits festgestellt und der Druck eingeleitet ist, so daß mit der successiven Ausgabe noch vor Ende dieses Monats begonnen werden wird. Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung des Vorstandes steht binnen Kurzem zu erwarten.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Mai. Die gestrige Abendconferenz bei Bismarck dauerte von 8 bis 10¼ Uhr. Gortschakoff und Jomini erschienen um 8 Uhr, Andrassy hatte sich schon eine Stunde früher eingefunden. Dem heutigen nach der Parade stattfindenden Galadiner im Adlersaale wohnten außer den Kaisern, Fürsten, Prinzen, der Generalität und den Hofchargen, auch Bismarck, Gortschakoff, Andrassy und das russische sowie österreichische Botschaftspersonal bei.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte nach mehrstündiger Debatte in dritter Lesung das Ansiedelungsgesetz nach den Commissions-Anträgen. Der Landwirthschafts-Minister trat abermals für die Vorlage ein, wies liberale Fortschritte derselben gegenüber der bisherigen Gesetzgebung nach. Die Vorlage wegen Ablösung der den Kirchen und Schulen im Wiesbadener Regierungsbezirk zustehenden Holzabgaben, ferner wegen Ablösung der Reallasten im Regierungsbezirk Kassel wurden in zweiter Lesung angenommen. Bei den hierauf folgenden Wahlprüfungen wurden die Wahlen Hassenkamp's, Dom's und des Grafen Arco für ungiltig erklärt; die Wahlen Czarlinsky's, Osterrath's, Potworonsky's und Respondek's beanstandet; die Wahl Woczewski's für giltig erklärt.

Berlin, 12. Mai. Graf Arnim beauftragte seinen Vertheidiger, gegen das die Amtsentsetzung aussprechende Urtheil der Potsdamer Disciplinarkammer die Berufung an den Leipziger Reichsdisciplinarhof einzulegen.

Berlin, 12. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge herrscht daselbst infolge der letzten Vorgänge große Gährung. Auffällig erscheint in höheren politischen Kreisen, daß bei den jüngsten Personalveränderungen in Konstantinopel der Kriegminister im Amt geblieben ist. Die Zustände in Konstantinopel werden als sehr erregte geschildert.

Berlin, 12. Mai. Bei dem gestrigen Empfang Andrassy's äußerte sich Kaiser Alexander, auf die von ihm ausschließlich angelegten Decorationen, bestehend in dem Georgsorden, dem Maria-Theresienkreuz und dem Orden pour le mérite deutend: „Voici la base de ma politique.“

Berlin, 12. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Stimmung in Salonichi ist noch so erregt, daß bei den unzureichenden militärischen Vorkehrungen Seitens der Pforte zum Schutz der Christen, das Begräbniß der ermordeten Consuln bisher nicht stattfinden konnte. Dasselbe wird erst nach dem Eintreffen einer größeren Zahl fremder Kriegsschiffe und nach dem Eintreffen der von Konstantinopel erwarteten Verstärkung der Garnison stattfinden.

Gortschakoff empfing heute Mittag 1 Uhr Andrassy. Er hatte mit demselben eine längere Unterredung.

Berlin, 12. Mai. Gortschakoff wird, wie nunmehr definitiv bestimmt ist, nicht von hier nach Wildbad gehen, sondern beim Kaiser Alexander während dessen Aufenthalts zu Ems bleiben. Wenn Alexander nach Jugenheim geht, begiebt sich Gortschakoff nach Wildbad.

Dresden, 12. Mai. Der Ankauf der Leipzig-Dresdener Bahn für den Staat wird auch von der ersten Kammer einstimmig genehmigt.

Paris, 12. Mai. Der Minister des Innern Ricard ist vergangene Nacht plötzlich an einem Herzleiden gestorben.

Paris, 12. Mai. Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Ragusa vom 11. Mai zufolge beschlossen die Insurgenten, den Waffenstillstand nicht eher zu acceptiren, bis 7 Punkte, welche sie namhaft machten, berücksichtigt werden. Seit einigen Tagen werden aus Albanien eintreffende Truppen zu Kleck ausgeschifft. Mukhtar Pascha ist in Mostar eingetroffen.

Rom, 12. Mai. Gestern Abend fand beim deutschen Botschafter officieller Empfang statt, wobei der Hof, das diplomatische Corps, die Minister, die Spitzen der Behörden, Parlamentsmitglieder und andere hervorragende Personen (gegen 600) erschienen.

London, 11. Mai, Nachts. Das Unterhaus lehnte nach lebhafter Debatte mit 334 gegen 226 Stimmen den Antrag James ab, der Regierung wegen der Form der Proclamirung des Kaisertitels ein Mißtrauensvotum zu ertheilen.

London, 11. Mai, Abends. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erwiederte auf eine Anfrage Campbell's, er kenne des in Kairo befindlichen Wilson Absichten noch nicht, hoffe aber bald darüber unterrichtet zu werden, da Wilson's Urlaub demnächst ablaufe. Seitens der englischen Regierung sei eine andere Persönlichkeit für die Ueberwachung der Bezahlung der egyptischen Schuld nicht namhaft gemacht worden. Ebenso wenig sei er in der Lage, constatiren zu können, welche Vereinbarungen zwischen Egypten und anderen Regierungen getroffen worden seien. Betreffs der Gründeractien des Khedive bei dem Suezkanal-Unternehmen sei keinerlei Vereinbarung getroffen worden. Für die Berathung über die durch die Mission Cave's nach Kairo verursachten Kosten hoffe er demnächst einen bestimmten Zeitpunkt angeben zu können. Der Unterstaatssekretär im Departement der Colonien, Lowther, erklärte auf eine Anfrage Thornhill's betreffs der Unruhen in Barbadoes und Tabago, aus Barbadoes liege keine neuere Nachricht vor. Vom Gouverneur der Insel Tabago sei heute früh ein Telegramm eingegangen. Nach demselben hätten sich die Ruhestörungen auf eine einzige Pflanzung beschränkt und seien unterdrückt worden, jede Besorgniß einer Erneuerung derselben erscheine unbegründet.

Konstantinopel, 11. Mai, Abends. Als Nachfolger Mahmud Pascha's wird Midhat Pascha oder Hussein Avni Pascha (der seitherige Gouverneur von Brussa), oder Mehemed Ruchdi Pascha genannt. Wie von anderer Seite verlautet, würde Hussein Avni Pascha zum Generalissimus und an seiner Statt Derwisch Pascha zum Gouverneur von Brussa ernannt werden. Zum Minister des Auswärtigen soll Halil Scherif Pascha ausersehen sein.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 12. Mai. Graf Stanislaus Platen wurde auf Requisition des Staatsanwalts, als Leiter des Bankvereins „Tellus“ wegen Verdachts, widerrechtlich fremde Depositen veräußert zu haben, heute Nachmittags verhaftet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12 Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 235, 50 1860er Loose 101, 50. Staatsbahn 451, —. Lombarden 135, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 21, —. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 112, 75. Laurahütte 57, 25, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Schwach.

Weizen (gelber) Mai 206, —, Septbr.-Octbr. 210, 50. Roggen Mai 153, —, Septbr.-October 153, —. Rüböl: Mai 64, 80, September-October 64, 10. Spiritus: Mai-Juni 47, 30, August-September 49, 40.

Berlin, 12. Mai. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oest. Credit-Actien	235, 50	236, —	Bresl. Mall.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	452, —	451, —	Laurahütte	57, 90	58, —
Lombarden	134, 50	140, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	— —	—, —
Schles. Bankverein	83, 50	82, 50	Wien kurz	169, 50	169, 10
Bresl. Discontobank	64, 25	64, —	Wien 2 Monat	168, 20	167, 95
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 30	Warschau 8 Tage	266, —	265, 10
Bresl. Wechslerbank	66, 50	66, 50	Oesterr. Noten	169, 70	169, 40
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 50	266, 10
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	101, 60	101, 50
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener	101, 60	102, —
3½prc. Staatsschuld	94, —	93, 90	Galizier	82, —	82, 75
Posener Pfandbriefe	95, —	95, —	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	59 90	59, 40	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	56 50	56 50	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	11, 10	10, 90	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 20	68, 20	London lang	—, —	20, 33
Rum. Eis.-Obligat.	20, 75	21, 25	Paris kurz	—, —	80, 90
Oberschl. Litt. A.	140, 75	141, —	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	78, 75	78 75	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	103, 70	103 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 75	108 25	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	117, 60	118 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	84, 60	85 25	Reichsbank	156, —	156 25

Nachbörse: Creditactien 236 50 Franzosen 453, 50. Lombarden 134, 50, Discontocommandit 112, 50. Dortm. 6 20. Laurahütte 57, 10. Reichsbank —, —, 1860er Loose —. Mindener —.

Anhaltende Geschäftsstille. Credit und Franzosen gehalten, Lombarden neuerdings matter, Bahnen schließlich schwächer. Banken und Industriewerthe nachgebend. Auslandsfonds und Prioritäten fest. Discont 2⅝.

Wien, 12. Mai. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

	12	11.		12	11.
Papier-Rente	66 85	66, 85	Staats-Eisenbahn-		
Silber-Rente	70 50	70 50	Actien-Certificate	267, —	265 —
1860er Loose	111, 20	111, 50	Lomb. Eisenbahn	80 —	83 80
1864er Loose	134, 50	133, 70	London	119 70	120 10
Credit-Actien	138, 80	139, —	Galizier	193 25	194, 75
Nordwestbahn	130, 75	131, —	Unionsbank	57, 50	57, 50
Nordbahn	182 —	181 75	Kassenscheine	58, 95	59, 10
Anglo	66, 20	66 60	Napoleonsdor	9, 53	9, 56
Franco	16 —	15, —	Boden-Credit	—, —	—, —

Frankfurt a. M., 12. Mai, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 117, 25. Staatsbahn 225, 25. Lombarden 68. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Oesterr. Credit 117, 62 à 118. Franzosen 225, 87 à 226, 50. 1860er Loose —. Lombarden 70¾ à 68. Galizier —. Fest, still.

Paris, 12. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 80. Anleihe de 1872 105, 17. Italienische 5% Rente 71, 95. Staatsbahn 565, —. Lombarden 165, — (weichend). Türken 12, 40. Spanier —. Egyptier —. — Matt.

London, 12. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 96, 09. Italiener 71⅜. Lombarden 6, 11. Amerikaner —, —. Türken 12¼. — Wetter: Kalt.

Newyork, 11. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4, 87½. Gold-Agio 12⅝. 5/20 Bonds per 1885 114⅜, do. 5% fundirte 117. 5/20 Bonds 1887 121¼. Erie-Bahn 15¼. Central Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12¼, do. in New-Orleans 11¼. Raff. Petroleum in New-York 14. Raff. Petroleum in Philadelphia 13⅞. Mehl 5, 05 Mais (old mixed) 63. Rother Frühjahrsweizen 1, 30. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 7⅝. Getreidefracht 7. Schmalz (Marke Wilcox) 13. Speck (short clear) 11½.

Berlin, 12. Mai. [Schlußbericht.] Weizen fest, Mai 206, —, Juni-Juli 207, 50. September-October 211, 50. Roggen besser, Mai 154, —, Mai-Juni 153, —, Septbr.-October 154, 50. Rüböl behauptet, Mai 65, —, Mai-Juni 65, —, September-October 64, 20. Spiritus fest, loco 47, 30, Mai-Juni 47, 60, Juni-Juli 47, 80, August-Septbr. 49, 60. Hafer Mai 165, 50, Mai-Juni 164, —.

Stettin, 12. Mai, 1 Uhr 41 Minuten. Weizen ruhig, Mai —, —, Mai-Juni 208, —, Juni-Juli 208, —. Septbr.-Octbr. 210, 50. Roggen matt, Mai 146, —, Mai-Juni 146, —, Juni-Juli —, —, Septbr.-Octbr. 149, 50. Rüböl still, Mai 65, 50, Septbr.-Octbr. 63, 50. Spiritus loco 47, 30, Mai-Juni 47, 30, Juni-Juli 47, 30, Juli-August 48, 20. Petroleum 11, 75.

Köln, 12. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 50, per Juli 21, 05, November —, —. — Roggen per Mai 15, 05, per Juli 15, 30, November —, —. — Rüböl loco 33 90, Mai 33, 60, October —, . — Hafer loco 19, —, Mai 17, 95, Juli —, —.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 207, per Juli-August 206½. — Roggen höher, per Mai 152, per Juli-August 152 — Rüböl fest, loco 63, per Mai 63 — Spiritus still, per Mai 34½, per Juni-Juli 34¼, per September-Octbr. 37½. Wetter: Bedeckt.

Paris, 12. Mai, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl fest, per Mai 62, 75, pr. Juni 63, —, per Juli-August 64, —, per Septbr.-Octbr. 65, 25. Weizen fest, per Mai 28, 50, per Juni —, —, per Juli-August 29, 50, per Septbr.-Octbr. 30, 25. Spiritus behauptet, per Mai 48, 50, per Juli-August 49, 25. Wetter: Schön.

London, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen eher theurer, fremder unverändert. Angekommene Ladungen stetig. Hafer Exportfrage, anderes schleppend, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 20,590, Gerste —, Hafer 54,550 Qrtrs.

Amsterdam, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 308. — Roggen höher, per Mai 184, per Juli —, per October 192. — Rüböl loco 36¾, per Herbst 37¼. — Raps —, per Mai —, per October 397.

Glasgow, 12 Mai, Mittags. Roheisen 57 Sh. 9 D.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 117, 62 Oesterreichische französische Staatsbahn 226, 50. Lombarden 67¾. 1860er Loose —. — Wenig Geschäft.

Paris, 12. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 82. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 22. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 90. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 570, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 168, 75. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 55. do. de 1869 72, —. Türkenloose 39, 50. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Ruhig, geschäftslos.

London, 12. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 07. Italienische 5pct. Rente 71⅜. Lombarden 6, 11. 5proct. Russen de 1871 97. do. de 1872 —. Silber 53¼. Türkische Anleihe de 1865 12, 09. 6pct. Türken de 1869 14 6pct. Verein. Staaten per 1882 104⅛. Silberrente —. Papierrente —. Berlin 20, 58. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 20, 58. Wien 12, 25. Paris 25, 40. Petersburg 30⅝. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 288,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Mai.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	769,9	OSO. still.	bedeckt.	8,9	See s. ruhig.
7-8	Valencia	766,8	N. leicht.	heiter.	12,8	See ruhig.
7-8	Yarmouth	767,6	ONO. stark.	halb bedeckt.	6,7	See fast unruh
7-8	St. Mathieu	—	ONO. mäßig.	heiter.	10,0	Seegang leicht
7-8	Paris	761,3	NNO. schw.	bedeckt.	11,2	
7-8	Helder	767,1	NO. stark.	—	6,4	Seegang leicht
7-8	Kopenhagen	767,9	ONO. stark.	bedeckt.	4,0	
7-8	Christiansund	—	—	—	—	
7-8	Haparanda	771,2	S. leicht.	wolkig.	3,0	
7-8	Stockholm	772,3	NO. leicht.	klar.	4,6	
7-8	Petersburg	774,3	Still.	halb bedeckt.	3,0	
7-8	Moskau	774,5	SSO. still.	klar.	4,9	
7-8	Wien	760,7	NNW. leicht.	heiter.	7,4	
7-8	Memel	768,9	O. mäßig.	klar.	8,8	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	765,1	O. leicht.	bedeckt.	6,9	Nchts. Regen.
7-8	Swinemünde	763,8	O. mäßig.	halb bedeckt.	7,0	
7-8	Hamburg	767,2	NO. schwach.	bedeckt.	6,1	
7-8	Sylt	768,6	NO. frisch.	halb bedeckt.	5,9	
7-8	Crefeld	764,7	ONO. frisch.	heiter.	4,5	
7-8	Kassel	763,6	NNO. leicht.	halb bedeckt.	4,6	
7-8	Carlsruhe	761,5	NO. still.	heiter.	7,4	
7-8	Berlin	765,5	N. leicht.	wolkig.	5,1	
7-8	Leipzig	764,3	NO. schw.	bedeckt.	4,4	
7-8	Breslau	764,0	NO. schwach.	bedeckt.	5,4	

Uebersicht der Witterung: Ein gestern früh in Süditalien belegenes schwaches barometrisches Minimum ist nach NO. gezogen und liegt heute bei Herrmannstadt. Im übrigen Europa sind die Aenderungen im Luftdruck und dessen Vertheilung gering und dauert die östliche Luftströmung über Mitteleuropa noch immer fort, die Stärke derselben hat in Süddeutschland ab-, in der westlichen Ostsee und südlichen Nordsee aber zugenommen. Auch in Warschau weht starker NO., im Canal massiger ONO., Nordosteuropa ist wärmer, Westdeutschland und die südliche Nordsee kälter als gestern, doch werden keine Nachtfröste gemeldet.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosalie** mit dem Uhrmacher Herrn **Kalusche** hierselbst beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. [1959]
Leobschütz, den 10. Mai 1876.
Verwittwete **J. Muttke.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Muttke,
Reinhold Kalusche.

Die Verlobung unserer Tochter **Friedericke** mit dem Kaufmann Herrn **J. Aufrecht** aus Freistadt beehren wir uns Freunden und Bekannten anzuzeigen. [5213]
Pleß, den 11. Mai 1876.
Carl Mandowski und Frau.

Friedericke Steiner,
Ignatz Aufrecht,
Verlobte.
Pleß O/S. Freistadt Oest./S.

Wir wurden heut durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut. [5214]
Königshütte O/S., den 12. Mai 1876.
Ismar Schindler und Frau.

Tiefbetrübt zeigen den heute Morgen erfolgten Tod ihres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Lehrers [1961]
Ernst Kupfermann
zu Beckern, im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Beckern, Kreis Ohlau,
den 11. Mai 1876.

Heut Nachmittag 1 Uhr starb unser theurer Vater und Großvater, der Maurermeister und Stadtälteste, Rathsherr
Engelhart Gansel,
Ritter des Rothen Adlerordens.
Dies allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung. [7114]
Bunzlau, den 11. Mai 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

Heut verschied [1976]
der Stadtälteste und Rathsherr, Herr Maurermeister
Engelhard Gansel.
Seit dem Jahre 1836 war derselbe in den verschiedensten städtischen Ehrenämtern thätig; durch 14 Jahre gehörte er der Stadtverordneten-Versammlung und durch 18 Jahre dem Magistrats-Collegium als Mitglied an; wiederholt war er Vertreter der hiesigen Stadt im Provinzial-Landtage.
Ueberall und zu jeder Zeit hat er die Interessen der Stadt und das Wohl der Bürgerschaft mit warmem Herzen, mit seltener Hingebung und Gewissenhaftigkeit gefördert. Er war uns ein biederer, treuer Amtsgenosse und ein aufrichtiger Freund. Wir empfinden schmerzlich seinen Verlust und werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.
Bunzlau, den 11. Mai 1876.
Der Magistrat. gez. Stahn. **Die Stadtverordneten.** gez. Sommer.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Kreisrichter Eisleben in Straßburg U/M. mit Frl. Martha Osterroth in Brüsson.
Verbindungen: Generallieut. z. D. Herr v. Gerstein-Hohenstein in Wiesbaden mit Miß Williams zu Leightierton in Gloucestershire.
Geboren: Ein Sohn: dem Geh. Ob.-Reg.-Rath Hrn. Dr. v. Möller in Berlin, dem Prem.-Lieut. im Ostpr. Dragoner-Regiment Nr. 10 Herrn Kowalski in Berlin, dem Oberpfarrer Herrn Petri in Küstrin, dem Herrn Pastor Winkler in Klatzow bei Treptow a/T. — Zwillings-Töchter: dem Hrn. Pastor Gründler in Brunne.
Todesfälle: Frau Pastor Kempe in Pütte bei Stralsund. K. K. Hauptmann Herr Klegna Edler von Grani in Johannesberg.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 13. Mai. 30. Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 2. Male: „Gudrun." Schauspiel in 5 Aufzügen von Carl Caro.
Sonntag, den 14. Mai. Außer Abonnement. Zweites Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Herrn Albert Niemann. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Große romantische Oper in drei Acten von Richard Wagner. (Tannhäuser, Herr Albert Niemann.)

Lobe-Theater.
Sonnabend. Z. 11. M.: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden." Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [7121]
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Schwiegerling's
Figuren-Theater, Zwingerplatz.
Heut Sonnabend: Dornröschen, Feenmärchen in 4 Acten und 15 Bildern. Hierauf neues Ballet und Tableau.
Anfang 7½ Uhr. [5197]
Nachmittag 5 Uhr: Extra-Vorstellung für Schüler und Schülerinnen.

Verein für class. Musik.
Sonnabend, 13. Mai 1876:
Letzte Versammlung.
Saint-Saëns, Clavier-Trio F-dur.
Beethoven, Streichquartett E-moll, op. 59 Nr. 2. [7117]
Schubert, Rondeau brillant, H-moll, op. 70, für Clav. u. Vlne.

Danksagung.
Dem Herrn **Dr. Berger,** Königsplatz, hier, sage ich hiermit meinen innigsten Dank für die Behandlung meines Sohnes, der seit 4 Wochen sprachlos war, und durch seine Bemühungen, in einer Zeit von 10 Minuten ihn wieder vollständig herstellte. [5211]
Fr. Zmigrud aus Bendzin, R. P.

Den Handlungs-Commis [1975]
Johann Polacek
ersuche ich, behufs einer Auskunft, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.
Constadt. G. Müller.

7127 **„Der geschundene Raubritter"**
ist für 75 Pfg. zu haben in **L. Barschaks** Buchhandl., Schmiedebr. 48.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [7134]
Montag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café restaurant:
Monats-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Herr **Reichenbach:** „Thomas Münzer". 2) Herr Dr. **Schiewek:** Referat über Gesundheitspflege nach von Pettenkofer. 3) Fragekasten.

Held und Kaiser
von
Gregor Samarow.
Letzte Abtheilung von:
„Um Szepter und Kronen".
Verlag von
Eduard Hallberger in **Stuttgart.**
Hiervon erscheint jetzt die **längst erwartete** Separatausgabe in 4 Bänden und ist soeben eingetroffen der **erste Band.**
Preis 4 Mk. [7118]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.


Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Conradine.
Trauerspiel in vier Aufzügen
von
Carl Caro.
8°. Preis: geh. 2 Mark, eleg. gbd. 3 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Handwerker-Verein.
Nächsten Sonntag, den 14. Mai:
Frühspaziergang nach Pirscham.
Versammlungsort: Weidendamm, Garten zu „Neu-Holland" bei Gustav Walter. Abgang Punkt 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein: [7052]
Die Vergnügungs-Commission.

G. M. D. Zuft. ist unertr., verst. m. l. g. — J. b. fr. u. e.

Breslauer Concert-Haus.
Täglich: [7115]
Großes Streich-Concert.
Entree à Person 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Concert
von der Capelle des 11. Regts.,
Capellmeister Herr Beylow.
Anfang 7½ Uhr. [7076]
Entree: Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.

Zelt-Garten.
[6984] **Täglich:**
CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Fabig's Restaurant und Café chantant.
Täglich: [7072]
Concert u. Vorstellung.
Auftreten
der englischen Chansonette-Sängerin
Miss Jessi Backer,
der franz., deutschen und österreichischen Chansonette-Sängerinnen,
sowie des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Reimann.**
Moses Scherbel in der Tanzstunde.
1, 2, 3, bei der Bank vorbei.
Anfang 7¼ Uhr Entree 50 Pf.

Mit Genehmigung Sr. Excell. des Herrn Ministers!
Zum Besten unseres Waisenhauses:
Gr. Prämien-Collecte
Höchste Wohlthätigkeit bei bedeut. Gewinnchance!
Ziehung: Berlin, vor Schluss dieses Jahres.
Nur 60,000 Loose bei 4000 Gewinnen für 75,000 Mark Werth, je 1×10,000, 2×3000, 1×2400, 2×1800, 2×900, 2×600 u. s. w. Kein Treffer unter 3 Mark Werth. [6831]
Loose à 3 Mark, sowie **Wiederverkäufern Loose in Commission und Rabatt schon bei 25 Stck.** durch unsern General-Collecteur Herrn
Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Friedrichstr. 204.
Der Vorstand des israelit. Provinz.-Waisenh. für Ostpr. zu Schippenbeil.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Burchard,
dirig. Arzt des Schles. Vereins zur Heilung armer Augenkranker.
(Kirchstraße 16.) [5154]
Privatim bin ich für Augenkranke wie bisher in meiner Wohnung Tauenzienstr. 83 Nachm. 3—4 Uhr zu sprechen.

Bad Cudowa i. Schl.
Gasthof zum goldnen Stern
empfiehlt
sich einer geneigten Beachtung.
W. Pfendsack,
Hotelier. [1941]

Bad Langenau,
½ Stunde von Bahnhof Habelschwerdt. Saison-Eröffnung 15. Mai. Stahl-, Moor- und Dampf-Bäder 2c. Trink-Kuren. — Vor dem 1. Juli und nach dem 15. August sind die Miethpreise der Wohnungen um den dritten Theil ermäßigt. Auskunft ertheilt
[1548] **Die Kur-Verwaltung.**



Sonntag, den 14. Mai:
Vergnügungs-Fahrt
nach [6812]
Treschen
in Begleitung der Dampfer-Capelle.
Abfahrt früh 8 Uhr.
Rückfahrt von Treschen 12 Uhr Mittags.
Von 8¼ Uhr ab stündlich:
Fahrten nach dem zoologischen Garten mit Neptun.
Krause & Nagel,
Dampfschiff-Rhederei.

Die Wahl des Vorstandes des Vereins zur Ausstattung armer israel. Bräute findet Sonntag, den **21. d. Mts.,** Vormittags von **11 bis 12 Uhr,** im Hause Graupenstr. Nr. 11, 1 Treppe hoch, im Sitzungs-Saale statt, zu welchem, gemäß § 17 des Statuts, die Vereinsmitglieder eingeladen werden. [7119]
Die Wahl erstreckt sich auf 7 Mitglieder. Die Stimmzettel sind vom Wähler persönlich abzugeben.
Breslau, den 11. Mai 1876.
Der Commissarius der Synagogen-Gemeinde
Guradze.

Wirklich reell!
Ein junger, kinderloser Wittwer, mos. Glaubens, der einige Jahre in glücklichster Ehe gelebt, von vortheilhaftem Aeußern, ehrenhaftem Charakter, aus achtbarer Familie stammend, wünscht sich wieder zu verheirathen und zu diesem Zwecke Bekanntschaften geigneter junger Damen, auch Wittwen zu machen. Betreffender ist intelligenter Kaufmann. Vermögen erwünscht, auch würde Eintritt in ein schon bestehendes Geschäft zu ermöglichen sein. Adressen event. auch mit Zusendung von Photographien unter Adresse **F. G. 100** an **Rudolf Mosse** in Breslau bald erbeten. [7040]

Fertige Damen-Toiletten.
Nebst meinem Lager eleganter, fertiger Kleider halte ich für die Sommer-Saison eine große Auswahl von [7116]
Strassen-Anzügen
zu sehr billigen Preisen vorräthig.
Trianon, Costume mit Jaquette aus Beige composé für den praktischen Gebrauch, Rm. 50—60.
Carotte, Costume aus Ramage, geschmackvoll und elegant ausgeführt, Rm. 70—80.
Costumes in Perial, Cretonne, Zephyr und Leinen von Rm. 20 an,
ferner
Regenmäntel, Staubmäntel u. Schlafröcke
in neu erschienenen Formen.
S. Freund,
Schweidnitzerstraße 16|18,
1. Etage.
Alle Artikel werden sorgfältig und genau nach Maß geliefert.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 15. Mai cr. ab tritt ein directer Personen- und Gepäck-Tarif zwischen Breslau einer- und Prag via Mittelwalde andererseits in Kraft.
Die Fahrpreise betragen: in I. Klasse 28 Mark 70 Pfg., in II. Klasse 21 Mark 80 Pf., in III. Klasse 14 Mark 50 Pf.
Breslau, den 11. Mai 1879. [7137]
Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die Herren Actionäre laden wir zu der
auf Dinstag, den 30. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,
im **hiesigen Empfangsgebäude,** Südfront (Berliner Platz 20), anberaumten diesjährigen
ordentlichen General-Versammlung
ergebenst ein.
Zur Berathung und Beschlußfassung gelangen die im § 24 des Gesellschafts-Statuts zu 1, 2, 3 und 4 verzeichneten Gegenstände.
Diejenigen Herren Actionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Actien bis spätestens den 29. Mai c., Nachmittags 6 Uhr, in dem Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen oder sonst auf eine dem Directorium genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der vollen Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der **Littera** und **Nummern** der Actien (wozu Formulare in unserem Bureau und bei den bekannten auswärtigen Dividenden-Zahlungsstellen in Empfang genommen werden können) in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Versammlung dient.
Der gedruckte Jahresbericht pro 1875 wird vom 20. Mai c. ab ausgegeben.
Breslau, den 9. Mai 1876. [7112]
Der Verwaltungsrath.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die Herren Actionäre laden wir hierdurch zu einer
außerordentlichen General-Versammlung
auf Dinstag, den 30. Mai, Nachmittags 3½ Uhr,
im **hiesigen Empfangsgebäude,** Südfront (Berliner Platz 20), ergebenst ein.
Der Zweck der General-Versammlung ist:
Berathung und Beschlußfassung über:
1) Aufhebung des Beschlusses der General-Versammlung vom 31. Mai 1875, betreffend Umwandlung von 4,250,000 Thlr. Stamm-Actien in Prioritäts-Obligationen zu 5 %;
2) Aufnahme einer Anleihe von 18 Millionen Mark in Prioritäts-Obligationen zu 5 %.
Diejenigen Herren Actionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Actien bis spätestens den 29. Mai c., Nachmittags 6 Uhr, in dem Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen, oder sonst auf eine dem Directorium genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der vollen Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der **Littera** und **Nummern** der Actien (wozu besondere **rothe** Formulare in unserem Bureau und bei den bekannten auswärtigen Dividenden-Zahlungsstellen in Empfang genommen werden können), in zwei Exemplaren zu übergeben, von deren das eine zurückbleibt, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Versammlung dient.
Breslau, den 9. Mai 1876. [7111]
Der Verwaltungsrath.

Friedrich's Ball-Salon, Mauritiusplatz Nr. 4.
[5202] **Heute Sonnabend: Großes Extra-Kränzchen.**

Im Verlage von **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:
Willy Langendorff's
elegante Clavier-Compositionen.
Op. 1. Liebesglück, Brillant-Walzer.
Op. 2. Zwei Blumen, Charakterstücke.
Preis à 1,50 Mk.
Diese Novitäten, welche sich durch fliessende, einschmeichelnde Melodien und äusserst effectvolle Harmonien auszeichnen, seien hiermit angelegentlichst empfohlen. [5198]
(Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen.)

Das Diana-Bad
empfiehlt seine aufs eleganteste und bequemste eingerichteten
Dampf- und Marmor-Wannen-Bäder
zu nachstehend billigen Preisen: [7132]

1 Dampfbad	Mk. 1.25.	⅙ Dtzd. Dampfbäder		M. 6.
1 Wannenbad 1. Klasse	80 Pf.	½ Dtzd. Wannenb. 1. Kl.	„	4.
1 Wannenbad 2. Klasse	60 „	⅓ Dtzd. Wannenb. 2. Kl.	„	3.
1 Douchebad, warm u. kalt,	60 „	⅙ Dtzd. Douchebäder	„	3.

Der Eingang zur Badekasse ist jetzt von der Straße aus
Neue Kirchstraße Nr. 11.

Soeben erschien, giltig per 15. Mai, mit Angabe der Fahrpreise: [7126]
Placat-Fahrplan aller schles. Bahnen.
Preis 20 Pfg.
Zu haben in jeder Buchhandlung Schlesiens, in Breslau bei
A. Fiedler, Schweidnitzerstraße 53, 1. Etage.

Künstliche Zähne und Gebisse,
gut und billig, Plombirungen mit Gold und anderen Füllungsmaterialien 2c., nach wie vor bei **Julius Thiel** in Neisse, Haferstr. 42, nächst der Kornecke.

Ein sehr rentables Specerei-Geschäft
ist nur Verhältnisse halber bald verkäuflich. Anzahlung 2000 Thlr. Selbstkäufer erfahren Näheres unter B. B. 90 postlagernd Breslau. [5210]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis ultimo Juni 1877 für unsere Bahn erforderliche Steinkohle, nämlich: [7110]
ca. 33,350,000 Kilogramm Stückkohle und
850,000 Kilogramm Würfelkohle
soll im Wege der Submission beschafft werden. Die Bedingungen der letzteren und der Lieferung sind von unserer Canzlei, Breslau, Berlinerstraße 76, zu beziehen. Offerten, auch auf Theillieferungen, sind gemäß Vorschrift der Bedingungen und zwar bis Dinstag, den 23. d. Mts., Vormittag 11 Uhr einzureichen.
Die Direction.

Corsets, gutsitzend, in allen Façons,
in anerkannt geschmackvoller, dauerhafter Arbeit. [5096]
Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 81, 1. Etage (im zweiten Viertel vom Ringe links).

Zur Beachtung.

Ich erlaube mir hierdurch meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich die **Dachpappen- und Holzcementfabrik in Nimkau**, Kreis Neumarkt, käuflich übernommen habe und offerire Dachpappen beste Qualität pro 15 □Meter oder eine □Ruthe von 5 Mk. 75 Pf. an. Auch werden sämmtliche Neudeckungen von Schiefer, Flachwerk, Pappe und Holzcement, sowie Reparaturen, wie früher unter mehrjähriger Garante zu den solidesten Preisen ausgeführt. Hochachtungsvoll [5200]

A. Herfurth, Dachdeckermeister.

Niederlage: Weißgerberstr. 65.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.

Beginn der Saison 15. Mai.

Nächste Bahnstationen: Petrowitz, k. k. Ferdinand-Nordbahn, Czernitz und Rybnik, Oberschlesische Eisenbahn. [5910]

Näheres durch

Die Bade-Inspection.

Bukowine,

Eisenbad, Moorbad.

Anfang der Saison 15. Mai, Ende 15. September.

Bahnstation P.-Wartenberg 1¾ Meilen.

Näheres durch Dr. A. Wieczorek in Medzibor und [1950]

Die Badeverwaltung.

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz,

Anhaltepunkt der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, wird **den 20. Mai** eröffnet.

Alle Arten Brunnen und Molken werden vorräthig gehalten. Dampfbäder, Wannenbäder, Douchen werden verabreicht. Badearzt Sanitätsrath Dr. **Babel**. Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an [6212] **Die Bade-Verwaltung.**

Allgemeine Wiener Bau-Actien-Gesellschaft

(Brigittenauer).

Besitzer von Wiener Silberpfandbriefen der **Oesterr. Hypothekar-Renten-Bank Ser. A.** werden aufmerksam gemacht, das die Allgemeine Wiener Bau-Actien-Gesellschaft diese Pfandbriefe gegen Bauparcellen und Häuser unter coulanten Bedingungen eintauscht [6988]

Auf diesbezügliche Anfragen ertheilt bereitwilligst Auskunft

Die Direction,

Wien, den 6. Mai 1876. I. Schottenring Nr. 23.

Zur Thierschau in Münsterberg

am 16. Mai d. J.

stellt Dominium Reindörfel eine größere Anzahl [1841]

Original-Wilstermarsch-Rinder

und unter diesem Vieh

6 junge Original-Wilstermarsch-Bullen zum Verkauf.

Für Wiederverkäufer eine sehr lohnende Offerte.

2000 Stück

diverse Bast- und Strohhüte

in den neuesten Formen sind mir zum schleunigsten Verkauf übergeben worden und offerire das Stück schon von 50 Pf. ab.

Emil Elsner,

[7054] Ohlauerstraße 78,

par terre und erste Etage.

Balcon- und Garten-Möbel

in Gusseisen und Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern [6654]

Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 36,** vis-à-vis dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Wein-Verkauf.

Durch bedeutende vortheilhafte Einkäufe am Rhein bin ich in den Stand gesetzt, **gute, reelle** Rheinweine und Bordeaux zu folgenden Preisen **einzeln** abzugeben: [7122]

Rheinweine

Hochheimer à Flasche	1 Mark	— Pf.
Rüdesheimer à Flasche	1 „	30 „
Rauenthaler à Flasche	1 „	40 „
Liebfrauenmilch à Flasche	1 „	50 „

Bordeaux

Medoc St. Estèphe	1 Mark	— Pf.
Palmer Margaux	1 „	25 „
Château Larose	1 „	40 „
dto. **Beychvelle**	1 „	50 „
dto. **Lafitte**	1 „	75 „

Auswärtige Aufträge werden **prompt** gegen Nachnahme effectuirt. Wiederverkäufer Rabatt.

M. Freund, Schmiedebrücke 59, 1. Etage.

Mein Gut, 140 M., mass., beste Lage, ist z. verk. Anfr. A. Z. postl. Hainau.

Das Rittergut Lubczyno,

Kreis Schildberg, 932 Hectare, ¾ Meilen von einer Eisenbahnstation und von der Chaussee entfernt, soll auf 15 Jahre verpachtet werden. — An Capital sind 60,000 Mark erforderlich. Das Vermessungs- und Bonitirungsregister, die Guts-Karte sowie die Pachtbedingungen befinden sich beim Unterzeichneten, mit dessen Genehmigung das Gut in Augenschein genommen werden kann.

Kempen, Großherzogthum Posen, den 4. Mai 1876. [1877]

Dr. Szafarkiewicz, Rechts-Anwalt und Notar.

Mein Hotel,

welches hierorts am Markte, an der frequentesten Stelle der Stadt gelegen und comfortable eingerichtet ist, beabsichtige ich Familien-Verhältnisse wegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich gefälligst persönlich an mich wenden. [1970]

Grätz (Provinz Posen), im Mai 1876.

S. Kutzner,

Hotelbesitzer.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des dem Studiosus **Julius Stich** zustehenden ideellen Antheiles am Grundstück Nr. 4 Carlsplatz zu Breslau wird aufgehoben. Die Termine auf den 17. und 20. Mai d. J. fallen weg. [433]

Breslau, den 11. Mai 1876.

Königliches Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

(gez.) **von Bergen.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Hutmachermeisters

Berthold Linke

(B. Linke) hierselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 9. Juni 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. April 1876 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 21. Juni 1876, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath Dr. **George** im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Petiscus, Pauli, Hesse** und **v. Schlebrügge** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [434]

Breslau, den 6. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das den vier minorennen Geschwistern **Weinhold** hierselbst gehörige Haus Nr. 249 hierselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Parteienzimmer auf hiesigem Rathhause verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 240 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1007]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer auf hiesigem Rathhause von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Freiburg, den 2. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 423 die Firma

„A. Cavet",

als Inhaber der Fabrikbesitzer **August Cavet** zu Wünschelburg, und als Ort der Niederlassung Wünschelburg, Kreis Neurode, zufolge Verfügung von heut eingetragen worden. [1006]

Glatz, den 1. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 409 die Firma [1008]

Anton Wilsch

zu Brunken, Vorstadt Ratibor, und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Wilsch** zu Lubowitz heut eingetragen worden.

Ratibor, den 7. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Eine leistungsfähige **Düten-Fabrik** sucht für **Hamburg** und Umgegend einen **Agenten**, welcher die Colonialwaarenhändler auch für andere Artikel regelmäßig besucht. Adressen sub V. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:

Colonne 1, Laufende Nr.: 110.

Colonne 2, Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Steinbruchbesitzer **Heinrich Seidel.**

Colonne 3, Ort der Niederlassung: Striegau. [996]

Colonne 4, Bezeichnung der Firma: **Heinrich Seidel.**

Colonne 5, Zeit der Eintragung: 27. April 1876.

Striegau, den 27. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

Colonne 1, Laufende Nr.: 113.

Colonne 2, Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Mehlhändler **Gottfried Opitz.**

Colonne 3, Ort der Niederlassung: Striegau. [997]

Colonne 4, Bezeichnung der Firma: **G. Opitz.**

Colonne 5, Zeit der Eintragung: 27. April 1876.

Striegau, den 27. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

Colonne 1, Laufende Nr.: 114.

Colonne 2, Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann **Carl Wilhelm Klein.**

Colonne 3, Ort der Niederlassung: Striegau. [998]

Colonne 4, Bezeichnung der Firma: **C. W. Klein.**

Colonne 5, Zeit der Eintragung: 1. Mai 1876.

Striegau, den 1. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:

Colonne 1, Laufende Nr.: 115. [999]

Colonne 2, Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Mehlhändler **Joseph Otto.**

Colonne 3, Ort der Niederlassung: Striegau.

Colonne 4, Bezeichnung der Firma: **Joseph Otto.**

Colonne 5, Zeit der Eintragung: 2. Mai 1876.

Striegau, den 2. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:

Colonne 1, Laufende Nr.: 116.

Colonne 2, Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann **Herrmann Keller.**

Colonne 3, Ort der Niederlassung: Striegau. [1000]

Colonne 4, Bezeichnung der Firma: **H. Keller.**

Colonne 5, Zeit der Eintragung: 2. Mai 1876.

Striegau, den 2. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden: [1001]

Colonne 1, Laufende Nr. 117.

Colonne 2, Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kaufmann **Gustav Stiller.**

Colonne 3, Ort der Niederlassung: Striegau.

Colonne 4, Bezeichnung der Firma: **Gustav Stiller.**

Colonne 5, Zeit der Eintragung: 3. Mai 1876.

Striegau, den 3. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zur Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik ätherischer **Oele, Essenzen, Stärkefabrikate** und Fruchtsäfte wird unter günstigen Bedingungen ein gewandter **Agent** gesucht. Offerten sub A. 1334 befördert **A. Betemeyer, Central-Annoncen-Bureau, Berlin,** Kurstraße 40.

Tarragona- und Sherry-Weine.

Für Breslau und event. weiteren Bezirk wird ein tüchtiger Vertreter zur Uebernahme einer Agentur in obigen Weinen gesucht. Nur Reflectanten mit guten Empfehlungen belieben ihre gefl. Offerten sub H. 02204 zu richten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. [7083]

Aufforderung der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Moritz Förster

zu Königshütte ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 10. Juni 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 14. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Nagel** anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [1002]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Geldner, Tarlau, Wrzodek** hier und **Walter** zu Königshütte zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS, den 2. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nagel.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1003]

Anton Juraßky

zu Kattowitz ist der Kaufmann **Gustav Scherner** zu Kattowitz zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen O.-S., den 8. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Handelsmannes [1004]

Franz Nitta

zu Beuthen O.-S. ist der Kaufmann **Carl Pleßner** zu Beuthen O.-S. zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen O.-S., den 24. April 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1005]

Moritz Friedmann

zu Königshütte ist der Kaufmann **Carl Pleßner** zu Beuthen O.-S. zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen O.-S., den 8. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Subhastation.

Das Rittergut Wielepole-Pilchowitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. Juli 1876, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 versteigert werden.

Die Besitzung enthält 69 Hektare 64 Are 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 343 Mark 8 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 216 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 verkündet werden.

Rybnik, den 11. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bittmann. [897]

Stammseidel von 1—9 Mark, Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Offene Lehrerstelle.

An unserer städt. höheren Töchterschule ist sofort die Stelle eines Lehrers für die neueren Sprachen zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 2700 Mark. Bewerber, welche in den neuen Sprachen die facultas docendi für höhere Lehr-Anstalten besitzen oder die Prüfung für Mittelschulen abgelegt haben, wollen ihre Zeugnisse unter Beifügung eines Lebenslaufes bis zum 8. Juni c. bei uns einreichen.

Durch Ertheilung von Unterricht an dem mit der höh. Töchterschule verbundenen Privatseminar für Lehrerinnen erhöht sich event. die Einnahme um circa 300 Mark.

Liegnitz, den 9. Mai 1876. [7070]

Der Magistrat.

Offene Lehrer-Stelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die dritte Lehrerstelle vacant geworden und soll bald mit einem möglichst musikalisch gebildeten Lehrer wieder besetzt werden. Gehalt jährlich 780 Mark, 60 Mark Holzentschädigung, sowie freie Wohnung in dem neuen Schulhause.

Qualificirte Bewerber wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Atteste und eines Lebenslaufs bei uns melden.

Köben a. O., den 9. Mai 1876.

Der Magistrat. [995]

In hiesiger Gemeinde ist die **Stelle** eines **Cultusbeamten vacant.**

Dieselbe ist, außer Neben-Einkünften, mit 900 M. dotirt, und soll sofort, oder vom 1. Juli c. ab, besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [7128]

Neumarkt in Schlesien, 8. Mai 1876.

Der Vorstand des Synagogenbezirks.

Im Comptoir der Buchdruckerei **Herrenstraße Nr. 20** sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und **Flechten** heilt ohne **Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit. Auswärtige brieflich.** [6348]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1531]

Ein rentables Brennerei-Rittergut

von 2300 Morgen, im Schlawer Kreise, wird Selbstkäufern unter günstigen Bedingungen zum Kauf nachgewiesen.

Adressen unter **H. 1568 a** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Stettin.** [7123]

Am 10. Juni c., 11½ Uhr Vorm., wird die zu Jäschwitz bei Koberwitz, Kreis Nimptsch, belegene

Dampfmühle

an Ort und Stelle subhastirt. Die Mühle ist in vortrefflichem Bauzustande, liegt an Chaussee zwischen 2 Bahnen in getreidereicher Gegend und eignet sich das Etablissement vorzüglich zu jedem anderen industriellen Unternehmen. Es wird hiermit auf diese für Käufer günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittwe Blankenfeld,** Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Zum

Haarfärben,

auf 25jährige Erfahrung gestützt, empfehlen sich [7113]

Gebr. Schröer,

Perrückenmacher, Schloss-Ohle.

Hotel-Verkauf.

Das zu **Petersdorf** bei Warmbrunn unter Nr. 46 belegene Hotel ist wegen Ableben der Frau für 12000 Thlr. bei 5—6000 Thlr. Anzahlung mit Inventar zu verkaufen und bald zu übernehmen. Dasselbe hat eine sehr schöne Lage, ist massiv gebaut, hat mit Gast-, Wein-, Billard- und Gesellschaftszimmern 15 Fremdenzimmer, Gesellschaftsgärten mit 3 Colonnaden, gefüllten Eiskeller, Hinterhaus mit Waschstube, Stallung und Remise. [1963]

Näheres bei dem Hotelier **Kirchner** dort oder bei dem Besitzer **W. H. Walter in Sagan.**

Ein schönes Garten-Etablissement

mit elegantem Gebäude, dicht an Breslau liegend, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bei 5—6000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen durch **E. Peisker**, Gartenstr. 30b. [7136]

In der Nähe einer Provinzialstadt, hart an der Chaussee, eine Meile von der Bahn gelegen, ist eine [1967]

Kretscham-Besitzung

mit 134 Morgen Acker incl. 28 Morgen Wiese und einige Morgen Holz, Gebäude massiv, mit lebendem und todtem Inventarium billig, bei 3000 Thaler Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Hypotheken fest. Das Nähere unter A. S. postlagernd Namslau.

Meine Ziegelei,

20 Morgen groß, an der Rawitsch-Lübener Chaussee gelegen und 1 Meile von Rawitsch entfernt, bin ich willens alsbald zu verkaufen. Das Nähere bei dem Besitzer **Wilhelm Nicolaus** in Woidnig. [5159]

Visitenkarten

empfiehlt, sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [7068]

Monogramme und Wappen

auf Briefbogen und Couverts per 100 Stück 1 Thlr. u. 1⅓ Thlr.:

N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51. Ecke.

2 gebrauchte Drehbänke,

mit und ohne Leitspindel,
Feldschmieden, Gaskluppen
von ¾ bis 2 Zoll,
Blasbälge, Ambose und Werkzeuge billig zu verkaufen.
[6911] bei
E. Riedel,
Friedrich-Wilhelmstr. 20.

Grabkreuze, eichene 2 Thl 20 Sgr, eiserne 4 Thl 20 Sgr
je mit Porzellanplatte und Schrift.
Grab-Blechkränze. [5146]
Thürschilder. Stammtuss. Jahrestassen.

Glas, Porzellan

für Restaurateure.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht vom 1. Juni ab Stellung als **Gesellschafterin od. als Stütze der Hausfrau.** Adressen sub B. R. 260 postlagernd Rogasen. [1907]

Ein **jüdisches Mädchen,** welches die Küche u. Handarbeiten gründlich versteht und die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen kann, wird zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Reflectirende wollen baldigst Offerten mit Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche einsenden. [1886]

M. Rosenthal,
Wilhelminehütte per Schoppinitz,
den 6. Mai 1876.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht Stellung als **Volontärin** in einem feinen Weißwaarengeschäft Breslau's. Gefällige Offerten unter Chiffre A. F. Pleß O/S. postlagernd erbeten. [1973]

Ein Mädchen, mosaisch, ohne Anh. aus anst. Familie, sucht unter besch. Anspr. **zur Pflege einer Dame, wie für Alles** bald oder 1. Juni c. eine Stelle. Gefl. Adr. erb. L. L. Postlgd. peisse. [1969]

☞ **Eine größere Cigarren-Fabrik Oberschlesiens sucht zum 15. Juni, spätestens 1. Juli einen tüchtigen, zuverlässigen Buchhalter,** der Kenntniß von der Cigarren-Fabrikation hat, sich zu Reisen eignet und der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig sein muß.

Gef. Offerten unter Chiffre **L. 3261** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.** [6991]

Ein tüchtiger, solider und gut empfohlener Reisender, welcher die **Provinzen Posen, Schlesien und Preußen** in der **Cigarren-Branche** bereits besucht hat, findet in einer älteren und größeren **Cigarren-Fabrik Stellung.** [1971]

Offerten unter **M. G. K. I.** an **Emil Weimann's Annoncen-Expedition** in **Posen** zu richten.

Ein junger, militärfreier

Kaufmann,

z. Z. auf dem Comptoir eines Weißwaaren-Geschäfts in Auerbach i. S. beschäftigt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in gleicher Branche und bittet um gütige Mittheilung von Vacanzen unter Chiffre H. 21079 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [7032]

Ich suche per 1. Juli c. einen tüchtigen

Kellermeister und Küfer.

Ratibor. [1964]
M. Tauber.
Ungarwein-Groß-Handlung.

Ein erfahrener Küfer, der die Behandlung der franz. u. ung. Weine genau kennt, sucht bald hier oder in der Provinz dauernde Stellung. Off. sub **D. Z. 95** erb. a. d. **Centr.-Annonc.-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1.

Stellungen für kaufmännisches und landwirthschaftliches Personal werden stets nachgewiesen und besorgt durch das **Bureau International in Breslau,** Berlinerstraße Nr. 19. [5209]

NB. **Die Herren Principale erhalten den Nachweis vollständig kostenfrei.**

Offene Stellen aller Branch. weist nach **Germania,** Breslau, Gräbschnerst. 14.

Für mein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. Juni

einen Commis,

der mit Buchführung und Correspondenz völlig vertraut ist. [1972]
Isidor Glaser Ratibor.

Commis-Gesuch.

Ein junger Mann, feiner, gewandter Expedient, mit guter Handschrift, findet sofort oder p. 1. Juli c. dauernd Stellung in einem bedeutenden Cigarren-, und Tabak-Detail-Geschäft.

Nur junge Leute die mit der Branche vertraut und im Besitz **bester Zeugnisse** über Leistung und Solidität sind, wollen Offerte abgeben unter A. B. Nr. 9, postl. Görlitz. [1940]

Für mein Specerei- Schnitt- und Garderobe-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt, event. 1. Juni c.

einen Commis und einen Lehrling

christlicher Confession, ersterer muß der polnischen Sprache mächtig, genaue Kenntniß der Branche und flotter Verkäufer sein; letzterer erhält völlig freie Station und Bekleidung.

[1960] **Isidor Siedner, Tichau.**

Zum 1. Juli d. J. suche ich für meinen 18jährigen Sohn, der an diesem Tage seine 4jährige Lehrzeit in einem Specerei-, Glas- und Eisengeschäft beendet, **eine passende Stelle.**

Bernstadt, den 11. Mai 1876.
[1966] **T. Langer.**

Ein Walzwerks-Ingenieur, kaufmännisch routinirt, momentan Director eines auf Schrottbetrieb vornehmlich basirten Fein-, Stab- und Façoneisen-Walzwerks, mit mehrjähriger Praxis auf großen und kleinen rheinischen, westfälischen Puddel- und Walzwerken, sucht Stellung. Feine Referenzen.

Gefällige Offerten befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Berlin SW.,** sub **A. L. 911.** [7124]

Tüchtige Schwimmlehrer,

aber nur solche, welche Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit besitzen, können sich sofort melden in der **Spitzer'schen Bade- und Schwimm-Anstalt** vor dem Ohlauer Thore. [5201]

Retoucheur-Gesuch.

Für kleinere Retouchen, negativ und positiv, suchen wir einen **Retoucheur.**
L. Haase & Co.,
[5203] Kgl. Hofphotographen,
Breslau, Tauentzienstr. 10.

Ein Modelleur

findet in einer Thonofenfabrik sofort Beschäftigung. [1974]
Nähere Auskunft ertheilt
Isidor Berger, Ratibor.

Ein Holzcementeur, der mit der Fabrikation des betreffenden Materials sowohl, wie in der Papp- und Zinkdeckerei durch langjährige practische Beschäftigung gut bewandert ist, sucht Engagement. Offerten beliebe man an **Gottl. Scholz, Rabishau in Schlesien** Nr. 265, zu richten. [1954]

☞ **Ein 30 Jahre alter,** im Heere 8 J. als Oberjäger gedienter, jetzt vollständ. militärfreier, mit Civil-Versorgung u. vorzügl. Zeugn. versehener, der poln. Sprache mächtiger **Mann,** verh. (2 Kinder), evang., **sucht sobald als möglich dauerndes Engagement,** am liebsten eine Privatstelle als **Aufseher** irgend einer Fabrik, oder **als Jäger, Inspector** und dergl. Gehalt nicht unter 900 Mark.

Gefällige Offerten [7129]
sub A. 3276
an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zum 1. Juli d. J. findet ein erfahrener, durchaus zuverlässiger, unverheiratheter Wirthschaftsbeamte, womöglich der polnischen Sprache mächtig, bei mir Anstellung als [1965]

Wirthschafts-Inspector.

Gehalt nach Uebereinkommen. Mit dem Gesuche sind beglaubigte Abschriften der bisherigen Atteste einzureichen.

Rosenberg O/S., den 11. Mai 1876.
Der Königliche Kreisrichter, Rittergutsbesitzer Kothe.

Ein verheiratheter [7125]

Oeconomie-Beamter,

dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht auf einem größeren Gute in der Umgegend Breslaus od. Prov. Posen Stellung. Off. erb. sub H. 21090 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Auf dem **Dominium Raduchow** bei Grabow, Reg.-Bez. Posen, ist die

Forstaufseher-Stelle

sofort oder zu Johanni d. J. zu besetzen. — Bewerber (unverheirathet), welche mit Forstcultur-Arbeiten und Jagdpflege vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung beglaubigter Zeugnisse melden. [1659] **Das Dominium.**

Gesucht

wird von einer Herrschaft in Oberschlesien zum 1. Juli ein gewandter Diener, unverheirathet, evangelisch.

Näheres unter Chiffre **H. 21081** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.** [7086]

Ein Lehrling

findet Stellung in meiner Papierhandlung. [7067] **N. Raschkow jr.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Kleinburgerstr. Nr. 14

ist der dritte Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badecabinet, Mädchenraum und Closet, herrschaftlich eingerichtet, billig zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 22

ist **die 1. Etage:** 6 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, Mädchenzimmer, Entree, **oder Hochparterre:** 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, **elegant und mit allem Comfort,** auch Gartenbenutzung, sofort oder per Johanni zu vermiethen. [5215]

Näheres daselbst parterre.

Albrechtsstr. 6, Palmbaum.

Am 1. Juli c. beginnt der Umbau meines Grundstücks. **Die erste Etage** wird zu einem großen **Geschäftslocal mit 11 Schaufenstern** auf's Eleganteste eingerichtet, die **2. u. 3. Etage** jedoch nur zu **Wohnungen,** von je **6 Zimmern,** Küche incl. Wasserleitung. Die Vermiethung erfolgt zum **1. October c.** [5[illegible]]

Das Nähere bei **Herrmann G[illegible]pert,** Bahnhofstraße 7.

Altbüßerstraße 46 ist der ganze 1. Stock zu vermiethen. [5207]

Schmiedebrücke 39

ist die II. Etage per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres I. Etage. [5202]

Höfchenstraße 12 ist die 1. Etage

[6791] vom 1. Juli c. ab
zu vermiethen.
Näheres im 2. Stock beim Wirth.

Striegauerplatz Nr. 5/7, Berlinerstraßenecke, sind herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, eine Mittelwohnung, große Arbeitssäle, Fabrikräume u. Remisen zu vermiethen.

Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12. [6340]

Holteistraße 42 (nächst der Zimmerstraße) ist per Juli eine Hochparterre-Wohnung von 3 Stuben, Cab., Küche, mit Gartenben. zu verm. [5206]

Breslauer Wollmarkt.

Die Restaurations-Localitäten für die diesjährige **Wollmarktszeit sind zu vermiethen. Meldungen werden bis zum 20. d. M. entgegengenommen.** [7099]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liqu.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]
Eisenbahn-Personenzüge.
Vom 15. Mai ab.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien:
Aus Breslau Abg. 5 U. 45 M. fr., Ank. in Trautenau 11 U. 4 M. Vorm., in Freiheit 11 U. 40 M. Vorm., in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — Aus Breslau Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Ank. in Trautenau 6 U. 13 Min. Ab., in Freiheit 6 U. 45 M. Ab., in Wien 7 U. 15 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau). Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 42 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. (nur bis Cosel). — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug III., IV., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 8 U. 38 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 53 M. Vorm. (von Oderberg). — 3 U. 5 Min. Nm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. Nachm. (von Oswięcim). — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Ab. (von Oderberg).

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:
Abg. 7 U. fr. — 10 U. 35 M. Vrm. — 5 U. 45 M. Nm. — 8 U. 20 M. Ab. (nur bis Camenz). Ank. 7 U. 40 M. fr. (nur von Camenz). — 9 U. 57 M. Vorm. — 2 U. 28 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Abds.
An Sonn- und Feiertagen werden bis auf Weiteres für die Touren Breslau-Strehlen-Camenz-Wartha-Glatz-Habelschwerdt Billets mit 50 pCt. Ermässigung ausgegeben.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Posen). — 6 U. 35 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Obernigk. Abf. 1 U. 45 Min. Nachm., Ank. 9 U. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 18 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 22 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 8 M. fr. — 1 U. 35 M. Nm. — 7 U. 33 Min. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 21 M. fr. — 1 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 51 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 1 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 2 M. Abds. — Mochbern 3 U. 13 M. Nchm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 17 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 12 M. fr. — 12 U. 7 M. Mitt. — 7 U. 18 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 30 M. fr. — 12 U. 24 M. Mitt. — 7 U. 31 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 30 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels. von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 46 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 56 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 9 U. Vm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U 45 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 21 M. Vorm. — 11 U. 36 Min. Vorm. — 9 U. 8 Min. Abds. (nur bis Krotoschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 1 Min. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds. — Von Krotoschin in Oels 8 U. 57 Min. Vorm.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 5 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). 11 U. 45 M Abds. (Schnellzug).

Sagan, Berlin:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof).
Ank. 11 U. 15 M. (von Sommerfeld). — 3 U. 5 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. (Centralbahnh.). — 10 U. Abds. (Schnellzug).
Express- u. Courierzug nur mit I. und II., Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 35 Min. Ab.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — 11 U. Abds. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 12. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,60 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	100 B
St.-Schuldsch.	3½	93,75 etbz
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,15 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 G
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	96,90 B
do. Lit. A.	4	95,30 G
do. do.	4½	101,40à45 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. 96,25 B II. 95,45 bzG
do. do.	4½	101,45 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 G
do. do.	4	II. 95,30 G
do. do.	4½	101,40 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100,60 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,70 bz
do. do. ...	5	100,40 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,25à40 bzB
do. Loose 1860	5	101,50 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	-
do. do.	5	-
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	78,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	140,75 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104 B
do. St.-Prior. .	5	107,75 G
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger .. .	4	90,75 B
do. Lit. E.	4½	95,50 bzG
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,85 G
do. Lit. C. u. D.	4	93 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98 bzB
do. Lit. F. ...	4½	101 B
do. Lit. G. ...	4½	99,25 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,10 B
do. 1869	5	104 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer ..	5	103,80 bz

Wechsel-Course vom 12. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,90 bz
do. do.	3	2M.	168,50 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,40 bzB
do. do.	2	3M.	20,32 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	80,90 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	265,50 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	169,20 B
do. do. ..	4½	2M.	167,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	169,50à75 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,40 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	82 B	—
Lombarden ...	4	135 G	ult. 136à4à6à5 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	ult. 435 G
Rumän. St.-Act.	4	21 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,25 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83,25 G	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	235 G	ult. 235à6à5,50 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	49à9,75 bz	—
do. Banbank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	16 B
Laurahütte	4	57,50 G	ult. 57,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	83 B	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49,75 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere höchst. M	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser.	19	10	18	20	21	—	20	10	17	80	17	—
do. gelber .	18	20	17	20	19	70	18	70	16	70	15	80
Roggen	16	60	16	10	15	30	14	80	14	50	14	—
Gerste.	17	—	16	30	15	40	14	60	13	80	13	—
Hafer	19	40	18	90	18	30	17	60	17	30	16	70
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	50	25	50	19	—
Winter-Rübsen	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen	27	50	23	—	19	—
Dotter	24	—	22	—	18	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 4,20—4,60 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 13. Mai.
Roggen 151 Mark, Weizen 193,00, Gerste —, Hafer 170,00, Raps 280, Rüböl 65,00, Spiritus 46,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,50 B, 44,50 G.
Zink: unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.